AGENTUR FÜR STANDORT UND WIRTSCHAFT



UMSETZUNGSKONZEPT

Klima- und Energie-Modellregion

Kürnbergwald

klima+energie fonds
Klima- und Energie-Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende

IMPRESSUM

Die Erstellung dieses Umsetzungskonzeptes wurde aus Mitteln der österreichischen Klima- und Energiefonds sowie der beteiligten Gemeinden finanziert.

PROJEKTTRÄGER

Agentur für Standort und Wirtschaft GmbH

Stadtplatz 44, 4060 Leonding

BETEILIGTE GEMEINDEN

Kirchberg-Thening, Leonding, Wilhering, Pasching

AUTOR UND KEM-MANAGEMENT

Josef Fürnhammer, BA

Stadtplatz 44, 4060 Leonding

Tel. 0664/8242946

E-Mail: josef.fuernhammer@leonding.at

Homepage: www.standort-leonding.at

Sept: 2026, 3. Auflage

INHALT

1 Die Kürnbergwaldregion im Porträt 5

1.1 Die Kürnbergwaldregion 5

1.1.1 Die Lage der Region 5

1.1.2 Ein uralter Siedlungsraum 6

1.1.3 Die grüne Lunge und das grüne Gerüst 6

1.1.4 Verkehrsbänder 7

1.2 Geographische Gegebenheiten 8

1.2.1 Fläche und Flächennutzung 8

1.3 Klimaszenarien 10

1.4 Demographische Gegebenheiten 11

1.5 Hochwertiger Wirtschaftsraum 13

1.6 Verkehr und Mobilität 15

1.7 Verkehrsinfrastruktur im öffentlichen Verkehr 17

1.7.1 S-Bahnen im Großraum Linz 17

1.7.2 Buslinien in der Region 18

1.7.3 Multimodalität in der Region 18

1.7.4 Radverkehr 19

1.7.5 Steigender Motorisierungsgrad 20

1.7.6 E-Ladeinfrastruktur 21

1.8 Regionale Zusammenarbeit und Netzwerke 22

2 SWOT-Analyse und Handlungsfelder 25

2.1 Landschaft, Natur- und Grünraum 25

2.2 Siedlungsentwicklung 26

2.3 Wirtschaft und Arbeit 27

2.4 Energie und Mobilität 28

2.5 Kooperation 30

2.6 Umgesetzte Klimaschutzmaßnahmen in den Gemeinden 31

3 Energie-Ist-Analyse 33

3.1 Datenerhebung 33

3.2 Gesamtenergieverbrauch in der Region 33

3.2.1 Kommunaler Gesamtenergieverbrauch 34

3.2.2 Strom 34

3.2.3 Wärme 36

3.2.4 Verkehr 39

4 Energie-Potentialanalyse 42

4.1 Potential Energiesparen beim Wärmebedarf 42
4.2 Potential Raus aus fossiler Energie 42
4.3 Potential Einsparung bei Strom 43
4.4 Einsparungspotential Mobilität 44
4.5 Potential für den Ausbau der regenerativen Energiebereitstellung bis 2030 45
4.6 Potential Photovoltaik 45
4.7 Biomasse 46
4.8 Abwärmenutzung aus der Industrie und Gewerbe und Ausbau Fernwärmeversorgung 47
4.9 Potential Energienutzung aus Abwasser 47
4.10 Gesamte Ausbaupotential für die regenerative Energiebereitstellung bis 2030 48
5 Strategien, Leitbilder und Ziele 49
5.1 Übergeordnete Klimaziele 49
5.2 Energiepolitisches Leitbild der KEM Kürnbergwald 51
5.3 Energiepolitische Ziele 52
5.4 Weiterführung der KEM Kürnbergwald 54
6 Managementstrukturen 56
6.1 Modellregions-Management 56
6.2 KEM-Kernteam 57
6.3 KEM-Trägerschaft 57
6.4 Organisation und inhaltlicher Austausch 58
7 Maßnahmenpool 59
7.1 Projektmanagement 59
7.2 Altive und nachhaltige Mobilität -KEMeinsam 61
7.3 Wärmewende – regional und effizient 67
7.4 Erneuerbare Stromversorgung – regional, intelligent, gemeinschaftlich 71
7.5 Coole Kürnbergwaldregion -Hitzeschutzaktionsplan 76
7.6 KEM-Netzwerk “Wirtschaft & Nachhaltigkeit“ 80
7.7 Klimabewusstsein stärken – Wissen, Dialog und Handeln 83
7.8 Energie- und Klimamanagement in Kommunen 88
7.9 Energiearmut aktiv begegnen 93
7.10 E-Nutzfahrzeug-Messe 97
7.11 Zeitplan 100
8 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung 101
9 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis 103

1 Die Kürnbergwaldregion im Porträt

1.1 Die Kürnbergwaldregion

In der Klima- und Energie-Modellregion (KEM) Kürnbergwald haben sich die drei Gemeinden Leonding, Wilhering und Kirchberg-Thening mit dem Ziel zusammengeschlossen, die Zukunftsthemen Klimaneutralität, Ausbau der erneuerbaren Energie, sowie den Aufbau von Energiegemeinschaften gemeinsam und interkommunal zu bearbeiten. 2024 ist die Gemeinde Pasching dem Netzwerk beigetreten

1.1.1 Die Lage der Region

Zwischen Linz und Wels gelegen ist die Region im oberösterreichischen Zentralraum gemessen am Bruttoregionalprodukt pro Kopf die wirtschaftlich stärkste Region Österreichs. Darin befinden sich auch die KEM-Partnergemeinden, Leonding, Kirchberg-Thening, Pasching und Wilhering. Die Stadtgemeinde Leonding mit den zwei Partnergemeinden Wilhering und Kirchberg-Thening zeichnet sich durch eine besonders starke Entwicklungsdynamik aus. Dies liegt an der hohen Lebensqualität, aber auch an dem kräftigen Wirtschaftsstandort und der hochrangigen Verkehrsanbindung innerhalb des oberösterreichischen Zentralraums. Die zentrale Lage, die gute Erreichbarkeit, regionaler so wie überregionaler Märkte und die Verfügbarkeit von entsprechend qualifizierten Arbeitskräften tragen maßgeblich zu dieser Wirtschaftsentwicklung bei.

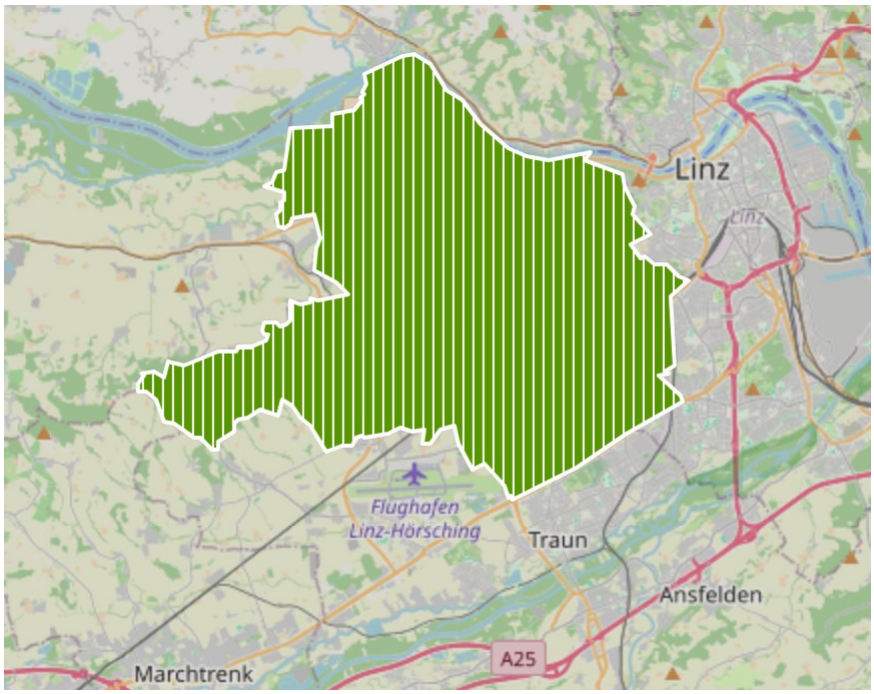


Abbildung 1: Gemeinden der KEM –Kürnbergwald

1.1.2 Ein uralter Siedlungsraum

Der Kürnberg ist ein schon seit Jahrtausenden von Menschen besiedeltes Gebiet. Mittlerweile ist die Stadt Leonding mit seinen Partnergemeinden Wilhering, Pasching und Kirchberg-Thening eine aufstrebende Region im Stadt-Umland-Bereich von Linz und hat rd. 46000 (Stand 31.12.2026) Einwohner:innen. Die Region weist viele Elemente auf, die charakteristisch für Städte und Gemeinden im suburbanen Raum sind. Dazu gehören das gleichzeitige Vorhandensein von städtischen und dörflichen Strukturen und die kleinräumige Verschränkung von Siedlungsbereichen und Freiräumen. Die KEM-Region im suburbanen Raum erfreut sich großer Beliebtheit als Wohnort und Wirtschaftsstandort. In der wissenschaftlichen Literatur werden solche Regionen aber auch mit einem hohen Ressourcen- und Energieverbrauch und nicht nachhaltigen Mobilitätsmustern in Verbindung gebracht. Suburbane Regionen wie diese weisen viele Potenziale auf, die genutzt und weiterentwickelt werden können.

1.1.3 Die grüne Lunge und das grüne Gerüst

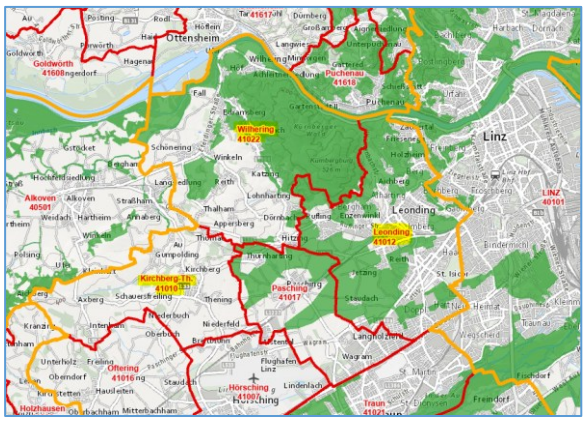


Abbildung 2: Auszug „Regionale Grünzonen Großraum Linz; Quelle: www.doris.at

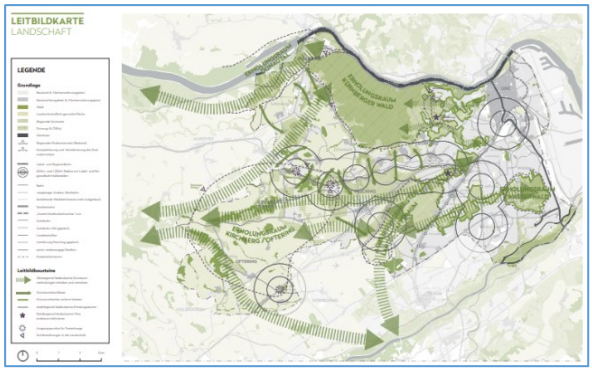


Abbildung 3: Stadtregionale Strategie Stadtregion Leonding – Leitbildkarte Landschaft 2018

Die suburbane Region Kürnbergwald[1] ist von großen Grünräumen geprägt, die zur hohen Lebensqualität beitragen und zugleich hohe Relevanz für das Stadtklima besitzen. Das Donautal und der Kürnbergwald (Grüne Lunge), sowie regionale Grünzonen haben besondere Bedeutung als Frischluftschneise und für die Strukturierung der Siedlungsräume. Diese Grünräume lassen sich zu einem „grünen Gerüst vernetzen“. Im Rahmen der Stadtregion Leonding wurde größtes Augenmerk auf die Erhaltung der regionalen Grünzonen gelegt. In den nachstehenden Abbildungen 2 und 3 sind die verordneten Grünzonen (Regionales Raumordnungsprogramm) und die beschlossene Leitbildkarte „Landschaft“ dargestellt.

[1] Der Kürnbergwald mit dem 526 m hohen Kürnberg ist das größte zusammenhängende Waldgebiet im Bezirk Linz-Land.

1.1.4 Verkehrsbänder

Hochrangige Verkehrsverbindungen, wie die Westbahn, die Westautobahn und die B1 bündeln sich zu einem zentralen Strang, der sich zwischen Linz und Wels aufspannt, durch den oberösterreichischen Zentralraum zieht und den Raum nachhaltig prägt. Hochrangige Korridore für den öffentlichen Verkehr, wie die Linzer Lokalbahn (Lilo) durch die Region Kürnbergwald bzw. RegioTram Westen sind wichtige Lebensadern. Dabei ist deutlich zu erkennen, dass die Verbindungen quer zu diesen hochfrequentierten Korridoren noch wenig ausgeprägt sind. Dadurch findet die Entwicklung vorwiegend entlang dieser Bänder statt und konzentriert sich entsprechend auf diese Bereiche.

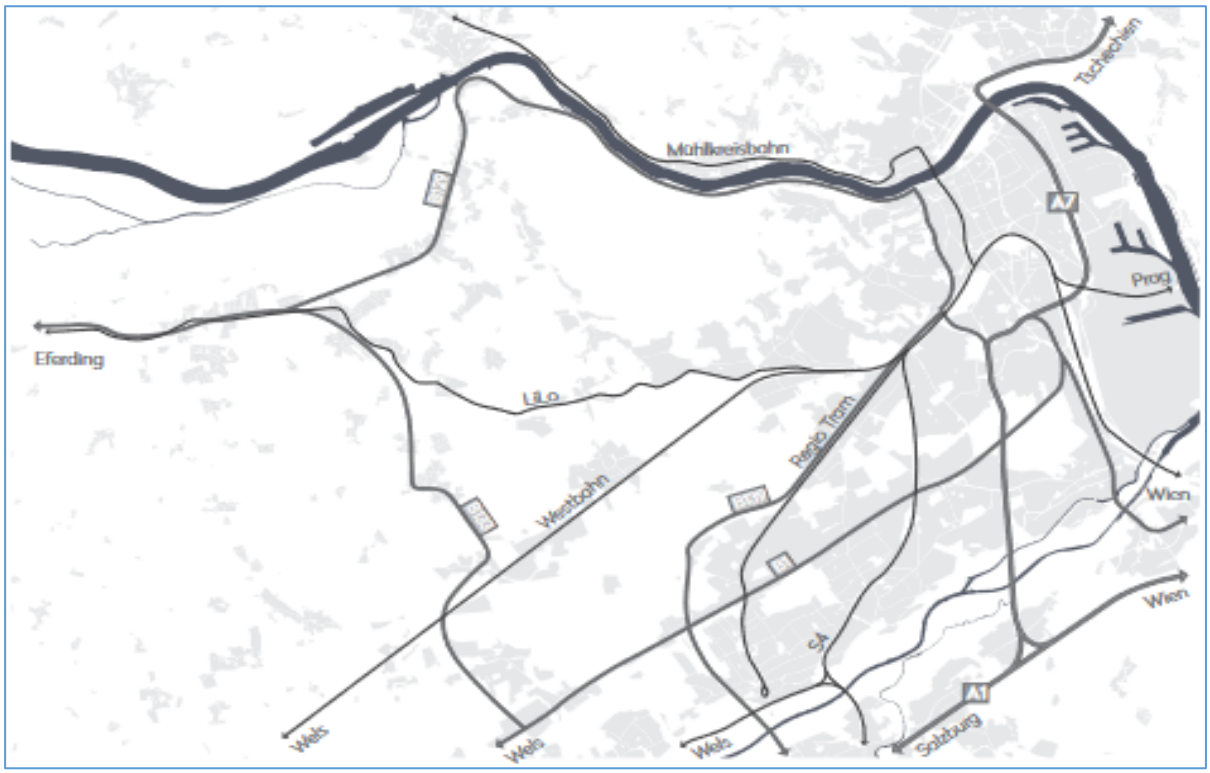


Abbildung 4: Darstellung Verkehrsbänder, Atlas der Stadtregion Leonding, 2017

1.2 Geographische Gegebenheiten

Die KEM Kürnbergwald ist ein Zusammenschluss von drei Gemeinde, die südwestlich der Landeshauptstadt Linz und im oberösterreichischen Zentralraum liegen. Es sind die Stadtgemeinde Leonding (4. größte Gemeinde in OÖ), Marktgemeinde Wilhering, Gemeinen Pasching und Kirchberg-Thening. Sie liegt im nordwestlichen Teil des Bezirkes Linz-Land. Nach der naturräumlichen Gliederung liegt der Großteil im OÖ Alpenvorland, in der sogenannten Melassezone. Die Abhänge des Donautals zwischen Wilhering und Linz bzw. dem Kürnberg (Erhöhung bis über 500 m) sind Teil der Gneise und Granite der Böhmischen Masse. Rund um den Kürnbergwald befinden sich Sand, Löss und Lehmböden.

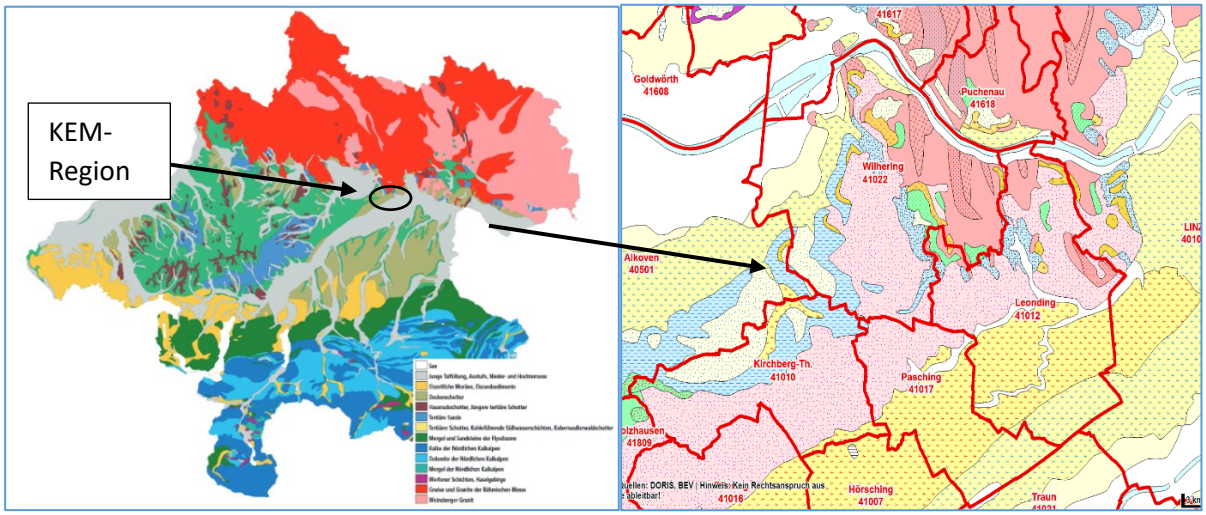


Abbildung 5: Übersicht Geologie OÖ und KEM-Region

1.2.1 Fläche und Flächennutzung

Die Region ist einerseits von einer sehr dynamischen Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung geprägt und weist einen hohen Siedlungsdruck auf. Anderseits finden sich hochwertige Ackerböden, die primär aus Braunerde bestehen. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen sind Teil der „OÖ Kornkammer“ und Teil der regionalen Grünzone. Da auch die Art der Nutzung hohe Relevanz in der Betrachtung hinsichtlich Auswirkung auf das Stadtklima, den Klimawandel bzw. Klimawandelanpassung hat, wurden die Katasterflächen für die Region dargestellt. Diese Flächen sind in der nachstehenden Abbildung 6 dargestellt.

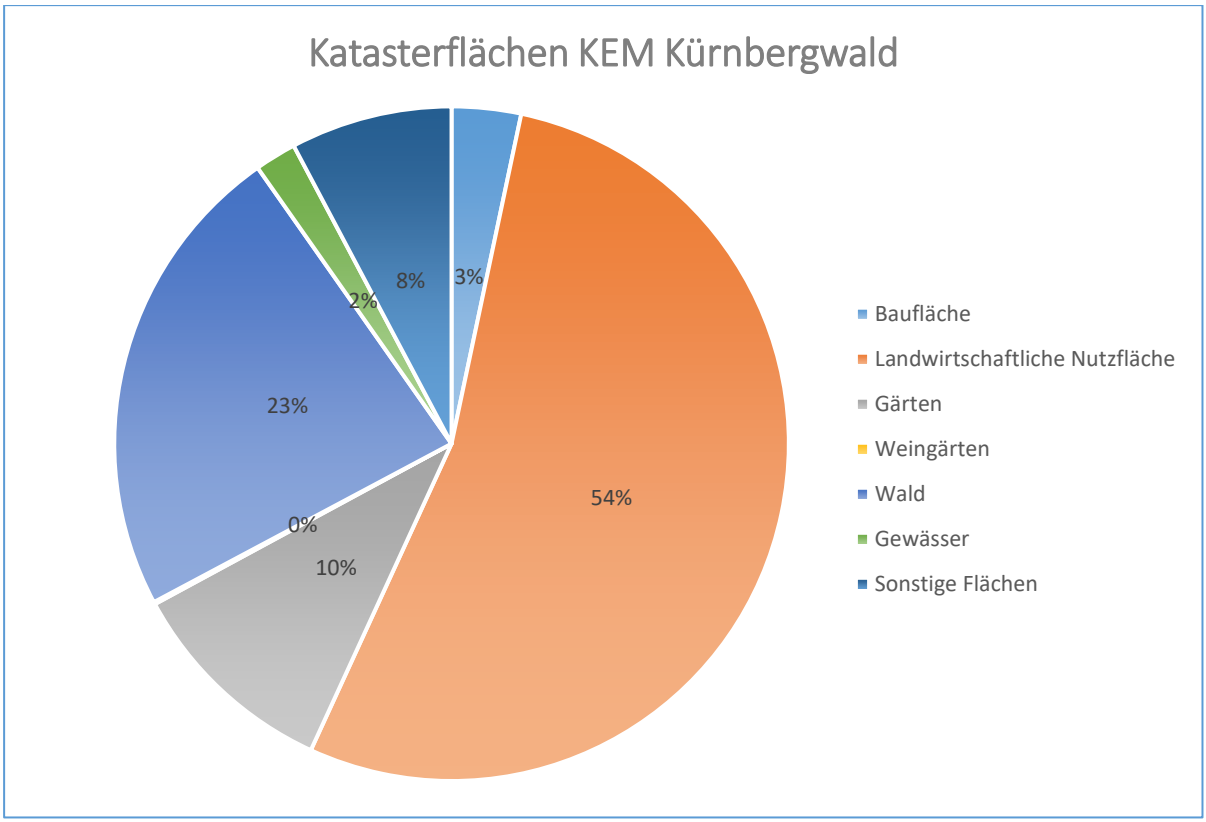


Abbildung 6: Diagramm - Katasterflächen 2020 Region KEM Kürnbergwald, eigene Darstellung

Die nachstehende Tabelle 1 zeigt die Flächennutzung in den Regionsgemeinden.

Tabelle 1: Flächennutzung Gemeinden und Region (Stand:10/2024)[2]

Flächennutzung in ha	Kirchberg/Thening	Leonding	Wilhering	Pasching	KEM Kürnbergwald
Katasterfläche	1590,01	2404,36	2997,11	1 247,68	**8239,16**
Baufläche	22,6	163,36	46,17	81,28	**232,13**
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1243,19	1177,35	1322,17	789,47	**3742,71**
Gärten	74,37	466,95	175,88	148,93	**717,2**
Weingärten	0,44	7,04		0,00	**7,48**
Wald	174,49	215,65	1220,24	62,48	**1610,38**
Gewässer	2,35	19,86	117,37	1,00	**139,58**
Sonstige Flächen	72,57	354,24	115,29	164,52	**542,1**
Dauersiedlungsraum	1442	2284	1796	1224	**6746**

Landwirt und Forstwirtschaft

Insgesamt 54 % der Katasterflächen sind als landwirtschaftliche Nutzflächen ausgewiesen, die von 124 landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaftet werden. Davon werden 92 % als Ackerland, der Rest als Grünland genutzt. Der Schwerpunkt im Ackerbau liegt in der Kultivierung von Getreide, Mais und Zuckerrübe, aber aufgrund der klimatischen Bedingungen auch Sonderkulturen, wie Hirse, Kürbis, uvm. Die klassische Nutztierhaltung spielt in der Modellregion keine große Bedeutung. Die forstlichen Flächen befinden sich vor allem in der Gemeinde Wilhering, wobei der Großteil der Waldflächen im

[2] Statistik Austria - Gemeinden

Besitz des Stiftes Wilhering sind (Kürnbergwald), der Rest sind Kleinwaldbesitzer. Der Strukturwandel in der Land- und Forstwirtschaft und die Stadtnähe haben die Strukturen der landwirtschaftlichen Betriebe nachhaltig verändert. Neue Produktionsbereiche und Standbeine wurden geschaffen, wie:

- die Direktvermarktung von landwirtschaftlichen Produkten und bäuerlichen Lieferdienste (15 bäuerliche Direktvermarkter in der Region),
- der Betrieb von Bauernläden und Most- bzw. Weinschänken, sowie
- neue Dienstleistungen im Bereich der Freizeitwirtschaft (Reiterhöfe, Veranstaltungshöfe).

Regionale Besonderheiten

Die Gemeinde Wilhering hat einen Waldanteil von 40,7 %, wobei der Waldanteil im Bezirk Linz-Land insgesamt bei nur rd. 14,5 % liegt.

Die Stadtgemeinde Leonding hat einen sehr hohen Flächenanteil an Gärten (19,4 %).

Diese regionalen Besonderheiten können und sollen bei der Modellregionsarbeit berücksichtigt werden.

1.3 Klimaszenarien

Anhaltende Hitze ist eine starke Belastung für Mensch und Tier, insbesondere, wenn die nächtliche Abkühlung ausbleibt. Besonders Städte leiden zukünftig verstärkt unter Hitzewellen. Versiegelte Flächen und engverbaute Gebiete können die Strahlungshitze nicht senken. In einer Regionalklimaanalyse hat die ZAMG (Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik) betrachtet, welche Gebiete im OÖ Zentralraum besonders von Überwärmung betroffen sind und wo sich Frischluft- und Kaltluftentstehungsgebiete befinden. Wie in der Abbildung 7 ersichtlich, haben der Kürnbergwald und die regionalen Grünzonen zentrale mikroklimatische Bedeutung und für die Durchlüftung der Stadt.

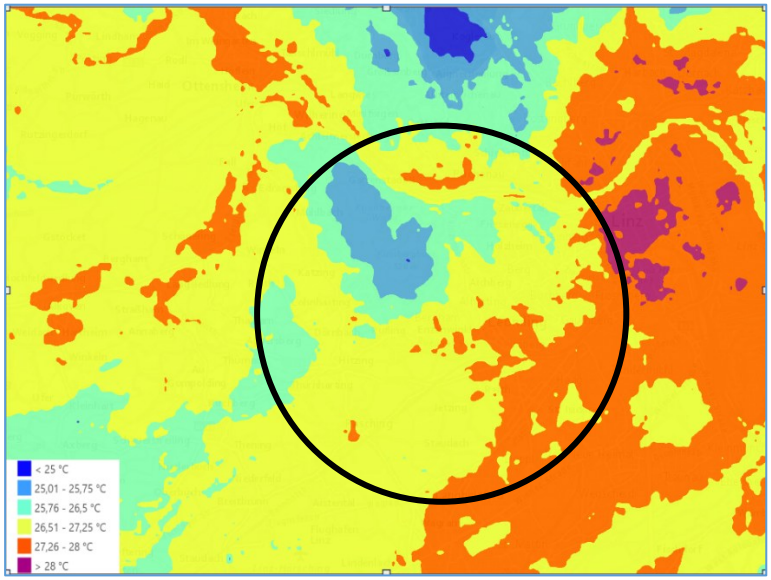


Abbildung 7: Überhitzungskarte OÖ Zentralraum, Quelle: Überwärmungskarte DORIS weboffice

Das Land OÖ hat gemeinsam mit der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) Klimaszenarien für die Gemeinden berechnet. Auch für die KEM Kürnbergwald sind massive Auswirkungen zu erwarten. Strategien zur Klimawandelanpassung werden in jeder Gemeinde oder in der Region entwickelt werden müssen. Die Stadt Leonding entwickelt eine eigene Klimastrategie. Die gewonnenen Erkenntnisse werden auch in der Modellregionsarbeit miteinfließen.

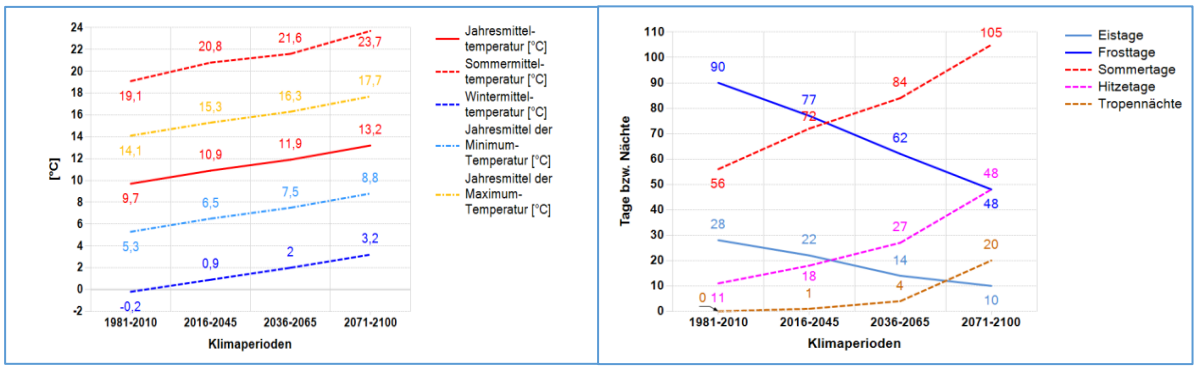


Abbildung 8: Klimaszenarien Kirchberg-Thening, Land OÖ 2021

Schlussfolgerungen zu den Klimaszenarien

Eine weitere Zunahme der Temperatur als auch der heißen Tage bzw. Hitzeperioden erscheint sehr wahrscheinlich. Die Jahresniederschlagssummen werden sich nicht wesentlich ändern.

- Steigende Temperaturen (+2,2 °C bis 2065)
- Eistage und Frosttage sinken
- Sommertage steigen
- Hitzetage verdoppeln sich bis 2065 (23) => Tropennächte steigen
- Heizgradtage sinken
- Kühlgradtage steigen
- Niederschlag gleichbleibend (Sommer eher sinkend, Winter eher steigend)

1.4 Demographische Gegebenheiten

Der wichtigste Indikator zur Darstellung der Dynamik ist die Bevölkerungsentwicklung. So wuchs die Stadtgemeinde Leonding seit 2002 um knapp 6500 EW. Das bedeutet ein durchschnittliches jährliches Wachstum von rund 350 EW/Jahr. Auch die weiteren KEM-Gemeinden verzeichnen in diesen Zeitraum ein überdurchschnittliches Wachstum im Vergleich zur Entwicklung im Bundesland Oberösterreich. Liegen aber genau im Bezirkstrend.[3]

[3] Statistik Austria - Gemeinden

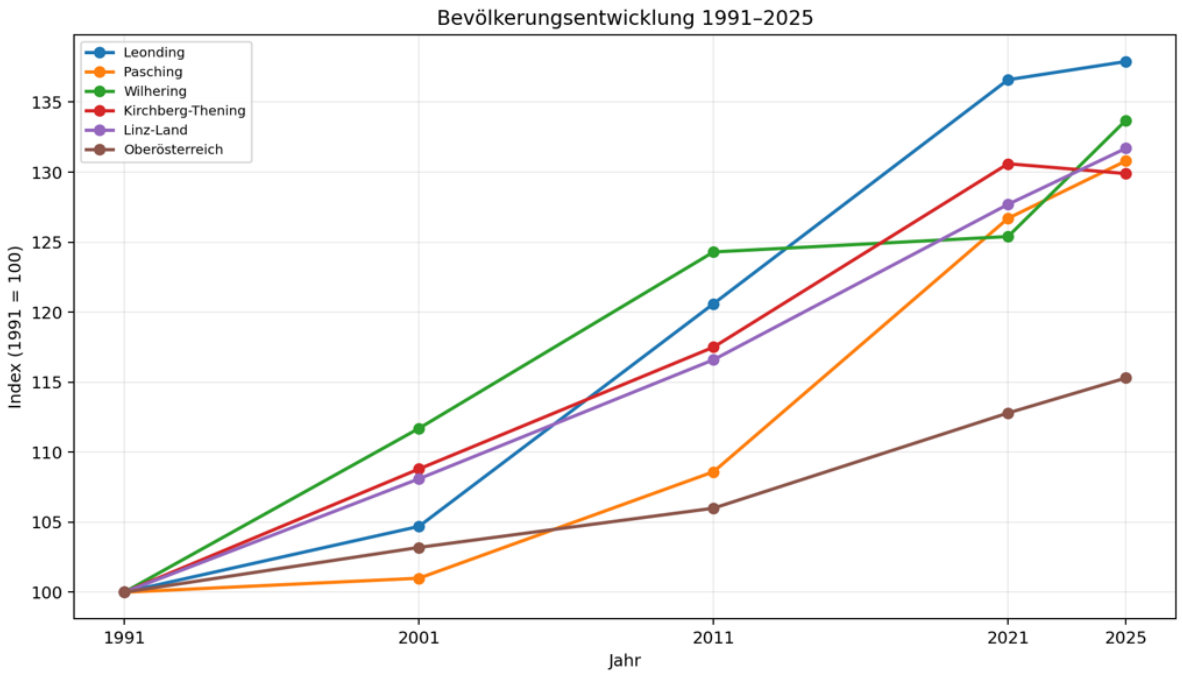


Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung 1991- 2021, Datengrundlage Statistik Austria, eigene Darstellung

In der nachstehenden Tabelle 2 sind die aktuellen Einwohnerzahlen der vier Mitgliedsgemeinden dargestellt.

Tabelle 2: Demographie, Kennzahlen und Bevölkerung in der KEM Kürnbergwald[4]

Stand: 31.12.2025		**Kirchberg-Thening**	**Leonding**	**Pasching**	**Wilhering**	**KEM-Region**
Einwohner	Hauptwohnsitze	2540	29161	7979	6235	**45915**
	Nebenwohnsitze	138	2570	812	479	**3999**
	Gesamt	**2678**	**31731**	**8791**	**6714**	**49914**
Haushalte	Hauptwohnsitze	1080	13598	3424	2607	**20709**
	durchschnittliche Haushaltsgröße	2,36	2,13	2,26	2,36	**2,2**
Bevölkerungs-dichte [EW/km²]		158	1213	640	208	**557**

4 Statistik Austria - Gemeinden; Land Oberösterreich - Statistik (land-oberoesterreich.gv.at)

Schlussfolgerungen

- Der Großteil des regionalen Bevölkerungswachstums wird aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Landeshauptstadt Linz von der Stadt Leonding aufgenommen.
- Stark wachsende Region mit hohem Siedlungsdruck
- Die durchschnittliche Haushaltgröße liegt in den ländlich geprägten Gemeinden Wilhering und Kirchberg-Thening höher als in der Stadtgemeinde Leonding oder in Pasching. Tendenz generell zu kleineren Haushaltsgrößen.

1.5 Hochwertiger Wirtschaftsraum

Die Region ist ein attraktiver Wirtschaftsraum mit hochwertigen Betriebsstandorten. Von landwirtschaftlichen Betrieben über Industrie und Produktion hin zu Gewerbe und Dienstleistungsunternehmen ist alles zu finden. Dabei gibt es eine Durchmischung von Klein- bis Großbetriebe. Neben verkehrs- und flächenintensiven Betrieben haben sich viel innovative, wissensorientierte und technologieintensive Branchen angesiedelt. Einige regionale Leitbetrieb sind aufgrund ihrer energieintensiven Produktion und Innovationskraft potenzielle Kooperationspartner:innen für die KEM, wie z.B.: im Bereich Abwärmenutzung oder bei der Umsetzung von großflächigen Photovoltaikanlagen.

Die nachfolgenden Zahlen des Bezirkes Linz-Land spiegeln die wirtschaftliche Dynamik wider. So haben sich die Anzahl der Arbeitsstätten und der Beschäftigten sehr positiv entwickelt. Insgesamt gibt es Stand 2019 11071 Arbeitsstätten mit über 82265 Beschäftigten. Der Frauenanteil liegt bei rd. 39 %. Verglichen mit den Zahlen Stand 2011 sind die Arbeitsstätten um 15 % und die Anzahl der Beschäftigten um 17 % gewachsen. Betrieblicher Schwerpunkt sind der Handel mit Waren und Dienstleistungen.

In der KEM gibt es 2.761 Arbeitsstätten mit 16.054 Arbeitsplätzen aufgeteilt auf die drei Wirtschaftssektoren, wobei der Tertiärsektor (Dienstleistungssektor) mit ca. 87 % der Arbeitsstätten sowie 68% der Arbeitsplätze den größten Teil ausmacht. (siehe Tabelle 5 und Abbildung 10)

Tabelle 3: Wirtschaftsstrukturen in der Modellregion (Stand 2021)

Gemeinde	Arbeitsstätten	Arbeitsplätze
Leonding	2.148	14.338
Kirchberg-Thening	204	601
Pasching	1040	7854
Wilhering	418	1.330

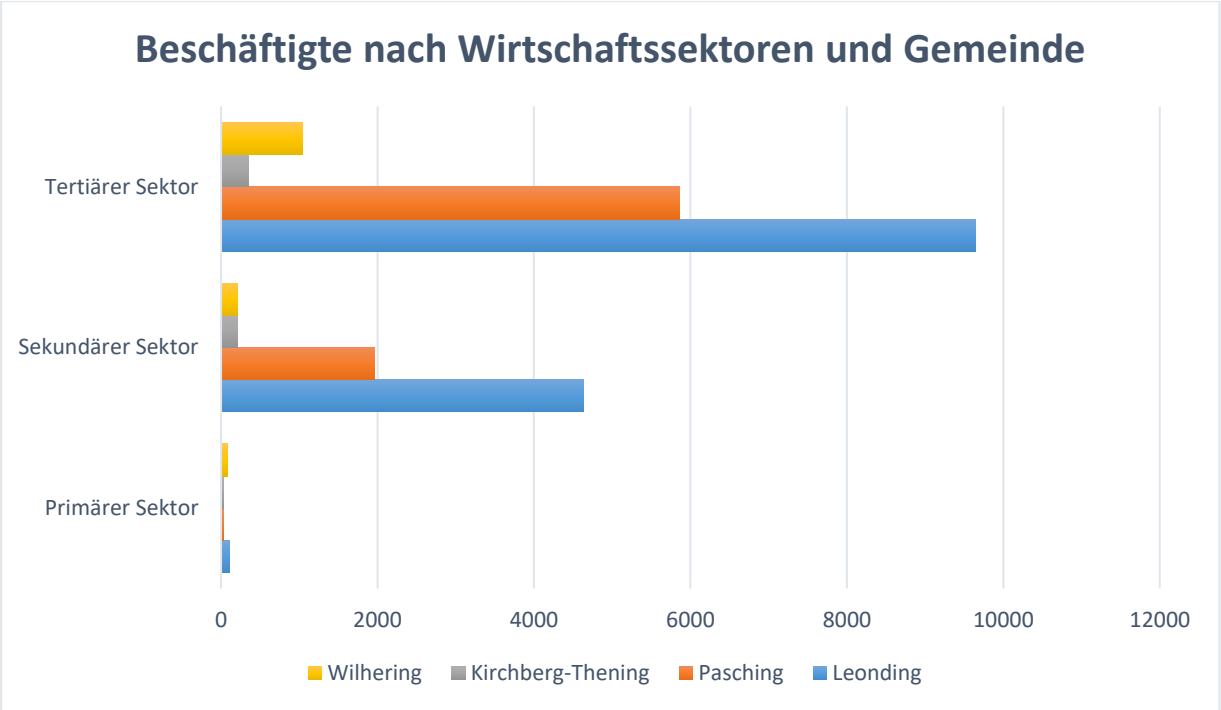


Abbildung 10: Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren und Gemeinden, 2019, eigene Darstellung

Durch die verkehrsgünstige Lage (Flughafen, Westbahnstrecke und Autobahn) siedeln sich laufend Betriebe in der Region an. Steigender Flächendruck und auch damit verbundenes steigendes Verkehrsaufkommen sind die Folge.

Die Erwerbspendlerstatistik beschreibt das Mobilitätsverhalten und zeichnet ein Bild über die Wege, die zur Erreichung der Arbeitsplätze notwendig sind. Die Dynamik der Modellregion hat natürlich Wirkung auf das Verhalten der Pendler*innen.

Tabelle 4: Erwerbspendlerstatistik 2019 (Quelle: www.ooe.gv.at)

	Kirchberg-Thening		Leonding		Wilhering		Pasching	
Auspendler *innen	1035	83%	11813	80%	2461	82%	3186	81%
Einpendler* innen	302	59%	14156	78%	625	53%	6612	90%

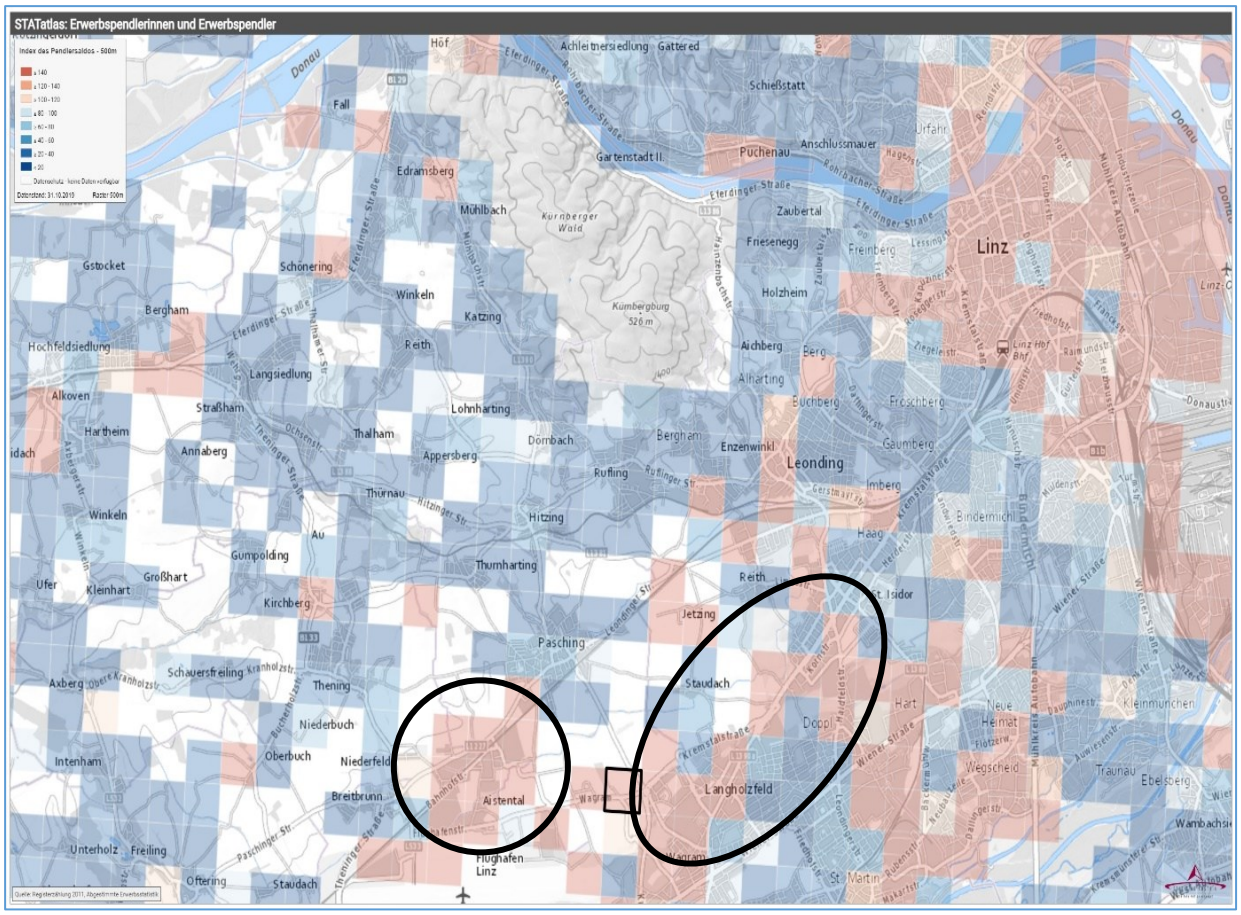


Abbildung 11: Rasterdatenanalyse - Index des Pendlersaldos, Statistik Austria 2019

Dieser Bereich stellt die Gemeinden vor neuen Herausforderungen, wie die obenstehende Tabelle der Erwerbspendlerstatistik bzw. die Rasterdatenanalyse - Index des Pendlersaldos zeigt. Die Entwicklungsachse entlang der B 139 im Betriebsbaugebiet „Technologiering“ zwischen den Gemeinden Leonding und Pasching bzw. im Betriebsbaugebiet „Flughafenregion“ (Gemeinden Kirchberg-Thening, Pasching, Oftering, Hörsching) sind mehr Arbeitsplatze als Erwerbstätige, d.h. viele Einpendler zu den Arbeitsstätten.

1.6 Verkehr und Mobilität

Durch die dynamische Entwicklung (Bevölkerung, Wirtschaft, Freizeit) hat der KFZ-Verkehr in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Der sogenannte Modal Split der Wohnbevölkerung hat sich zwischen 1992 und 2012 zu Gunsten des motorisierten Individualverkehrs (MIV) entwickelt. Der Anteil liegt laut Verkehrserhebung 2012 je nach Gemeinde zwischen 67,7 – 79,8 %, (durchgeführt vom Amt der oberösterreichischen Landesregierung). In der aktuellen Verkehrserhebung 2022 ist eine erste Trendumkehr im Modal Split erkennbar: Insbesondere in der Stadt Leonding sank der Anteil des motorisierten Individualverkehrs. Für die Gemeinden Pasching, Kirchberg-Thening und Wilhering liegt leider keine gemeindeeigene Auswertung vor.

Die Auswertung des Modal Splits der einzelnen Gemeinden verdeutlicht eine heterogene Entwicklung sowie ein deutlich ausgeprägtes Stadt-Land-Gefälle, siehe Abbildung 12 -14.

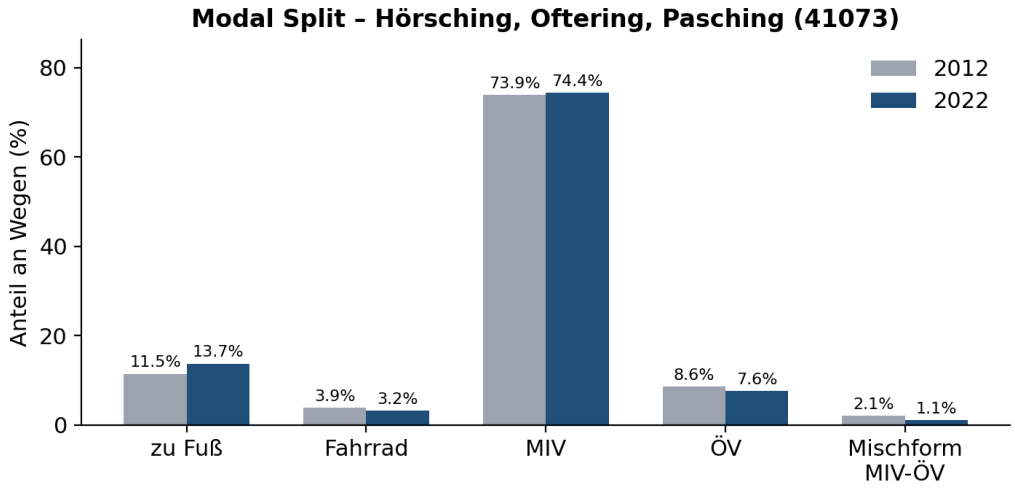


Abbildung 12: Modal Split Pasching, Hörsching, Oftering, Verkehrserhebung 20222, Quelle Land OÖ

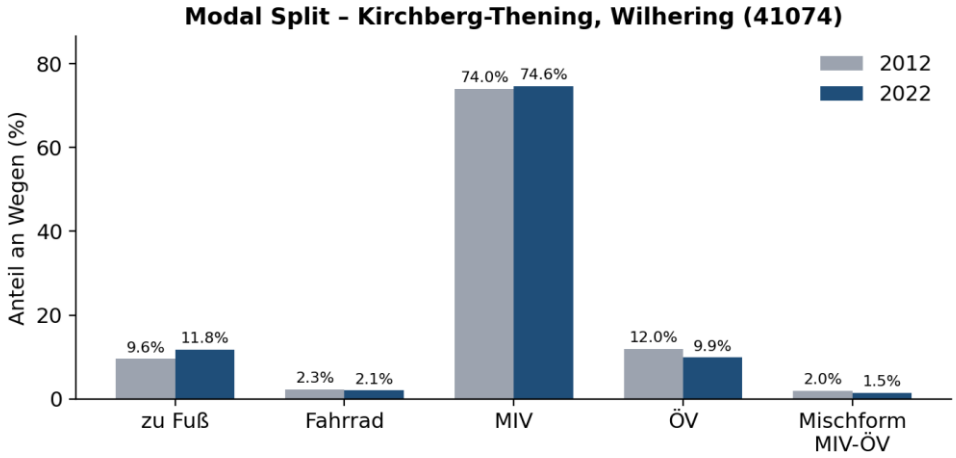


Abbildung 13: Modal Split Kirchberg-Thening, Wilhering, Verkehrserhebung 20222, Quelle Land OÖ

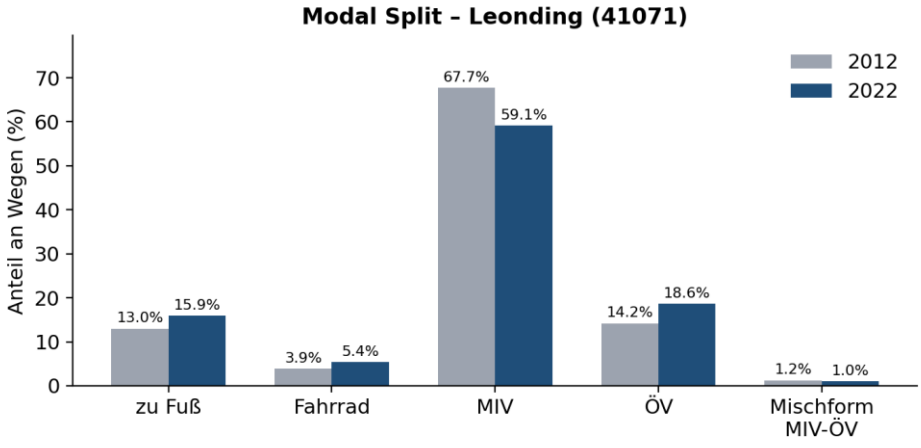


Abbildung 14: Modal Split Leonding, Verkehrserhebung 2022, Land OÖ

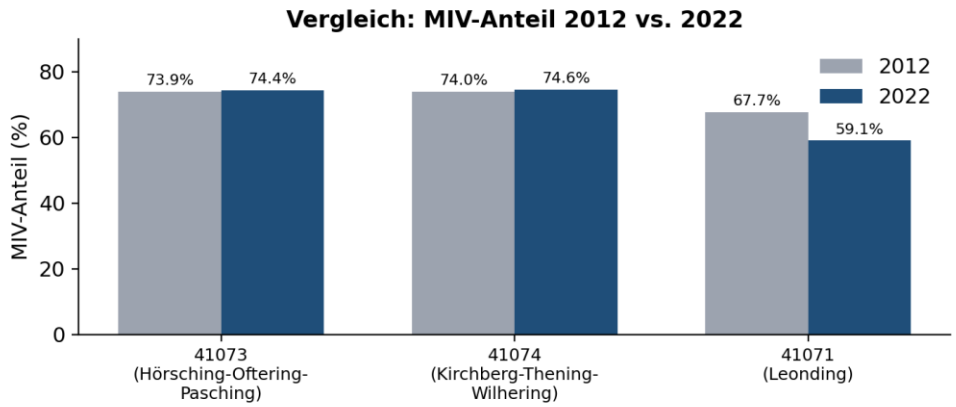


Abbildung 15: Vergleich Modal Split (Quelle Verkehrserhebung 2024, Land OÖ)

Die Gegenüberstellung der Gemeinden zeigt, dass sich das Mobilitätsverhalten in Oberösterreich zwischen 2012 und 2022 sehr unterschiedlich entwickelt hat. Während Leonding – begünstigt durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs und die Nähe zu Linz – eine spürbare Verkehrswende in Richtung Umweltverbund vollzieht, bleibt der motorisierte Individualverkehr in den eher ländlich-suburban geprägten Gemeinden 41073 und 41074 das mit Abstand dominierende Verkehrsmittel. Der öffentliche Verkehr verliert dort sogar teilweise an Bedeutung. Der Rad- und Fußverkehr hingegen hat zunehmend an Bedeutung gewonnen.

1.7 Verkehrsinfrastruktur im öffentlichen Verkehr

Ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz ist das Rückgrat einer nachhaltigen klimaschonenden Mobilität. Grundsätzlich verfügt die Modellregion über ein attraktives öffentliches Verkehrsnetz. Wobei aufgrund der topographischen Lage und Siedlungsdichten große Unterschiede zwischen den Gemeinden bestehen.

1.7.1 S-Bahnen im Großraum Linz

Mit dem Fahrplanwechsel 2016 wurde ein S-Bahnsystem in Oberösterreich (Großraum Linz) umgesetzt. Zwei Linien erschließen auch die Region Kürnbergwald.

- S2 (Westbahnstrecke der ÖBB) mit dem Bahnhof Leonding. Zurzeit wird am 4-gleisigen Ausbau der Westbahnstrecke zwischen Linz und Wels gearbeitet.
- S5 (Linzer Lokalbahn - LILO) ist eine stark frequentierte eingleisige Bahnstrecke zwischen Eferding und Linz mit vielen Haltestellen und dichtem Taktverkehr in der Region Kürnbergwald. Ein für die Region sehr bedeutender regionaler Mobilitätsknoten ist Dörnbach-Hitzing (Gemeinde Wilhering). Insgesamt 4 Linienträger nützen diese Haltestelle.
- RegioTram Traun (Straßenbahnlinien 3, 4) ist eine hochfrequentierte Straßenbahnverbindung zwischen Traun und Linz. Diese Verbindung verläuft durch einwohnerstarke, urbane Stadtteile und Betriebsstandorte entlang der B139 von Leonding, wie der Stadtteil Hart, Haag, usw.

1.7.2 Buslinien in der Region

In der Region gibt es auch ein attraktives Busangebot, welches in den Hauptverkehrszeiten ein sehr dichtes Intervall hat. In den ländlichen Gebieten sind die Regionalbuslinien der WILIA, der Postbus AG und des OÖVV (oberösterreichischen Verkehrsverbund) wichtig für den Schülertransport, aber auch für die Berufspendler. Diese Linien schaffen neben Direktlinien in die Landeshauptstadt Linz auch wichtige regionale Querverbindungen zwischen S-Bahnverbindung S2 und S5 oder zu regional bedeutsamen Mobilitätsknoten.

In der Stadt Leonding wird der öffentliche Verkehr durch die LinzAG-Linien durchgeführt. Außerhalb der Hauptverkehrszeiten bzw. Abendstunden ist das Angebot weniger attraktiv.

Neue Buslinien, die die Querverbindung verbessern wurden 2022 eingeführt, z.B. Linie 625.

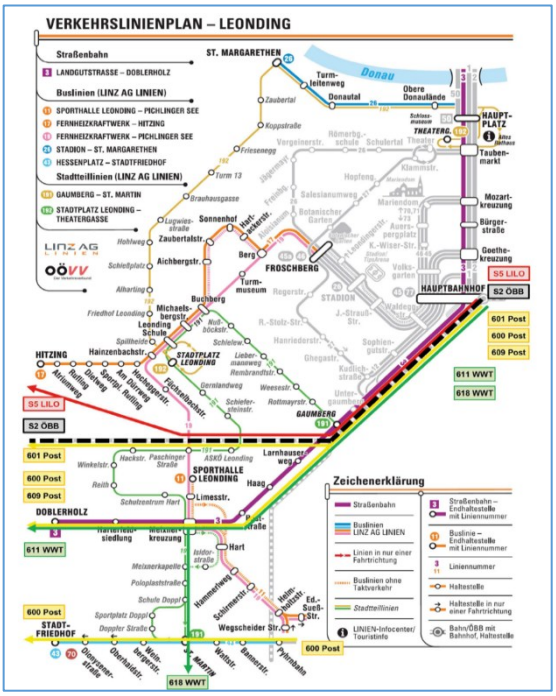


Abbildung 12: Verkehrslinienplan Leonding

1.7.3 Multimodalität in der Region

Im Rahmen der Stadtregion Leonding wurde an einem Mobilitätsleitbild mit 8 Maßnahmenbündeln gearbeitet. Ein Maßnahmenbündel beinhaltet die konkrete Umsetzung von verschiedenen multimodalen Mobilitätsknoten (mehrere Mobilitätsangebote am gleichen Ort zur mehr oder weniger gleichen Zeit). Die Konten wurden in drei Kategorien A-C und regionalbedeutsamen Bushaltestellen unterteilt.

- Kategorie A: Regionaler Mobilitätsknoten Dörnbach-Hitzing

  4.Buskante wurde errichtet. Park & Ride Anlage (Ausbau geplant)

- Kategorie B: Regionale Mobilitätsknoten Westbahn

  Diese Haltstellen werden im Zuge des Westbahnausbaus realisiert (Bahnhof Leonding)

- Kategorie C: Urbane Mobilitätsknoten
  - Am Stadtplatz Leonding wurde ein multimodaler tim-Knoten (täglich intelligent mobil) mit E-Car/Car-Sharing Angebot errichtet. Ladeinfrastruktur für E-Bike
  - Multimodaler tim-Knoten Meixner-Kreuzung (Leonding) wurde noch nicht umgesetzt

- Regionalbedeutsame Bushaltstellen

- Bushaltestelle Schönering: Attraktive Bushaltestelle mit Infoscreen, Echtzeitfahrplan und E-Bike Ladeinfrastruktur
- Bushaltestelle Schule Kirchberg/Thening: Attraktive Bushaltestelle mit E-Book für Fahrplanauskunft und E-Bike Ladeinfrastruktur
- Bushaltestelle Dörnbacherstraße in Pasching, Attraktive Bushaltestelle mit E-Book, E-Bike Ladeinfrastruktur, gute Erreichbarkeit



Abbildung 13: Stadtregionale Strategie Leitbildkarte Mobilität

1.7.4 Radverkehr

Der Anteil der Wege der aktiven Mobilität (Fußgänger, Radverkehr) hat seit der Verkehrserhebung 1992 kontinuierlich abgenommen und liegt nur mehr zwischen 6,8 und 13 % der Wege der Wohnbevölkerung. Dies liegt einerseits an der mangelhaft ausgebauten Infrastruktur und andererseits am Verhalten der Bevölkerung. Um den Anteil der aktiven Mobilität wieder zu steigern, wird am Radhauptroutennetz Großraum Linz gearbeitet. Entlang der Lilo-Strecke wird an einer Schnellradwegverbindung zwischen dem Knoten Dörnbach-Hitzung und Hauptbahnhof Linz gearbeitet. Radhauptroute Linz–Traun entlang der B 139 wurde bereits realisiert. Im Zuge des Radroutenkonzeptes Bezirk Linz-Land wird an strategischen Lückenschlüssen im Umland von Linz gearbeitet.

1.7.5 Steigender Motorisierungsgrad

Bei der Motorisierung spiegelt sich die Entwicklung des motorisierten Individualverkehrs wider. Der Motorisierungsgrad im Bezirk Linz-Land liegt bei 644 Pkw/1000 Einwohner:innen. Dieser Wert liegt sogar über dem Durchschnitt Oberösterreichs. Die vier Kürnbergwald Gemeinden haben einen Motorisierungsgrad zwischen 617 - 719 Pkw/1000 Einwohner:innen. In der Tabelle 5 Motorisierungsgrad und Bestand E-Pkw zeigen sich die regionalen Unterschiede. Je städtischer das Umfeld und vielfältiger das Mobilitätsangebot, desto niedriger der Pkw-Anteil pro 1000 Einwohner:innen.

Tabelle 5: Motorisierungsgrad und Bestand E-PKW 2024 in der Region (eigene Auswertung, Quelle Statistik Austria

Gemeinde	**Anzahl PKW**	**Anzahl E-PKW**	**Anteil an PWK [%]**	**PKW/1000 EW**
Kirchberg-Thening	1783	76	4,3%	699
Leonding	**18061**	**960**	**5,3%**	**621**
Pasching	5547	314	5,7%	719
Wilhering	3956	163	4,1%	641
KEM-Region	29347	1513	4,8%	644

Der Pkw-Bestand hat sich auf einem konstant hohen Niveau stabilisiert und zeigt gegenüber der Auswertung aus dem Jahr 2020 keine wesentliche Veränderung. Gleichzeitig ist der Anteil der Elektrofahrzeuge im selben Zeitraum deutlich gestiegen und hat sich von rund 1 % auf rund 5 % erhöht.

Starke Zunahme gibt es beim Quell- und Zielverkehr in den Gemeinden. Fuß- und Radverkehrswege sind insgesamt zurückgegangen.

Interessant im Hinblick auf den steigenden Energieverbrauch im Bereich Verkehr ist der PKW-Bestand nach Kraftstoffarten bzw. Energiequellen. Von den insgesamt 98.292 Pkw, die 2020 im Bezirk Linz-Land zugelassen waren, wurden 43.629 mit Benzin angetrieben und 51.948 Pkw mit Diesel. Elektroautos waren 933 Stück gemeldet. Hybridantriebe gab es bei 1543 Pkw. In den letzten Jahren stiegen alternative Antriebssysteme in der Gunst der Verbraucher:innen, jedoch noch auf niedrigem Niveau (0,9 % Elektro, 1,6 % Hybrid).

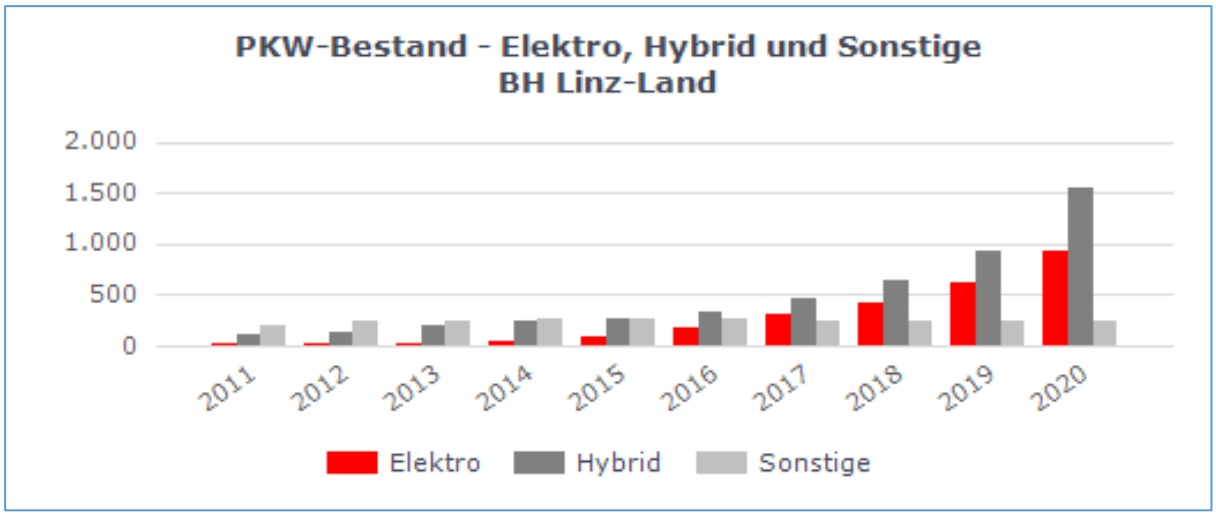


Abbildung 14: Entwicklung PKW-Bestand Elektro, Hybrid und Sonstige BH Linz- Land, Quelle: Land OÖ, 2021

1.7.6 E-Ladeinfrastruktur

Der steigende Anteil an Elektroautos bzw. Hybridantriebsystemen erhöht auch den Bedarf an öffentlich zugänglichen E-Ladestationen. Lt. Bundesverband Elektromobilität Österreich (BEÖ) gibt es in Oberösterreich insgesamt 6429 öffentliche Ladepunkte. Das derzeitige Angebot ist aber regional sehr unterschiedlich. Die nachstehende Abbildung verdeutlicht aber, dass die Ladeinfrastruktur massiv ausgebaut wurde.

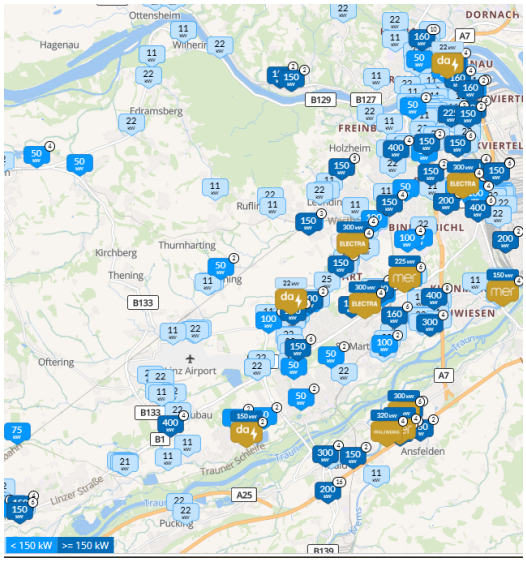


Abbildung 15: Öffentliche E-Ladestationen; Quelle Ladestationen in der Nähe finden: Karte Österreich, Ladepreise & Routen (EMC)

Schussfolgerungen Mobilität

- Pkw-Anteil pro 1000 EW liegt über Oberösterreichdurchschnitt
- Anteil von E-Pkw steigt, ist aber noch sehr gering (rd. 5 %), vor allem Firmenautos werden mit Hybrid – bzw. Elektrotechnologie betrieben.
- Steigendes Interesse bei Privatpersonen mit einer eigenen PV-Anlage
- Gut ausgebautes ÖV-Netz zu Hauptbetriebszeiten
- Mangelhafte Taktung zu Randzeiten
- Querverbindung Nord-Süd ausbaufähig, erste Maßnahmen umgesetzt
- Großes Potential im Bereich Fuß- und Radmobilität
- Hoher Pendlerverkehr - Großteils mittels motorisierten Individualverkehrs
- Die Erreichbarkeit der Betriebsbaugebiet mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbessern.

1.8 Regionale Zusammenarbeit und Netzwerke

Schon heute zeichnet sich die Modellregion durch teils sehr enge Kooperationen in einzelnen Aufgabenbereichen aus – man startet hier also keineswegs bei Null. Nicht zuletzt stellt das IKRE-Konzept zur Interkommunalen Raumentwicklung Linz Südwest und die Gründung einer Stadtregion Leonding für die KEM-Region die zentralen Anknüpfungspunkte für die KEM-Strategie Region Kürnbergwald dar.

Die vier Gemeinden Leonding, Pasching, Wilhering und Kirchberg-Thening sind Teil des Regionalentwicklungsvereins „Zukunft Linz Land“. Die LEADER Region umfasst insgesamt 22 Gemeinden.

Es besteht eine damit enge Zusammenarbeit mit dem Regionalentwicklungsverein Linz-Land. Mehrere LEADER Projekte wurden in den Kooperationsgemeinden bereits durchgeführt. Derzeit wird beispielsweise an einem gemeinsamen Radwegenetz in der Region Linz-Land gearbeitet. Von Seiten des Regionalentwicklungsvereins wurde die Gründung der KEM Kürnbergwald befürwortet und unterstützt.

Aufbauend auf die Themenszenarien und das Leaderprogramm 14-20 werden in der Region folgende Themen forciert:

1. Aktionsfeld „Steigerung der Wertschöpfung“
    - Ausbau von Netzwerken für ein nachhaltiges und dynamisches Wirtschaften
    - Leerstandsmanagement und innovative Gebäudenutzung
2. Aktionsfeld „Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe“
    - Erhalt der Biodiversität und Entwicklung des regionalen Naturraumes
    - Ausbau der Nutzung und Effizienz regionaler Ressourcen
3. Aktionsfeld „Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen“
    - Ausbau und Stärkung der „autofreien“ Mobilität

Kooperationen und Zusammenarbeit in der Region:

Mitglied/Auftraggeber	Konzepte / Planungen
Regionalentwicklungsverein Zukunft Linz-Land	Regionale Themenszenarien für das Zusammenwirken der Regionalentwicklung in der Region Linz/Linz-Land (2013)
Regionalentwicklungsverein Zukunft Linz-Land	Lokale Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 „Brücken bauen. Zukunft gestalten“ (2015)
IKRE Linz Südwest	Interkommunale Raumentwicklung Linz-Südwest – Leitbild und Entwicklungsstrategie (2013)
Verkehrskonzept Linz Südwest	Verkehrskonzept Linz Südwest
Radregion Linz-Land	Alltagstaugliches Radwegenetz, Bewusstseinsbildung
Genussregion	Linz-Land Apfel-, Birnensaft
Interkommunale Kooperationsräume	Plus City – Technologiering
Interkommunale Kooperationsräume	Flughafenregion
Regionalverein Linz/Linz Land	Analyse der regionalen Nahversorgungsstrukturen im Bezirk Linz-Land (2008)
Sozialhilfeverband Linz-Land	Koordination der Sozialen Planung
Bezirksabfallverband Linz-Land	
Wegeerhaltungsverband Linz-Land	Wilhering und Kirchberg/Thening
Bildungsregion Linz-Land	
Stadtregionales Forum	Stadtregionales Leitbild und Stadtregionale Strategie

Gemeindeübergreifende Kooperationen / Konzepte (inkl. Verwaltungskooperationen)

Kooperation	Beteiligte Gemeinden
RHV Donautal „Alkoven, Kirchberg-Thening und Wilhering“ RHV Gumpoldinger Bach	Wilhering, Kirchberg-Thening, Alkoven
RHV	Oftering, Holzhausen, Kirchberg-Thening
Notversorgung Linz AG	Wilhering
Wasserverband	Linz AG
Wasser, Kanal Linz AG	Linz + Umlandgemeinden
Fernwärme, Gas, Strom / Linz AG	Linz + Umlandgemeinden
Bauhofkooperation (HOK)	Kirchberg-Thening, Oftering und Holzhausen

Gemeindeebene

Konzepte/Aktionen /	Leonding	Kirchberg-Thening	Wilhering	Pasching
ÖEK	2000, lfd. Überarbeitung	2014	2014	2010
E-GEM	5-Jahres Masterplan für mehr Energieeffizienz		Ja	
Gesunde Gemeinde	Gesunder Kindergarten	Ja	Ja	ja
Familienfreundliche Gemeinde			Ja	ja
Klimabündnis-gemeinde	Seit 2003	ja	Seit 2011	ja
Bodenbündnis-gemeinde		Ja		ja
Agenda 21			Ja	
Ortsentwicklung	Innenstadtentwicklung Bürgerbeteiligungsprozess 2010		Ja	Vision Pasching
Genussregion	Leondinger Grünspargel			
Fahrradberatung	2013	Ja	Gemeinde macht mit ÖAMTC eigene Veranstaltung	
Verkehrskonzept	Mobilitätskonzept Fußgängerkonzept	Im Zuge von ÖEK, Regionalverkehrskonzept Linz Südwest Radwegkonzept	Eigene Buslinie, Radwegkonzept	Verkehrs-konzept Fußverkehr-konzept
Standortmarketing	Ja			
Klimastrategie	ja			ja

2 SWOT-Analyse und Handlungsfelder

In diesem Kapitel werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der KEM Kürnbergwald aufgelistet.

2.1 Landschaft, Natur- und Grünraum

- **Stärken**
  - Attraktive Naherholungsgebiete (Kürnberger Wald, Donautal) und überörtliche Grünzonen als Erholungsräume.
  - hoher Konsens über Schutzwürdigkeit
  - Freiraumachsen tragen wesentlich zu hoher Luftgüte und gesundem Stadtklima bei

- **Schwächen**
  - Zerschneiden der Landschaftsräume und Biotope durch die hohe Dichte an Verkehrssträngen
  - Biodiversität

- **Chancen**
  - Überörtliche Grünzonen erhalten langfristig hochwertige Grün- und Freiräume
  - Erholungswert kann ausgebaut werden
  - Steigerung der Biodiversität und Vielfalt
  - Bewusstseinssteigerung für den Erhalt der Grünzonen in der Bevölkerung

- **Risiken**
  - Gefährdung des Grün- und Freiraumnetzwerkes durch Flächeninanspruchnahme
  - Keine zusammenhängenden Grünzüge und Durchlässigkeit der Landschaft
  - Klimawandel gefährdet durch Trockenheit den Waldbestand und die Grünzonen
  - Verschwinden von Erholungsräumen

2.2 Siedlungsentwicklung

- **Stärken**
  - Hohe Lebensqualität durch gute soziale Infrastruktur und „weiche Standortfaktoren“
  - genügend theoretisch verfügbare Baulandreserven sind vorhanden
  - Raumordnungsverträge und Infrastrukturverträge werden Großteils für Neuwidmungen angewandt und sind akzeptiert, damit neu gewidmete Bauflächen für eine nachhaltige und klimaneutrale Bebauung verfügbar sind
  - Vergleichsweise wenig Zersiedelung, rel. kompakte Siedlungsentwicklung
  - Gute Erreichbarkeit der ÖV-Angebote
  - Fuß- und Radwegverbindungen

- **Schwächen**
  - Immer noch ist das Einfamilienhaus (mit seinem hohen Boden- und Ressourcenverbrauch) bei Vielen das Idealbild der Siedlungsentwicklung
  - Hortung von Baulandreserven schränkt gesteuerte Siedlungsentwicklung stark ein
  - Nahversorgung in den Ortskernen gefährdet
  - Hohe Bodenpreise und geringe Verhandlungsbereitschaft / geringer Leidensdruck der Liegenschaftseigentümer

- **Chancen**
  - Die Region ist Teil der Wachstumsregion im Zentralraum Oberösterreichs
  - Naherholungsräume besser an den Ballungsraum anbinden – Standortqualität der KEM-Region nutzen.
  - Weiche Standortfaktoren ausbauen, um Lebensqualität in der Stadtregion zu steigern.
  - Hohe Bevölkerungsdichte ist eine Chance für neue Mobilitätsangebote
  - Start der „kurzen Wege“

- **Risiken**
  - Integration neuer Einwohner:innen in den Partnergemeinden
  - Zunahme der Bevölkerung führt zu mehr Bedarf an sozialer und technischer Infrastruktur – Kosten für Daseinsvorsorge steigen.
  - Stark steigende Bodenpreise erschweren das Umsetzen von leistbarem Wohnen.
  - Hohe Flächenversiegelung
  - Flächen für Fuß- und Radwege

2.3 Wirtschaft und Arbeit

- **Stärken**
  - Wirtschaftsstarke Stadtregion: Standort von größeren Leitbetrieben aber auch von zahlreichen Kleinstunternehmen v.a. im Dienstleistungsbereich
  - Gut ausgebildete Arbeitskräfte in der KEM-Region
  - Hohe Bodengüte als Faktor für die Landwirtschaft
  - Geringe Arbeitslosigkeit

- **Schwächen**
  - Ungleiche Lasten- und Nutzenaufteilung zwischen den Gemeinden
  - Tourismussektor kaum relevant
  - Hoher Anteil an verkehrsinduzierenden und flächenintensiveren Betrieben

- **Chancen**
  - Ungebrochen große Zahl an Nachfragen betreffend Betriebsstandorten in der KEM-Region
  - Nutzung von smarten Technologien
  - Transformationspotenziale hin zu „white collar industries“ und „green Jobs“
  - Suboptimal genutzte landwirtschaftliche und forstliche Flächen für neue technologische Verfahren nutzbar machen

- **Risiken**
  - Hohe Exportorientierung vieler Unternehmen bringt die Gefahr des Durchschlagens von Krisen am Weltmarkt auf die KEM-Region
  - Gefährdung der landwirtschaftlichen Produktion durch anderwärtige Bodeninanspruchnahme - Bodenverlust, Betriebsstrukturen, Konflikte mit anderen Freizeitnutzungen
  - Unterbrochene Lieferketten durch Extremwettereignisse
  - Auswirkung des Klimawandels in der Landwirtschaft

2.4 Energie und Mobilität

- **Stärken**
  - Nähe an der Landeshauptstadt Linz, sehr gute Erreichbarkeiten
  - Nahe an hochrangigen Infrastrukturen, Straße und Bahn
  - Attraktive ÖV-Infrastruktur vorhanden (Bahn und Zubringer zur Bahn)
  - Der Großteil der Bevölkerung im Einzugsgebiet des öffentlichen Verkehrs
  - Großteils attraktive Topografie zum Radfahren
  - Das Fahrrad ist gemeindeübergreifend wichtiges Alltagsverkehrsmittel
  - Betriebe stellen ihren Energieeinsatz auf erneuerbare Energiequellen um

- **Schwächen**
  - Pkw ist das dominierende Verkehrsmittel, auch im urbanen Leonding und in den beiden dörflichen Gemeinden mit guter ÖV-Anbindung, Pkw-Anteile steigen weiter
  - Teilweise Überlastungen von Hauptverkehrsachsen und Knoten nach/in die Landeshauptstadt
  - Teilweise hohe Verkehrs- und auch Umweltbelastungen an den radialen Einfahrtsrouten nach Leonding/Linz
  - ÖPNV-Anteil bei Verkehrsmittelwahl niedrig mit sinkender Tendenz
  - Park&Ride-Angebote spielen nur eine untergeordnete Rolle
  - Gutes ÖV-Angebot an Knoten wird nicht optimal genutzt und gestärkt
  - Energieversorgung überwiegende von Importen abhängig
  - Sehr hoher Anteil an fossilen Energiequellen
  - In der Bevölkerung fehlendes Bewusstsein betreffend Energiefragen und auch Klimaschutz
  - Steigender Energieverbrauch für den Bereich Verkehr

- **Chancen**
  - Großes Potential zur Erschließung und Nutzung regionaler erneuerbarer Energiequellen
  - Verstärkte Nutzung von Dachflächen und versiegelten Flächen für PV-Nutzung (Mehrschichtenwidmungen regionale und überregionale Ausbaupläne vorhanden (Radverkehr, ÖV)
  - Eingebettet in das Regionale Verkehrskonzept der Landeshauptstadt Linz
  - Beim Radverkehr ist Elektromobilität im Aufschwung
  - Bevölkerungswachstum wichtig für ÖV-Angebote und Ausbau
  - Vorreiterrollen der Gemeinden
  - Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude und Monitoring
  - Zusammenarbeit mit anderen KEMs
  - Nutzung neuer Technologien in den Bereichen Energie und Verkehr
  - Effizienzsteigerungsmaßnahmen und Einsparungspotentiale in Betrieben und Haushalten

- **Risiken**
  - Prognostiziertes Wachstum des Kfz-Verkehrs im hochrangigen Straßennetz
  - Hohe Kosten für Gemeinden im Gemeindestraßennetz (betrifft Sanierungen, Rad- und Fußverkehr)
  - Verkehrsentwicklung auch abhängig von Maßnahmen der Landeshauptstadt und der Landespolitik
  - Bevölkerung identifiziert sich nicht mit den KEM-Ideen und Aktivitäten
  - Versorgungssicherheit durch die Bereitstellung von erneuerbarer Energie für Betriebe wird in Frage gestellt

2.5 Kooperation

- **Stärken**
  - Erfolgreiche Kooperationen im Kleinen (Bauhofkooperation, Schulen, …)
  - Gegenseitige Vertrauensbasis vorhanden
  - Bewusstsein für den Mehrwert interkommunaler Zusammenarbeit

- **Schwächen**
  - Eher informelle, bilaterale Abstimmungen
  - Verbindlichkeiten und konkrete Vereinbarungen

- **Chancen**
  - Bestehende Kooperationen können institutionalisiert werden (Agentur für Standort und Wirtschaft Leonding GmbH)
  - Durch Kooperation und Abstimmung wird gemeinsames Auftreten nach außen (z.B. gegenüber dem Land und anderen Institutionen) schlagkräftiger
  - Klimaschutz und Energiewende regional denken

- **Risiken**
  - Bei zu wenig Institutionalisierung und klarer Aufgabenzuschreibung droht Kooperationsmüdigkeit
  - Kooperation „hinter verschlossenen Türen“ führt zu mangelnder Transparenz und Vertrauenseinbußen

2.6 Umgesetzte Klimaschutzmaßnahmen in den Gemeinden

Die Gemeinden setzten bereits in den vergangenen Jahren zahlreiche Klimaschutzmaßnahmen im eigenen Wirkungsbereich um. Nachstehende sind einige Initiativen und Projekte dargestellt:

Leonding:

- Klimastrategie Leonding
- Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED
- Aktivitäten im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche
- Photovoltaikanlagen auf einem Teil der öffentlichen Gebäude inkl. Notfallbasen
- 100 % Ökostrom Bezug
- tim Knoten und E-Ladeinfrastruktur
- Bienenfreundliche Gemeinde
- Mobilitätstag, jährliche Teilnahme an der Europäischen Mobilitätswoche
- Klimastrategie, Klimaneutralitätsfahrplan
- Regionale Lastenradsharing – vier Standorte

Kirchberg-Thening:

- Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED
- Aktivitäten im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche
- 100 % Ökostrom Bezug
- Bushaltestelle mit E-Ladeinfrastruktur
- Nachhaltigkeitstag
- Gemeindeeigene Energiegemeinschaft
- Fahrradberatung OÖ -follow Up
- Regionale Lastenradsharing – ein Standort
- Photovoltaikanlagen auf einem Teil der öffentlichen Gebäude

Wilhering:

- Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED
- Baumpflanzaktion
- Aktivitäten im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche
- 100 % Ökostrom Bezug
- E-Ladeinfrastruktur
- Bienenfreundliche Gemeinde
- Teilnahme an einer EEG
- Fahrradberatung OÖ
- Photovoltaikanlagen auf einem Teil der öffentlichen Gebäude

Pasching:

- Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED

- 100 % Ökostrom Bezug
- E-Ladeinfrastruktur
- Bienenfreundliche Gemeinde
- Gemeindeeigene EEG
- Gemeinde eigene Klimastrategie
- Regionale Lastenradsharing – zwei Standorte
- Photovoltaikanlagen auf einem Teil der öffentlichen Gebäude

KEM -Mobilitätstag 2021 und Transportradshow 2021





3 Energie-Ist-Analyse

3.1 Datenerhebung

Zur Analyse der aktuellen Energieverbrauchs- und Bereitstellungssituation in der Region Kürnbergwald konnte nur zum Teil auf valide Daten zurückgegriffen werden. Um ein gesamtes Bild darzustellen, wurden Daten der externe Energieversorger, wie Energie AG, Linz AG und KELAG Wärme bzw. Daten von der Statistik Austria und Land OÖ herangezogen und hochgerechnet.

2021 erstellte das Klimabündnis im Rahmen der Klimastrategie Leonding eine Klima- und Energiebilanz. Auch diese Daten wurden für die Hochrechnung und Plausibilisierung des Gesamtenergieverbrauches verwendet.

Für einige Bereiche ergeben sich aufgrund Nichtverfügbarkeit bzw. lückenhafter Daten eine gewisse Ungenauigkeit. Durch das Heranziehen von Richtwerten, Schätzung bzw. Vorgehensweise anderer Klima- und Energie-Modellregionen wurde versucht ein realistisches Bild für den Gesamtenergieverbrauch für die Region – unterteilt in die Bereiche Strom, Wärme und Verkehr - darzustellen.

3.2 Gesamtenergieverbrauch in der Region

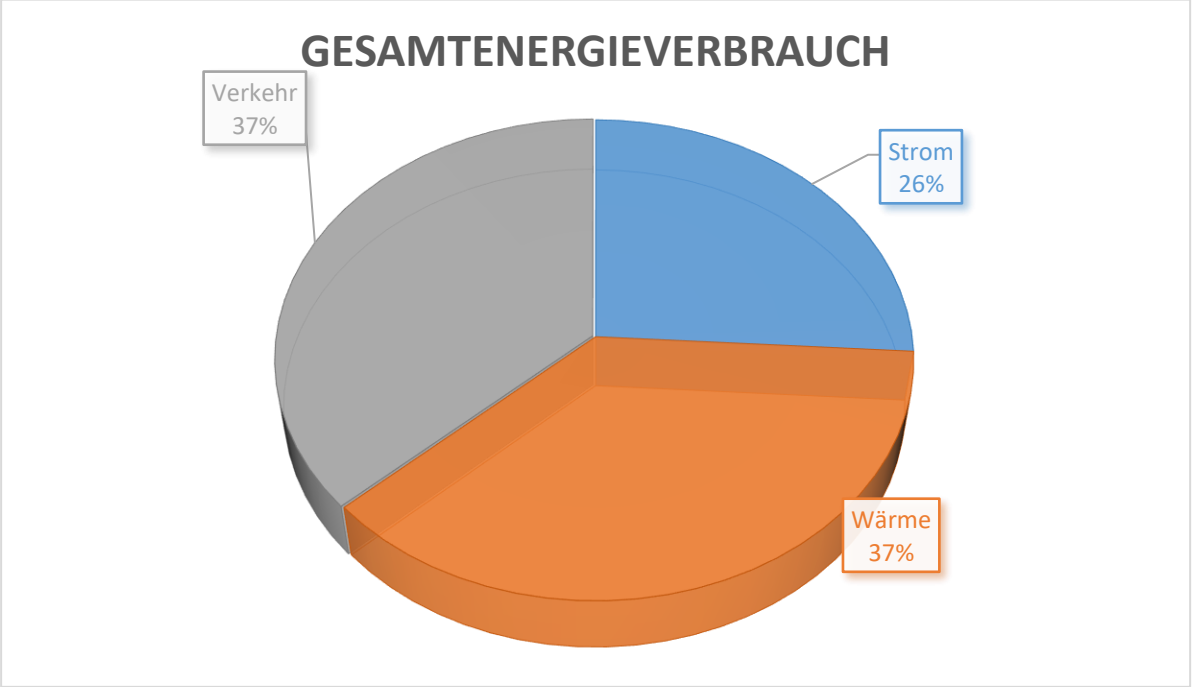


Abbildung 16: Jährlicher Gesamtenergieverbrauch, eigene Darstellung 2025

In der KEM Kürnbergwald beträgt der Energieverbrauch rd. **1.236 MWh/Jahr**, davon entfallen 37% auf den Bereich Verkehr, 37% auf den Bereich Wärme inkl. Prozesswärme und auf den Bereich Strom 26%. Speziell der Bereich Verkehr weist sehr stark steigende Tendenzen auf.

3.2.1 Kommunaler Gesamtenergieverbrauch

Die vier Gemeinden haben einen kommunalen Gesamtenergieverbrauch von 14.224 MWh/Jahr, wobei ein Großteil der Energie für den Bereich Wärme verwendet wird. (Gemeindedaten von 2020)

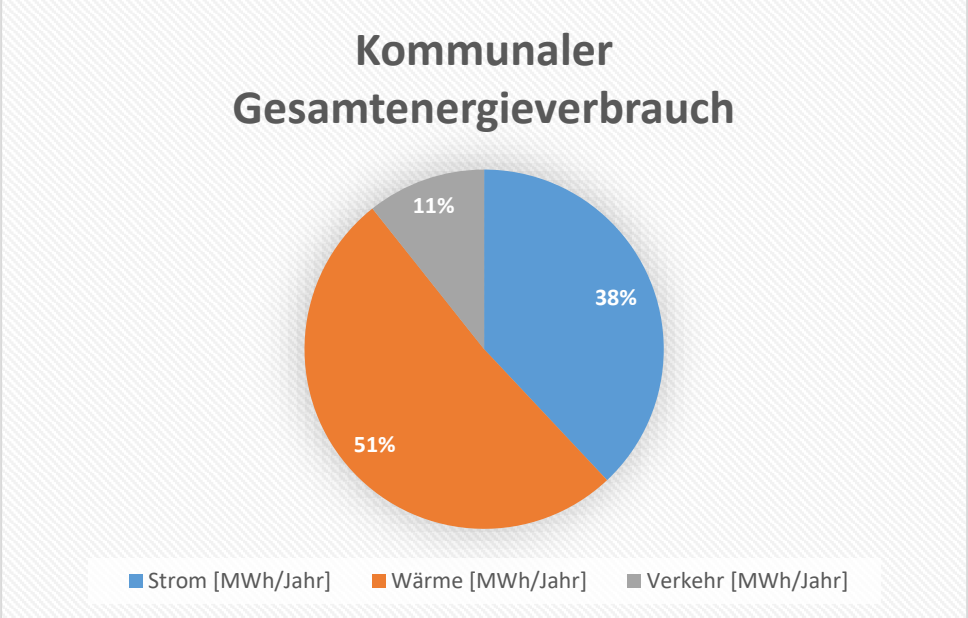


Abbildung 17: Kommunaler Gesamtenergieverbrauch nach Anteilen für Strom, Wärme und Verkehr, eigene Darstellung 2021

Tabelle 6: Energieverbrauch nach Gemeinde und Bereiche, eigene Darstellung 2024

Gemeinde	**Strom [MWh/Jahr]**	**Wärme [MWh/Jahr]**	**Verkehr [MWh/Jahr]**
Kirchberg/Thening	241	638	89
Leonding	3.600	6.564	1.292
Wilhering	1.015	627	159
Pasching	941	1.505	90
KEM-Region	**5.797**	**7.829**	**1.630**

3.2.2 Strom

Für das Stromnetz in der Region sind die beiden großen Energieversorgungsunternehmen Linz Netz GmbH (Linz AG) und Netz OÖ GmbH (Energie AG) verantwortlich. Die Daten wurden von den Energieversorgern zur Verfügung gestellt.

Die nachstehende Tabelle 7 zeigt, in welche Bereiche der Strom in der Region verteilt wird.

Tabelle 7: Gesamtverbrauch Strom, eigene Darstellung 2024

Sektor	Strom [MWh/a]
Haushalte	71.248
Gewerbe	242.308
Gemeinde	5.797
Summe	**319.353**

- Pro Privathaushalt ergibt sich ein durchschnittlicher Stromverbrauch von rd. 3.445 kWh/Jahr.
- In der Landwirtschaft liegt der durchschnittliche Stromverbrauch bei rd. 10.800 kWh/Jahr.
- Rd. 2/3 des Strombedarfes wird für den gewerblichen Bereich und sonstige Nichthaushalte verwendet
- Detaillierte Daten zum Stromvertrieb liegen nicht vor. Deshalb wurde für die Berechnung der CO_2-Emissionen ein Mittelwert von den beiden Stromversorgungsunternehmen (Linz AG und Energie AG) aus dem E-Control Stromkennzeichnungsbericht 2023 herangezogen. (129 g/kWh[5])

➔ **41.242,9 $C0_2$/Jahr**
➔ **0,82 t CO_2/EW**
➔ **6,4 MWh pro Einwohner*in**

3.2.2.1 Kommunaler Stromverbrauch

Die vier KEM-Gemeinden verbrauchen für ihre kommunalen Gebäude 5.797 MWh Strom pro Jahr. Das ist ein Anteil von rd. 2 % am gesamten regionalen Stromverbrauch. 20 % wenden die Gemeinden für die Beleuchtung auf und setzen insgesamt 100 % Ökostrom ein. Details sind in der Tabelle 8 abgebildet.

Tabelle 8: Kommunaler Stromverbrauch nach Gemeinden, eigene Darstellung 2024

Gemeinde	**Stromverbrauch**	**Anteil Beleuchtung**
	MWh/Jahr	MWh/Jahr
Kirchberg/Thening	241	26
Leonding	3.600	800
Wilhering	1.015	82
Pasching	941	300
Summe	**5.797**	**1208 (rd. 21 %)**

[5] https://www.e-control.at/documents/1785851/1810784/Strom-und-Gaskennzeichnungsbericht_Final.pdf/9e18a0a4-a216-960d-5f30-144bbd5fdd1c?t=1699868476216

3.2.2.2 Regionaler PV-Strom

Der Anteil an regional erzeugtem Strom ist in den letzten fünf Jahren stark gestiegen. Ohne Berücksichtigung des Donaukraftwerks Wilhering/Ottensheim liegt der Anteil des regional erzeugten erneuerbaren Stroms 2025 bei rund 13 % am gesamten Stromverbrauch. Die nachstehende Tabelle 9 zeigt den Anteil je Gemeinde sowie die installierte Leistung pro Einwohner. 2021 lag der Anteil noch bei rd. 3 %.

Tabelle 9: Regional erzeugter PV-Strom, Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung 2026

Gemeinde	Anzahl	Leistung der PV-Anlagen [kWp]	Leistung [kWp]/EW
Kirchberg-Thening	228	3.637	1,43
Leonding	1.119	20.363	0,69
Wilhering	558	6.984	1,12
Pasching	387	9.875	1,25
Gesamt	**2.292**	**40.859**	**0,89**

3.2.3 Wärme

Für die Berechnung des regionalen Heizenergiebedarfes werden tatsächliche Verbrauchsdaten zu den verschiedenen Energieträgern bzw. die Anwendung von Richtwerten für die einzelnen Sektoren verwendet.

- Verbrauchsdaten von Erdgas (Linz AG)
- Verbrauchsdaten von der Fernwärme (Linz AG und KELAG)
- Hochrechnung der Klimabilanz Leonding bzw. statistischer Verbrauchsdaten
- Klimabilanz Pasching

Tabelle 10:Verteilung Bereiche Wärme nach Sektoren, eigene Darstellung 2026

Sektoren	**Raumwärme [MWh/Jahr]**	**Ø Heizenergieverbrauch pro Kategorie [MWh/Jahr]**
Haushalte	238.251	12,20
Landwirtschaft	3 100	25,00
Gewerbe (Wärme, Prozesswärme)	210.734	5,13 MWh pro Arbeitsplatz*
Gemeinde	9.334	
Summe	**461.419**	

*Hochrechnung für Gewerbe in Anlehnung an tatsächliche Verbrauchsdaten von Betrieben und Daten Gasverbrauch, Klimabilanz Leonding bzw. Erhebungen von Energiekennzahlen (Energieinstitut der Wirtschaft) und Klimabilanz Pasching

Insgesamt lässt sich ein Gesamtenergieverbrauch für den Bereich Wärme von **461.419 MWh/Jahr** ermitteln. Rd. 37 % des Gesamtenergieverbrauches in der KEM-Region

- ➔ **CO_2-Emission von rd. 61800 t pro Jahr**
- ➔ **1,23 t CO_2 pro Einwohner*in**
- ➔ **entspricht 9,24 MWh pro Einwohner*in**

3.2.3.1 Versorgungsstrukturen Bereich Wärme

In diesem Kapitel werden die Energieversorgungsinfrastrukturen näher dargestellt.

Erdgas:

Ein Erdgasnetz wird von der Linz AG (Linz Gas) flächendeckend in allen vier Gemeinden für Haushalte und Betriebe angeboten. Insgesamt gibt es in der Region rund 6.900 Anschlüsse (Stand 2023). Das Leitungsnetz umfasst über 300.000 m. Pro Jahr werden rund 230.000 MWh Erdgas geliefert, vor allem an Haushalte. Rund 55 % davon werden für Privathaushalte zur Verfügung gestellt. Pro Hausanschluss werden rund 19 MWh pro Jahr verbraucht. (Anmerkung: Landwirtschaft und Kleingewerbe sind ebenfalls enthalten.)

Gegenüber dem Jahr 2021 ist die Anzahl der Anschlüsse um durchschnittlich 3 % zurückgegangen.

Fernwärme:

Großflächig wird die Fernwärme in der Stadtgemeinde Leonding angeboten, aber nicht flächendeckend. Zwei Energieversorger, „Linz Wärme und KELAG“ versorgen rd. 38 % der Haushalte im Stadtgebiet mit Wärme. In der Marktgemeinde Wilhering gibt es zwei Nahwärmenetze bzw. Mikronahwärmenetze, die einen kleinen Teil des Wärmebedarfes abdecken. Wie in der nachstehenden Tabelle ersichtlich, werden rd. 102.000 MWh/Jahr durch den Energieträger „Fernwärme“ in der Region verbraucht. (34 % des gesamten Wärmeenergiebedarfes). An Gewerbebetriebe werden ca. 40.000 MWh pro Jahr geliefert.

Tabelle 11: Energiebereitstellung Bereiche Fernwärme, eigene Darstellung 2021

Gemeinden Betreiber	Gesamt Wärmemenge [MWh/Jahr]	Thermischer Energiemix	C02 Emissionen [t/MWh]
Leonding KELAG	**50.000**	99,9 % industrielle Abwärme	0
Leonding LinzAG	**47.800**	60% Fossil, 40% regenerativ	0*
Wilhering Stift Wilhering	**4.000**	100 % Biomasse	0
Wilhering GH Fischer	**500**	100 % Biomasse	0
Summe	**102.300**	* Aufgrund der Berechnungssystematik Ö-Norm EN 15316-4-5 (Emissionsgutschrift eingespeister KWK-Strom - Bilanziell)	

Heizöl:

Lt. Institut für Wärme und Öltechnik (IWO Austria) liegt der Anteil an Ölheizungen pro Wohngebäude zwischen 10 – 20 % im Bezirk Linz-Land. In der Heizperiode 2003/2004 war der Anteil am Energieträger Öl bei den Heizungsanlagen noch bei rd. 29 % in Oberösterreich. 2019/2020 liegt der Anteil nur noch bei 13 % (Statistik Austria, Energieeinsatz Haushalte, 2021).

Wärmepumpen:

Die strombasierten Heizungssysteme liegen im Trend und nehmen insgesamt stark zu. So hat sich Anlagenbestand von Heizungswärmepumpen in Österreich von 2008 bis 2016 fast verdreifacht. In Oberösterreich liegt der Anteil 2019/2020 bei ca. 17 %. (Statistik Austria 2021)

Heizsysteme:

Der Trend zu Fernwärme, zu Heizungsformen mit biogenen Rohstoffen bzw. zu Wärmepumpen ist nicht nur in Bundesland Oberösterreich erkennbar, sondern auch in der KEM Kürnbergwald.

- Lt. Vereinigung der österreichischen Kesselhersteller (VÖK) sind klare Trends im Heizungsmarkt für Haushalte 2021 erkennbar.
    - Rd. 18 % Pelletkessel, stark steigend
    - Rd. 31 % Wärmepumpen, stark steigend
    - Rd. 48 % Gasheizungen
    - Rd. 2 % Ölheizung, stark rückläufig

Aufbauend auf Daten der Statistik Austria bzw. auf Hochrechnungen der Heizungssysteme aus dem allgemeinen Gebäuderegister der Gemeinden sowie das Heranziehen von aktuellen Versorgungsdaten zeigt einen bereits sehr hohen Anteil an Fernwärme (35 %), aber auch an Erdgas (23 %).

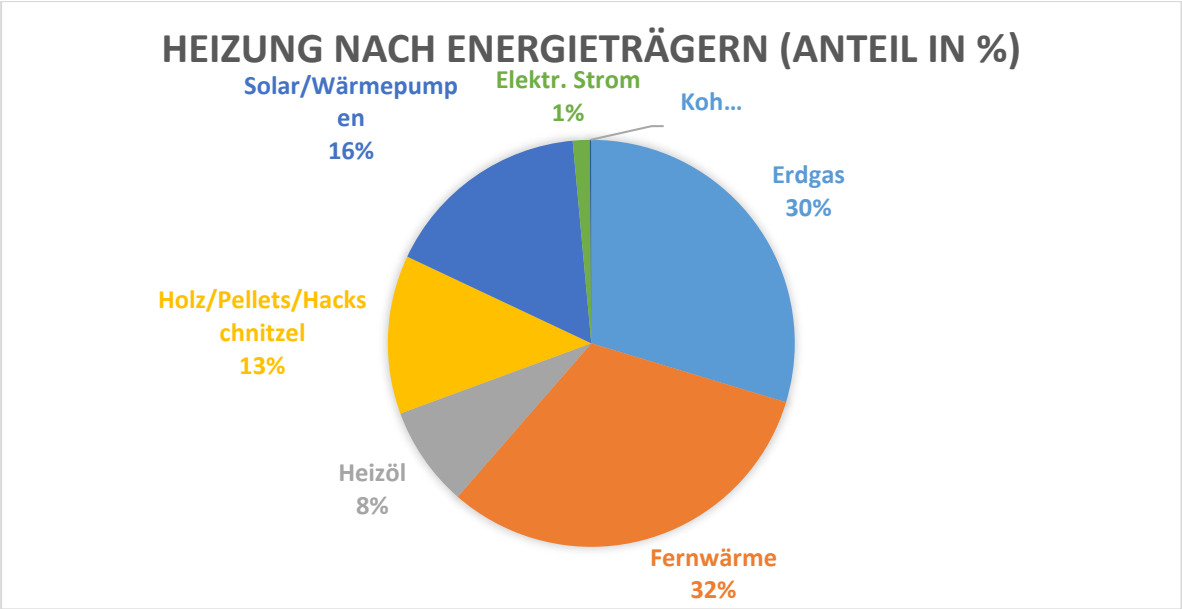


Abbildung 18: Heizung nach verwendeten Energieträgern (Hochrechnung), eigene Darstellung 2021(Hochrechnung Daten Statistik Austria, allgemeines Gebäuderegister, tatsächliche Anschlusszahlen)

Regionale Besonderheiten:

- Stadt Leonding rd. 74 % der Haushalte sind an das Ferngasnetz bzw. an das Fernwärmenetz angeschlossen
- Marktgemeinde Wilhering und Pasching haben sehr hohen Anteil an Energieträger Ferngas rd. 40 %
- Luft-Wärmepumpensystem gewinnen an Bedeutung

3.2.4 Verkehr

Für die Berechnung des Energieverbrauchs wurden die KFZ-Bestandsdaten 2020 pro Gemeinde von der Statistik Austria, als Grundlage verwendet. Diese Daten sind auch Basis der Klimabilanz. Die hinterlegten Verbrauchsdaten und die durchschnittlichen Jahreskilometer von den einzelnen Fahrzeugarten sind auf die einzelnen Gemeinden hochgerechnet worden.

Für die Abschätzung des öffentlichen Verkehrs sind Personenkilometer der einzelnen ÖV-Linienträger, Daten der Verkehrserhebung (Land OÖ, 2012 bzw. 2022) und Standardverbrauchsdaten angewandt worden.

Der Bereich Verkehr ist der größte Energieverbraucher in der KEM. Insgesamt werden diesem Bereich rd. 37 % des gesamten Energiebedarfes zugeordnet. Das ergibt einen Gesamtenergieverbrauch für den Bereich Verkehr von **452.831 MWh pro Jahr**.

➔ **9,01 MWh** pro Einwohner und Jahr
➔ entspricht einer CO_2-Emission von **117.736 t CO_2** pro Jahr
➔ **2,35 t CO_2** pro Einwohner und Jahr

Einen hohen Anteil nimmt der motorisierte Individualverkehr ein. Rd. 60 % des gesamten Energieverbrauches. Wie unter Punkt 1.6.5 Steigender Motorisierungsgrad ersichtlich, liegt der PKW-Anteil relative hoch mit steigender Tendenz zwischen 617 /1000 EW in der Stadt Leonding und in der Gemeinde Pasching bei 701 PKW /1000 EW. (OÖ-Durchschnitt 644/1000 EW)

Tabelle 12: Gesamtenergieverbrauch Bereich Verkehr KEM, eigene Darstellung 2024

	Leonding		**Wilhering**		**Kirchberg-Thening**		**Pasching**		**KEM-Region**	
	[MWh/Jahr]	%	[MWh/Jahr]	%	[MWh/Jahr]	%	[MWh/Jahr]	%	[MWh/Jahr]	%
Verkehr Gesamt	**291 820**	**100 %**	**57 562**	**100 %**	**23 403**	**100 %**	**80 318**	100 %	**453 106**	**100 %**
Verkehr ÖV	79 275	27,2 %	15 081	26 %	2 381	10 %	9 200	11 %	**105 938**	23 %
Verkehr Individual	175 107	60,0 %	37 269	65 %	16 784	72 %	42 600	53 %	**271 762**	60 %
Verkehr Kommunal	1 302	0,4 %	159	0,3 %	89	0,4 %	90	0,1 %	**1 640**	0,4 %
Verkehr Landwirtschaft &Wirtschaft	37 438	12,8 %	5 052	9%	4 149	18 %	28 428	35 %	**75 068**	17 %

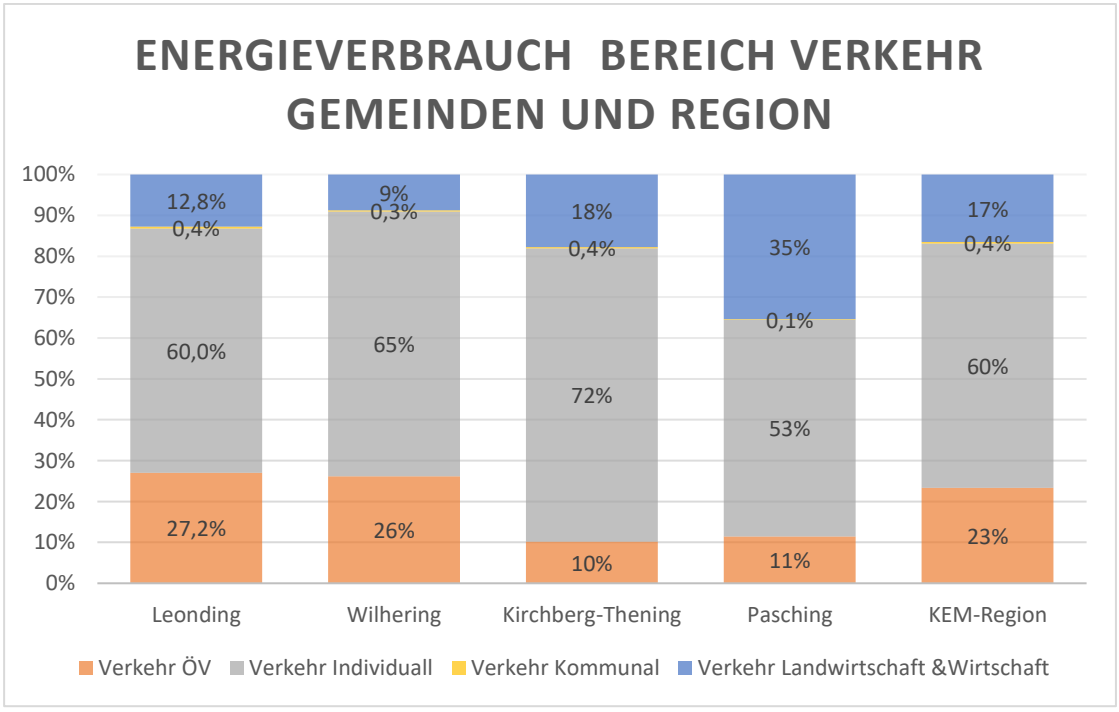


Abbildung 19: Gesamtenergieverbrauch Bereich Verkehr, eigene Darstellung 2024

Schlussfolgerungen:

- Stromverbrauch pro Haushalt zwischen **2,5 MWh** in der Stadt Leonding und **4,2 MWh** in der Gemeinde Kirchberg/Thening
- Energieverbrauch für **Wärme** und **Verkehr** liegt bei **9,24 MWh/EW** bzw. bei **9,01 MWh/EW**

  - ➔ Daher besteht größter Handlungsbedarf bei Wärme und Verkehr weniger Energie zu verbrauchen
  - ➔ Rd. zwei Drittel des gesamten Stromverbrauches liegen im Bereich des Gewerbes bzw. Industrie.
  - ➔ Gasanschlüsse sind leicht rückläufig

4 Energie-Potentialanalyse

Um die nationalen und internationalen Klimaziele zu erreichen, sind neben dem Ausbau der regionalen Energieproduktion vor allem auch Energieeffizienzsteigerungs- und Energieeinsparungsmaßnahmen notwendig. Es braucht aber auch eine Verhaltensänderung der Bevölkerung (Suffizienz), um langfristig die Klimaziele hinsichtlich der Reduktion der Treibhausgasemission zu erreichen.

4.1 Potential Energiesparen beim Wärmebedarf

Die Berechnung des Einsparungspotential orientiert sich nach den aktuellen Richtwerten bei einer Sanierung. Aktuell liegt die Nutzenergiekennzahl (NEZ) bei 65 KWh/m² und Jahr. Speziell bei Gebäuden, die vor 2001 errichten wurden, ist davon auszugehen, dass bei diesen die höchsten Einsparungspotentiale zu erreichen sind. In der Region sind 70 % der Gebäude vor 2001 errichtet.

- ➔ Der durchschnittliche Heizwärmebedarf bei Haushalten liegt bei rd. 12.200 KWh pro Jahr.
- ➔ Die durchschnittliche Wohnfläche pro Haushalt liegt in Oberösterreich bei 109 m². (DiePresse, 10/2020)
- ➔ Durchschnittliche Energiekennzahl in der Region **153 KWh pro m2 und Jahr**

Bei einem anzustrebenden Heizwärmebedarf von max. 65 KWh/m² und Jahr wird eine Einsparung von rd. **42 %** bzw. ca. **100.065 MWh** pro Jahr erreicht.

Das Regierungsziel in Österreich liegt bei 3 % Sanierungsrate pro Jahr, um die vollständige thermisch-energetische Ertüchtigung des Wohnungsbestands bis 2040 zu erreichen. Auf die KEM umgelegt bedeutet dies eine vollständige Sanierung von rd. 80 Wohngebäuden pro Jahr.[6]

4.2 Potential Raus aus fossiler Energie

Einer der Hauptenergieträger sind in der Region sind Öl und Gas. Mit der Zielsetzung bis 2040 die Klimaneutralität in Österreich zu erreichen, müssen die Tauschraten für fossile Heizungskessel beträchtlich erhöht werden. Abgeleitet aus Daten der Statistik Austria (2019/2020) zum Energieeinsatz der Haushalte müssen daraus folgend Tauschraten von mindestens 306 fossilen Heizungsanlagen pro Jahr erreicht werden.

→Einsparung von **7 200 t** CO_2 pro Jahr

[6] http://iibw.at/documents/2020%20IIBW_UBA%20Sanierungsrate.pdf

Tabelle 13:Einsaprungspotentiale Bereiche Wärme, eigene Darstellung 2024

Sektor	**Raumwärme [MWh/Jahr]**	**Einsparungspotential [MWh/Jahr]**	**%**
Haushalte	238.251	**100.065**	42%
Landwirtschaft	3 100	**620**	20%
Gewerbe	210.734	**63.220**	35%
Gemeinde	9.334	**3.920**	42%
Summe	**461.419**	**167.825**	**40%**

4.3 Potential Einsparung bei Strom

Die Einsparungspotentiale bei Strom in Haushalten im Vergleich zur Wärme sind gering. Der Umstieg auf effizientere Haushaltsgeräte, LED-Beleuchtung, Effizienzsteigerung bei den div. Steuerungen können bereits hohe Wirkung zeigen. Pro Haushalt können bis zu 1000 KWh/Jahr eingespart werden. (Energieberatung NÖ).

Bei der Annahme, jeder Haushalt spart durchschnittlich 900 KWh jährlich an Strom ein, wird eine Einsparung im Ausmaß von **17.100 MWh pro Jahr** erreicht.

Den größten Energieverbrauch mit 242.000 MWh pro Jahr hat der Bereich Gewerbe bzw. sonstige Nichthaushalte. Durch Effizienzsteigerungen, Neuerung von Pumpen, Anwendung von intelligenten Steuerungstechniken bzw. energiesparenden Beleuchtung können jährlich mind. 30 % Energie gespart werden.

➔ **72.600 MWh pro Jahr**

Tabelle 14: Einsparungspotential Bereich Strom, eigene Darstellung 2021

Sektor	**Strom [MWh/a]**	**Einsparungspotential [MWh/Jahr]**	**%**
Haushalte	71.248	**17.100**	24%
Landwirtschaft	2.308	**692**	30%[7]
Gewerbe	242.000	**72.600**	30%
Gemeinde	5.797	**1159**	20%
Summe	319.353	**91.551**	**29 %**

In Summe ergibt sich ein Einsparungspotential von ca. **29 %** und **91.551 MWh** pro Jahr.

→ **11.810 t CO_2 pro Jahr**

[7] file:///C:/Users/fuejos/Downloads/Energieeffizienz_in_der_Landwirtschaft_%20(1).pdf

4.4 Einsparungspotential Mobilität

Der hohe Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) spiegelt sich im Gesamtenergieverbrauch wider. Rd. 37 % werden dafür aufgewendet. Der Anteil stellt somit den größten Energieverbraucher dar.

Die KEM hat i.d.R. einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr, wobei die Frequenz nur während der Hauptverkehrszeit zufriedenstellend ist. Eine Verlagerung der neuen Wege der Bevölkerung (Zuzug, Wirtschaft, …) von MIV zum Umweltverbund kann einerseits die Lebensqualität erhöhen (weniger Autoverkehr, Lärmbelastungen) und andererseits Energie- und Treibhausemissionen massiv einsparen.

Potential Motorisierter Individualverkehr:

- Eine Reduktion des PKW-Bestands auf 500/1000 EW in der Region bewirkt eine Reduktion von 5870 Pkw. (Reduktion von ca. 20 %) → Reduktion von **18975 t $C0_2$** pro Jahr
- Erhöhung des Anteiles der E-Auto auf 25 % ergeben sich nochmals Einsparungen von **8.400 t CO_2** % (VCÖ 2019, Klimavergleich der Verkehrsmittel)

  →Reduktion der CO_2-Emission von rd.30 %

- Eine 30 %-ige Umstellung der kommunalen Fahrzeugflotten auf alternative Antriebssysteme bis 2030 bewirkt eine CO_2- Einsparung von rd. **200 t** pro Jahr
- Durch Umstellung der betrieblichen Fahrzeugflotte, Zustelldienste, etc. auf E-Mobilität, ergibt sich ein Reduktionspotential von 30%

Öffentlicher Verkehr:

- Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und Attraktivierung der Erreichbarkeiten
- Umstellung der Linienbusse auf E-Linienbusse bis 2030

  Annahme: 2030 ein Anteil von 50 % -Elektrobussen in der Region im Linienverkehr

  - Durch eine 50 % Umstellung der Orts- und Regionalbusse auf Elektrobusse können 45- 50% der CO_2- Emissionen eingespart werden.[8]

    ➔ 6.100 t $C0_2$ pro Jahr

Lokale und regionale Fuß- und Radweg:

- Das in der Region Linz-Land entwickelte Radwegnetz wird in den Gemeinden umgesetzt. Strategisch bedeutsame Schnellradrouten, wie der „Liloradweg Linz –Alkoven (verbindet die vier KEM-Gemeinden) werden bis 2030 umgesetzt.

[8] https://pubdb.bfe.admin.ch/de/publication/download/10414. (Seite. 9f)

- Eine Erhöhung des Anteils an E-Bikes führt dazu, dass einerseits weitere Alltagswege beispielsweise zu Arbeitsstätte, Schule, etc. zurückgelegt und andererseits Wege des motorisierten Individualverkehrs zur umweltfreundlichen Radmobilität verlagert werden.

In Summe kann in diesem Bereich Mobilität ca. ein Drittel der CO2- Emission eingespart werden.

→ 45.000 t CO_2 pro Jahr

4.5 Potential für den Ausbau der regenerativen Energiebereitstellung bis 2030

Der derzeitige Anteil der regional erzeugten erneuerbaren Energieträger an der Gesamtenergiebereitstellung ist noch sehr gering und liegt im Strombereich bei 3 %. In der regionalen Wärmebereitstellung ist der Anteil noch geringer.

Die größten Potentiale für einen Ausbau der erneuerbaren Energien in der Region liegen in den Bereichen Photovoltaik, Nutzung von Abwärme, Ausbau der Fernwärme und auch in der Biomasse.

Von regionaler Bedeutung ist auch das Donaukraftwerk Ottensheim-Wilhering mit einer Leistung von 179 MW und einer Jahresproduktion von 1.153.163 MWh (versorgt rd. 245.839 Haushalt mit Strom). Mit dem bis 2029 laufenden Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung im Kraftwerk kann bilanziell bereits Strom für rund 16.000 Haushalte[9] bereitgestellt werden (56.000 MWh). Damit entspricht die erzeugte erneuerbare Strommenge dem Strombedarf rd. 80 % Haushalte der KEM-Region. Für die Darstellung der regionalen Gesamtenergiebereitstellung ist diese Produktionsmenge nicht berücksichtigt worden. Kleinwasserkraftanlagen spielen in der Region keine Rolle.

Ein theoretisch vorhandenes Windenergiepotenzial im Bereich des Kürnbergwaldes wurde im Rahmen einer Potenzialstudie der FH Technikum Wien untersucht. Die Untersuchung zeigt, dass grundsätzlich ein nutzbares Windenergiepotenzial vorhanden wäre. Aufgrund der bestehenden raumplanerischen Rahmenbedingungen sowie der örtlichen Gegebenheiten ist eine tatsächliche Nutzung dieses Potenzials jedoch nur eingeschränkt möglich. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass die Nutzung künftig durch einzuhaltende Abstände zu Siedlungsgebieten sowie durch naturschutzrechtliche Vorgaben weiter eingeschränkt wird. Eine Erschließung des theoretisch vorhandenen Windenergiepotenzials wird daher derzeit als nicht realistisch eingeschätzt.

4.6 Potential Photovoltaik

Die Nutzung der Sonneneinstrahlung gewinnt als alternative, regenerative Energiequelle zunehmend an Bedeutung. Es ist ein, relativ leicht zu erschließendes, Potential in der KEM-Region. Viele große Dachflächen, aber auch Privathäuser könnten langfristig mit einer PV-Anlage ausgestattet werden.

[9] https://power.verbund.com/de/projekte/kraftwerksrevitalisierungen/ottensheim-29

Mittels einer Potentialanalyse wurden Dachflächen größer 200 m² (Quelle: Land OÖ, Dorismaps-Kataster) erhoben und ein theoretisch nutzbares Potential errechnet. In der nachstehenden Tabelle ist das gesamte Potential von großen Dachflächen ersichtlich.

Tabelle 15: PV-Potential auf große Dachflächen,2024, eigene Darstellung

Gemeinde	Kirchberg-Thening	Leonding	Wilhering	Pasching
Fläche [m²]	14.450	317.652	144.500	131.990
kWp	2.408	52.942	24.083	21.998
kWh/Jahr	2.408.333	52.942.000	24.083.333	21.998.333
KEM-Region [MWh/Jahr]		**101432**		

Auf Privathäuser gibt es Potential für die regionale Energieproduktion.

Tabelle 16: Berechnung PV-Privaten Einfamilienhäuser, eigene Darstellung

25	von 100 Privatgebäude mit PV
1000	kWh/kWp/Jahr
3,5	KWp/Anlage
7778	**KEM-Region (MWh/Jahr)**

Daraus ergibt sich für die KEM ein nutzbares Potential für Photovoltaik von **109.210 MWh** pro Jahr.

4.7 Biomasse

Zur Berechnung des Biomassepotentials werden die Waldflächen herangezogen und daraus das nutzbare Potential abgeleitet. Folgende Annahmen wurden getroffen.[10]

- Waldfläche 1610 ha
- Jährliche forstlicher Zuwachs 10,6 fm *(Quelle: BFW)
- Mittlere Dichte Holz 600 kg m³
- Mittlerer Energiegehalt Holz 4,0 kWh/kg
- Anteil nutzbarer Zuwachs für Energiegewinnung 25 %

Ergibt ein Nutzungspotential von rd. **11.300 MWh/Jahr**, abzüglich der bisher jährlich erzeugten Leistung der Biomassenahwärmeanlagen (Stift Wilhering und GH Fischer) und bestehender kleiner Hackgutfeuerung bleibt nur noch ein Nutzungspotential von max. **2.000 - 3.000 MWh/ Jahr.**

→ **Potential für kleine Mikronahwärmeanlagen bzw. kleine Holzverstromungsanlagen.**

[10] Quelle: Kaltschmitt M., Hartmann H., Hofbauer, H (Hrsg.) (Hrsg.) 2009: Energie aus Biomasse 3. Auflage, Berlin: Springer-Verlag

4.8 Abwärmenutzung aus der Industrie und Gewerbe und Ausbau Fernwärmeversorgung

Speziell in der Stadt Leonding sind einige Industriebetriebe angesiedelt, bei denen industrielle Abwärme an die Umgebung in Form von Wärmeenergie abgegeben werden kann. In einer Sondierungsstudie (Linz AG, Stadt Leonding) werden die vorhandenen Potentiale erhoben und Umsetzungsszenarien mit den regionalen Energieversorgungseinrichtungen entwickelt. In der Tabelle sind die geschätzten Potentiale dargestellt.

Die bestehenden Fernwärmeanbieter Linz AG und KELAG erweitern kontinuierlich ihr Wärmenetz. In den nächsten Jahren ist davon auszugehen, dass neue Siedlungsgebiete und Betriebe an das Fernwärmenetz angeschlossen werden.

Tabelle 17: Potential Fernwärme und Industrielle Abwärme, eigene Darstellung 2021

	Anzahl Haushalte	**Ø pro Haushalt [MWh/Jahr]**	**Gesamtenergie [MWh/Jahr]**
Ausbau Fernwärme	2.00	11	22.000
Abwärme Industrie	3.000	11	33.000

4.9 Potential Energienutzung aus Abwasser

Studien zeigen, dass bis zu 25 % des Wärme- und Kältebedarfs von Gebäuden durch die Nutzung der im Abwasser enthaltenen Energie gedeckt werden können. Damit kann die Nutzung von Abwasser einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung des Wärme- und Kältesektors leisten.

In der Stadt Leonding wurde im Jahr 2022 eine Potenzialstudie zur Nutzung von Abwasser als regenerative Energiequelle erstellt. Ziel der Untersuchung war es, geeignete Möglichkeiten zur Versorgung ausgewählter kommunaler Gebäude mit der im Abwasser enthaltenen Energie zu identifizieren. Die als Grobstudie durchgeführte Untersuchung zeigt vorhandene theoretische Potenziale und mögliche Entwicklungsräume für eine zukünftige Nutzung auf.

Als mögliche Potenzialräume bzw. Standorte wurden insbesondere folgende Bereiche identifiziert:

- Bereich Salzburger Straße bis zur Einmündung in das Netz der LINZ AG
- Bereich Harter Plateau in Richtung Füchselbachkanal
- Bereich Zentrum Gerstmayerstraße/Füchselbachkanal
- Volksschule Leonding
- geplante bzw. mögliche Entwicklung des Wohngebiets UNO-City

4.10 Gesamte Ausbaupotential für die regenerative Energiebereitstellung bis 2030

Das gesamte Potential für einen Ausbau der regenerativen Energiebereitstellung in der KEM Kürnbergwald beträgt 167.210 MWh/Jahr und stellt sich wie folgt dar:

Tabelle 18: Gesamtes Ausbaupotential – regional erzeugter Energieträger, eigene Darstellung 2021

Energieträger	**Wärme** [MWh/Jahr]	**Strom** [MWh/Jahr]	**Gesamt** [MWh/Jahr]
Photovoltaik		109.210	109.210
Biomasse	2.000	1.000	3.000
Abwärme Industrie	33.000		33.000
Fernwärme	22.000		22.000
Gesamt	57.000	110.210	167.210

Durch den regionalen Einsatz von regionalerzeugtem Strom aus Photovoltaikanlagen werden **21.570 t CO_2** pro Jahr eingespart.

Der weitere Ausbau der Fernwärme bzw. Nutzung der Abwärme aus der industriellen Produktion kann bis zu 5000 Haushalte mit regenerativer Energie versorgen.

5 Strategien, Leitbilder und Ziele

Eingebettet in übergeordnete internationale und nationale Ziele, aufbauend auf bestehenden regionalen Leitbildern und dem Leitbild der Klima- und Energie-Modellregionen wird das energiepolitische Leitbild für die KEM Kürnbergwald erstellt.

5.1 Übergeordnete Klimaziele

Pariser Klimaabkommen

Das völkerrechtlich verbindliche Pariser Klimaabkommen sieht die Begrenzung der globalen Erderwärmung auf maximal 1,5 °C gegenüber vorindustriellen Werten vor. Die globalen Treibhausgasemissionen sollen bis Mitte des 21. Jahrhunderts möglichst auf null gesenkt werden.[11]

EU-Klima Ziele[12]

Abgeleitet vom „Pariser Klimaabkommen“ wurden innerhalb der Europäischen Union folgende Ziele bis 2030 verankert und im Green Deal geregelt:

- Klimaneutralität bis 2050 – als erster Kontinent klimaneutral werden
- Senkung der Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 %
- Senkung der Emissionen von PKW bis 2030 um 55 %
- Erhöhung des Anteils von Energie aus erneuerbaren Quellen auf mindestens 40 %
- Energieeinsparung um 36–39 % für den Endenergie- und Primärenergieverbrauch

Nationaler Energie- und Klimaplan

Ergänzend zu den EU-Zielen hat auch die österreichische Bundesregierung das zentrale Ziel der Reduktion von Treibhausgasemissionen und bis 2040 klimaneutral zu werden.

- 100 % erneuerbarer Strom bis 2030 → zusätzlicher Ausbau von 27 TWh, davon 11 TWh aus Photovoltaik-Anlagen
- Umsetzung von Energiegemeinschaften u.a.

[11] https://www.oesterreich.gv.at/de/themen/umwelt_und_klima/klima_und_umweltschutz/1/Seite.1000310
[12] https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de
https://commission.europa.eu/topics/climate-action/eu-climate-energy-and-environmental-targets_de

Klima- und Energiestrategie Oberösterreich

Die oberösterreichische Energiestrategie **Energie-Leitregion OÖ 2050** ist Teil des OÖ-Energiekonzepts, mit der Vision Oberösterreich als internationale Energie-Leitregion in Bezug auf Verbesserung der Energieeffizienz bzw. Anwendung neuer Energietechnologien zu etablieren. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch soll weiter ausgebaut werden. In der OÖ Photovoltaik Strategie 2030, Teil der Energie-Leitregion OÖ 2050–Strategie, wird das Ziel konkretisiert.

- Zielkorridor: 80-97 % Anteil erneuerbarer Energieträger am Stromverbrauch bis 2030 oder
- 14.504 bis ca. 17.600 GWh Anteil erneuerbarer Energieträger am Stromverbrauch 2030

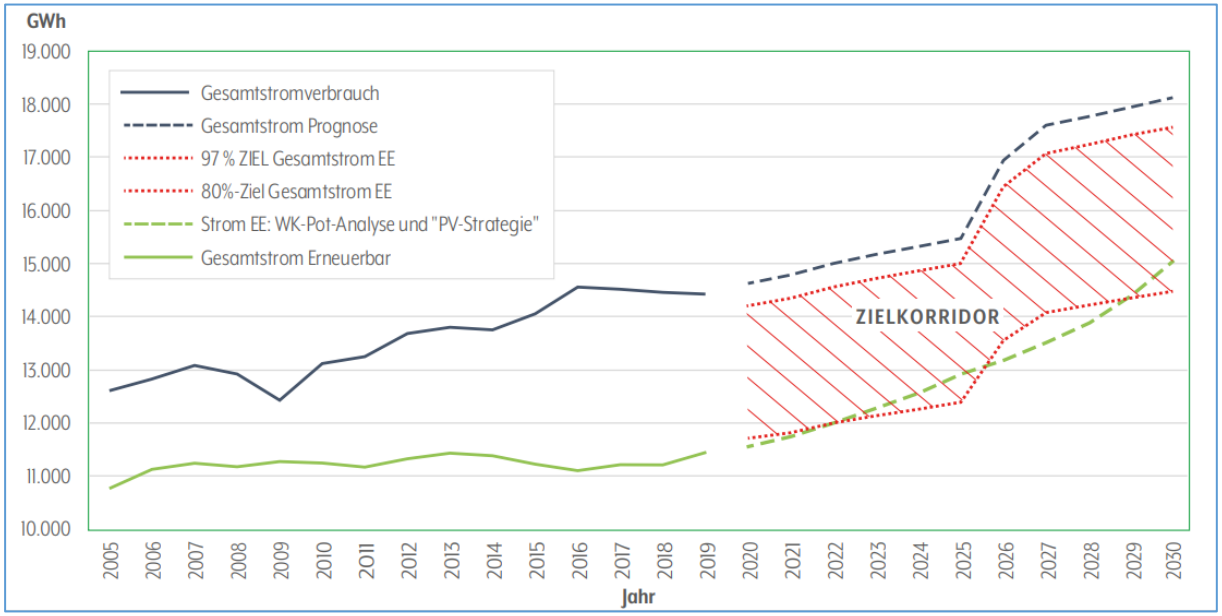


Abbildung 23: Zielkorridor Entwicklung Erzeugung Strom aus erneuerbaren Energieträgern bis 2030 in [GWh])(Quelle: Land OÖ, OÖ Photovoltaik Strategie 2030)

Das energiepolitische Ziel vom Bundesland Oberösterreich bis 2030

- Produktion von mind. 3.500 GWh Solarstrom pro Jahr (2021: ca. 636 GWh)[13]

[13] OÖ Photovoltaik Strategie 2030, Seite 9

5.2 Energiepolitisches Leitbild der KEM Kürnbergwald

Die vier beteiligten KEM-Gemeinden haben sich auf folgendes Leitbild verständigt:

1. Klimaschutz als bedeutende Aufgabe der Region

- Die KEM Kürnbergwald setzt Klimaschutzmaßnahmen um und engagiert sich aktiv für den Erhalt der regionalen Grünzonen.
- Die Entscheidungsträger:innen berücksichtigen bei künftigen Entscheidungen alle drei Säulen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Ökonomie und Soziales.
- Die Gemeinden haben sich zum zentralen Ziel gesetzt, Einsparpotenziale zu nutzen, die Energieeffizienz zu steigern und die Versorgung mit erneuerbaren Energiequellen voranzutreiben.
- Die Gemeinden bekennen sich zu den Klima- und Energiezielen der EU, des Bundes und des Landes und bringen ihre Vorreiterrolle kooperativ in die Region ein.

2. Energieeffizienz und erneuerbare Energie

- Bei Sanierungen und neuen kommunalen Bauprojekten werden die technisch möglichen und wirtschaftlich vertretbaren Energiestandards umgesetzt. Ökologische Baustoffe kommen verstärkt zum Einsatz.
- Der Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung wird weiter vorangetrieben, mit dem Ziel einer bilanziellen Stromversorgung zu 100 % aus erneuerbaren Quellen bis 2030.
- Der Wärmebedarf wird Großteils auf erneuerbare Energieträger umgestellt.
- Neue Siedlungs- und Betriebsgebiete werden mit erneuerbarer Energie versorgt. Dabei gilt der Grundsatz „Innenentwicklung vor Außenentwicklung".

3. Nachhaltige Mobilität

- Der zusätzliche Verkehr wird vom Umweltverbund aufgefangen. Dazu wird die Fuß- und Radinfrastruktur weiter ausgebaut und der öffentliche Nahverkehr attraktiver gestaltet.
- Die nachhaltige Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs steht dabei im Mittelpunkt.
- Neue Mobilitätsformen und umweltfreundliche Technologien werden gefördert und umgesetzt.

4. CO_2-Emissionen senken und Klimaneutralität erreichen

- Durch den Ausbau erneuerbarer Energieträger und die Stärkung des Umweltverbundes werden die CO_2-Emissionen in der Region nachhaltig gesenkt. Die Region strebt die bilanzielle Klimaneutralität bis 2040 an.

5. Wissensmanagement und nachhaltige regionale Zusammenarbeit

- Die Gemeinden vernetzen sich innerhalb der Region und tauschen Wissen aus, auch mit anderen Klima- und Energie-Modellregionen.
- Bestehende Strukturen werden genutzt und die Gemeinden kooperieren mit lokalen Partnern und Betrieben.

- Das Bewusstsein für Klimaschutz und Energiethemen wird gestärkt, und alle Bevölkerungsgruppen werden eingebunden.

Eine zukunftsfähige regionale Energiepolitik trägt wesentlich zum ressourcenschonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen bei und sichert langfristig die Lebensqualität in der Region.

5.3 Energiepolitische Ziele

Aus den Analysen, den Handlungserfordernissen und den gesetzlichen Vorgaben ergeben sich folgende Ziele für die Region. Sie lassen sich in kurzfristige, mittelfristige und langfristige Ziele unterteilen.

Kurzfristige Ziele bis 2030

- Die Klima- und Energie-Modellregion hat sich als zentrale Anlaufstelle für Energie- und Klimafragen positioniert.
- Bevölkerung und Unternehmen werden informiert und beraten und es werden ihnen konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt.
- Neue Mobilitäts- und Sharingangebote werden in der Region weiterentwickelt und von der Bevölkerung genutzt.
- Die regionale Stromerzeugung wird durch den Ausbau von Photovoltaik erhöht.
- Mindestens 20 % des gesamten Stromverbrauchs werden in der Region erzeugt.
- Der Strombedarf soll zu 100 % aus erneuerbarer Energie gedeckt werden. (bilanziell)
- Der Ausbau der Fernwärme in der Region wird forciert.
- Die Fuß- und Radwegeinfrastruktur wird ausgebaut. Strategische Lückenschlüsse im lokalen und regionalen Fuß- und Radwegenetz werden umgesetzt.
- Der Anteil des öffentlichen Verkehrs am Modal Split (Wegeanteil) beträgt mindestens 20 %. Dafür werden das Angebot und die Taktdichte im Nahverkehr verbessert und die Anbindung der vier Gemeinden untereinander und an den Zentralraum gestärkt.
- Der Motorisierungsgrad liegt unter 500 PKW je 1.000 Einwohner:innen.
- Der Anteil der Elektrofahrzeuge an den PKW-Neuzulassungen in der Region beträgt mindestens 60 %.
- Der Anteil der Elektrofahrzeuge am PKW-Bestand beträgt mindestens 15 %.
- Der Anteil erneuerbarer Energie in kommunalen Gebäuden beträgt mindestens 70 %.

Mittelfristige Ziele bis 2035

- Alle PKW-Neuzulassungen in der Region sind elektrisch.
- Der Anteil der Elektrofahrzeuge am PKW-Bestand beträgt mindestens 45 %.
- Der Anteil des Fuß- und Radverkehrs am Modal Split (Wegeanteil) beträgt mindestens 20 %.
- Auf allen dafür geeigneten Gemeindeobjekten ist eine PV-Anlage installiert.
- Der regional erzeugte Strom deckt 30 % des Verbrauchs ab und beträgt rund 100 GWh pro Jahr.
- Die kommunale Fahrzeugflotte ist zu 80 % elektrifiziert.
- Der Ausstieg aus Ölheizungen ist vollzogen.
- Die KEM-Region ist eine Vorzeigeregion für urbane und suburbane Räume.

Langfristige Ziele bis 2040

- Die Region hat die Klimaneutralität bilanziell erreicht.
- Der Ausstieg aus Öl und Gas in der Wärmeversorgung ist gelungen.
- Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs am Modal Split beträgt maximal 50 %.
- Der Anteil des öffentlichen Verkehrs am Modal Split (Wegeanteil) beträgt mindestens 25 %.
- Der Anteil der Elektrofahrzeuge am PKW-Bestand beträgt mindestens 80 %.

Erfolgsindikatoren – Kernziele 2025

- **Ausbau der Photovoltaik in KWp/EW**

  Aktueller Status: 2021 0,24 KWp /EW (bei 6,10 MWp installierte PV-Leistung)

  2025 0,86 kWp/EW (bei 40 MWp installierte PV-Leistung)

  ➔ Eine jährliche Ausbaurate von 20 % ist anzustreben, Ziel wird erreicht

- **Erhöhung des Anteiles an neu zugelassenen mehrspurigen E-KFZ in %**

  Aktueller Status: 1,02 % (272 KFZ-Bestand 2020), 2024 lag der Anteil 21,4 % (496 KFZ),

  ➔ Jährliche Steigerung von 10 % (rd. 20 % der Neuzugelassen KFZ sind E-Fahrzeuge)

- **Ausbau der PV-Anlagen auf kommunalen Gebäuden und Anlagen, sowie KEM-injizierte Bürgerbeteiligungsanlagen pro 1000 EW**

  Aktueller Status: 2021 587 kWp installierte Leistung;

  2025 860 kWp installierte Leistung

  ➔ Ziel bis 2030 auf jedem PV-tauglichen öffentlichen Gebäude ist eine PV-Anlage

- **Anteil erneuerbarer Wärme für kommunale Gebäude in %**

  Aktueller Status: 2025 liegt der Anteil bei 51 %

  ➔ Ziel bis 2030 liegt bei mind. 70 %

- **Verbrauch Wärme pro Fläche kommunale Gebäude in kWh/m²**

  Aktueller Status: 2025 107 kWh/m²

  ➔ Ziel: jährliche Reduktion um 1,9 %

- **Verbrauch Strom pro Fläche kommunale Gebäude in kWh/m²**

  Aktueller Status: 19,53 (2021); 19,78 (2025); Stromverbrauch rel. konstant
  ➔ Reduktion 20 %

- **Anteil der Dauerkartenbesitzer in der Region (ÖPNV) in Anzahl pro 1000 EW**

  Aktueller Status: 27 /1000 EW im Jahr 2021, aktuell bei rd. 108 pro 1000 EW

  ➔ Ziel: jährliche Steigerung um 2 %, wird erreicht

- **Jährliche Ermittlung der genehmigten klimarelevanten Bundesmittel über KPC für die Region pro EW**

  Aktueller Stand: 19,7 EUR/EW (2021); 245 EUR/EW (2024). Maßzahl schwierig zu definieren, da die Abhängigkeit von Bundesförderungen besteht!

- **Investitionen in die Fuß- und Radinfrastruktur in € pro Einwohner**

  Aktueller Stand: 4,5 EUR pro EW (2022), 3, 4 EUR/EW (2025): Maßzahl nicht definiert – kein fixes jährliches Budget in den Gemeinden!

5.4 Weiterführung der KEM Kürnbergwald

Durch die Unterstützung des Klima- und Energiefonds sowie des Eigenmittelanteils der beteiligten Gemeinden ist die Basisfinanzierung für die ersten beiden Umsetzungsjahre gesichert. Grundsätzlich muss sich die KEM Kürnbergwald in der ersten Umsetzungsphase als regionale Unterstützungs- und Beratungsstruktur für Klima- und Energiefragen erstmals positionieren und auch etablieren. Die zukünftigen Herausforderungen im Bereich Klimaschutz und Energiewende werden langfristige Strukturen wie ein KEM-Büro erfordern.

Die beteiligten Gemeinden verfolgen auch langfristig das Ziel, diese Betreuungsstrukturen in der Region zu erhalten und weiterzuführen. Die Einbettung in eine bestehende Struktur, wie die Agentur für Standort und Wirtschaft Leonding GmbH gilt weiterhin als erstrebenswert und wird als gewinnbringend erachtet.

Langfristig sind folgende Finanzierungsmöglichkeiten für die Weiterführung anzudenken und selbsttragende Strukturen sollten entwickelt werden, wie beispielsweise

- der Aufbau eines KEM-Regionalfonds zur Finanzierung von Klima- und Energieprojekten mit Bürgerbeteiligung
- die Entwicklung eines KEM-Dienstleistungskonzepts
- der Aufbau von Kooperationen mit den regionalen Unternehmen

- zur Nutzung von weiteren Synergien der Stadtregion Leonding ist eine Gebietskulissenerweiterung zu prüfen

6 Managementstrukturen

6.1 Modellregions-Management

Josef Fürnhammer, BA übernimmt die Aufgabe des Modellregionsmanager (MRM). Mit den regionalen Gegebenheiten und den Akteur*innen ist er durch seine langjährige Tätigkeit als Regionalmanager in der Stadtregion Leonding bestens vertraut. Der ausgebildete Landwirt und Biomasse-Heizwerkbetreiber hat berufsbegleitend an der FH Wieselburg Produktmarketing und Projektmanagement mit Schwerpunkt Energie- und Rohstoffwirtschaft studiert und den Lehrgang mit universitärem Charakter Bildungsmanagement am Bundesinstitut für Erwachsenbildung in Strobl absolviert.

Josef Fürnhammer verfügt über 25 Jahre Berufserfahrung in den Bereichen

- Boden- und Wasserschutz
- Erwachsenenbildung
- Regionalentwicklung in den Bereichen Ländliche Entwicklung, Dorf- und Stadtentwicklung und Raum- und Regionsmanagement

Der MRM ist mittels Dienstvertrag 25h/Woche bei der Agentur für Standort und Wirtschaft Leonding GmbH angestellt. Das KEM-Büro befindet sich in den Räumlichkeiten der Agentur am Stadtplatz in Leonding.

Die wesentlichen Aufgaben des MRM sind

- Administrative Abwicklung des Projektes
- Abstimmung und Kommunikation mit den drei KEM-Gemeinden
- Koordinierung, Entwicklung und Abstimmungen der KEM-Aktivitäten mit den Funktionsträger*innen und den regionalen Akteur*innen
- Organisation und Gestaltung des inhaltlichen Austausches
- Aufbau von verschiedenen Themennetzwerken und Strukturen
- Abstimmung und Kommunikation zur Verwaltung und Förderstellen
- Durchführung umfangreicher Öffentlichkeitsarbeit und aktive Kommunikation mit regionalen Medien
- enge Zusammenarbeit mit KEM-QM und Förderstellen
- Abstimmung mit KPC und Klimafonds

6.2 KEM-Kernteam

Das KEM-Kernteam besteht aus den jeweiligen Bürgermeister*innen, der Geschäftsführung der Agentur für Standort und Wirtschaft Leonding GmbH.

Tabelle 19:Darstellung Kernteam

KEM-Management	KEM-Gemeinden	KEM QM
Josef Fürnhammer	Bürgermeisterin Dr.in Sabine Naderer- Jelinek (Leonding)	Ing. Mag. Ronald Wipplinger (Oö. Klimabündnis)
	Bürgermeisterin Christina Mühlböck.Oppolzer (Wilhering)	
	Bürgermeister Peter Michael Breitenauer (Kirchberg-Thening)	
	Bürgermeister Ing. Markus Hofko (Pasching	
	GF Daniela Limberger (Agentur f. Arbeit und Wirtschaft Leonding)	

In regelmäßigen KEM-Jourfixe-Terminen werden die einzelnen Umsetzungsmaßnahmen und Aktivitäten bzw. Projekte besprochen. KEM-QM nimmt fallweise an KEM-Jourfixe-Terminen teil. Im Rahmen des KEM-Jourfixe werden alle inhaltlichen und strategischen Entscheidungen getroffen.

- KEM-Joufixe mit KEM-Kernteam mind. 4x jährlich
- Zusätzliche Gemeindetermine (Bürgermeister, Umweltausschuss und Amtsleiter) mind. 1x pro Jahr
- Jährlicher Bürgermeister:innen Termin

6.3 KEM-Trägerschaft

Die Projektträgerschaft wird im Auftrag der drei Modellregionsgemeinden durch die Agentur für Standort und Wirtschaft Leonding GmbH, eine 100 % Tochter der Stadtgemeinde Leonding wahrgenommen.

Neben dem Kernteam der Klima- und Energiemodellregion sollen die lokale Bevölkerung, kommunale und regionale Akteure beteiligt und langfristig ein tragfähiges KEM-Gremium aufgebaut werden. Die Akteur*innen kommen aus verschiedensten Bereichen, wie

- Verwaltung auf Gemeinde- und Landesebene
- Energiebeauftragte der Gemeinden
- Engagierte Bürger*innen
- Interessenvertreter*innen
- Landwirtschaft
- Wirtschaft
- Energieversorger
- Schulen

Die Akteur*innen werden in die unterschiedlichen Aktivitäten eingebunden bzw. bei Vernetzungstreffen eingeladen, um langfristig eine breite Trägerschaft aufzubauen.

6.4 Organisation und inhaltlicher Austausch

Der inhaltliche Austausch soll sich nicht nur auf das Kernteam beschränken, sondern möglichst viele Akteur*innen aus den verschiedensten Sektoren abdecken. Dazu werden verschiedene Treffen durch das MRM organisiert und Netzwerke aufgebaut

- Erweitertes KEM-Kernteam mind. 2x jährlich
- Interkommunaler Umweltausschuss 1x jährlich
- Gemeindesprechtag mind. 1x pro Quartal
- Teilnahme an KEM-Treffen - mind. 2x jährlich
- KEM-Exkursion - mind. 1x jährlich
- Arbeitsgruppentreffen bzw. Energiestammtisch mind. 2 jährlich
- Aktive Einbindung des KEM-QM’s in die Arbeit in den KEM-Gremien

7 Maßnahmenpool

Abgeleitet von Besprechungen mit den Verantwortungsträger*innen in den Gemeinden und den Maßnahmen- bzw. Gemeindeworkshops wurden die Maßnahmenpakete entwickelt. Nachstehend sind alle Maßnahmen im Detail beschrieben.

7.1 Projektmanagement

Nr.	**Titel der Maßnahme**
0	
Star t **Ende**	**Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)**
04/27 03/30	55.225 EUR
Verantwortliche/r für das Projektmanagement	MRM

Rolle des/der Modellregionsmanager/in beim Projektmanagement

Das KEM-Büro ist zentrale Anlaufstelle für die Region in den Bereichen Energie und Klima. Zu den Kernaufgaben des MRM zählt die erfolgreiche Umsetzung des Gesamtprojektes. Der MRM ist für das gesamte Projektmanagement und Projektcontrolling zuständig. Dazu zählen die Aufgaben der ordnungsgemäßen Projektabrechnung, die Einhaltung der Dokumentationsverpflichtungen, Zusammenarbeit mit KEM-QM und der KEM-Steuerungsgruppe. Der MRM nimmt regelmäßig an KEM-Netzwerktreffen teil.

Inhaltliche Beschreibung des Projektmanagement

- Laufende inhaltliche, zeitliche und qualitative Planung, Abstimmung und Koordination der vorgesehenen KEM-Aktivitäten und -Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Gemeinden.
- Regelmäßige Abstimmung und Vernetzung mit den Gemeinden, beispielsweise durch die Teilnahme an Sitzungen der Umweltausschüsse sowie durch einen kontinuierlichen Austausch mit AmtsleiterInnen und BürgermeisterInnen
- Koordination, organisatorische Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der regelmäßigen KEM-Jour-fixe-Treffen. (4 x im Jahr)
- Abwicklung des KEM-QM in enger Zusammenarbeit mit dem KEM-QM-Betreuer Roland Wipplinger vom Klimabündnis OÖ
- Netzwerkpflege mit verschiedenen lokalen und regionalen NetzwerkpartnerInnen, wie LEADER, RMOÖ, Wirtschaft, Landwirtschaft und NGO's
- Unterstützung der Gemeinden bei der Abwicklung von Förderanträgen im Bereich Klima, Umwelt- und Energiebereich
- zeitliches und monetäres Controlling (Zeitaufzeichnungen, Abrechnungen der teilnehmenden Gemeinden,…)
- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Betreuung der Homepage bzw. Social Media Kanäle
- Erstellung und fristgerechte Abgabe der Berichte
- Allfällige Abstimmung mit den Förderstellen (Klima- und Energiefonds, KPC,…)
- Teilnahme an KEM-Haupt- und Fachveranstaltungen

- Teilnahme KEM Plattform Österreich und ARGE Netzwerktreffen OÖ
- Detailüberarbeitung Umsetzungskonzept und Vorbereitung einer möglichen nächsten Weiterführungsphase

Kostenart (nicht verändern!)	**Betrag**	**Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung**
Personalkosten KAM	38665 EUR	300 h für Planung, Organisation, Abstimmung, Koordination (2 h pro Woche) 80 h für Teilnähme KEM Haupt- und Fachveranstaltungen 150 h für Berichtswesen, Überarbeitung Umsetzungskonzept und Neueinreichung 100 h Vermarktung, Homepagebetreuung, Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit 50 h KEM-Plattform, ARGE KEM-OÖ
Drittkosten	2160 EUR 500 EUR 12.600 EUR	KEM-Plattform Österreich, Mitgliedsbeitrag für 3 Jahre Neuerungen auf der Homepage, Programmierung Kosten Arbeitsplatz KEM-Management (EDV; Büromiete, Berechnungsbasis 350 EUR)
Materialkosten	300 EUR	Diverse Büromaterialien, allgemeine Drucksorten
Reisekosten	1000 EUR	Teilnahme an KEM Haupt- und Fachveranstaltungen (250 EUR pro VA)

7.2 Altive und nachhaltige Mobilität -KEMeinsam

Nr.	**Titel der Maßnahme**
1	Aktive und nachhaltige Mobilität- KEMeinsam
Start **Ende**	**Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)**
04/27 1/30	49.614 EUR
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Fortführung der Maßnahme 2 der Weiterführungsphase 1 mit den Schwerpunkten Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung, neue Mobilitätsformen bzw. Aktive Mobilität; Dabei konnten ersten Projekt für die letzte Meile, wie ein regionale Lastenradsharing umgesetzt werden. Abgeleitet aus den KEM-QM-Auditbericht soll in der Weiterführungsphase 2 verstärkt das Themenfeld der aktiven Mobilität in der Region umgesetzt werden. Gemeindeübergreifende Radwegverbindungen finden und realisieren, Weiterentwicklung der letzten Meile und E-Mobilität in der Region
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager übernimmt die Koordination und Umsetzung der Maßnahme „Aktive und nachhaltige Mobilität KEMeinsam“ und fungiert als Schnittstelle zwischen Gemeinden, Verkehrsplanung, Betrieben, Behörden, Mobilitätsanbietern, Fachstellen und regionalen Initiativen.

Zu den wesentlichen Aufgaben zählen:

- Koordination und Weiterentwicklung der fünf Mobilitätsschwerpunkte
- Abstimmung mit den KEM-Gemeinden und relevanten Fachstellen
- Weiterentwicklung der Last-Mile- und Sharing-Angebote
- Begleitung des Pilotprojekts E-Carsharing in Kirchberg-Thening
- Koordination der gemeindeübergreifenden Radwegeplanung
- Organisation von Veranstaltungen, Vorträgen und Aktionen zur aktiven Mobilität
- Organisation der Aktivitäten im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche
- Vernetzung und Information zu E-Mobilität, Ladeinfrastruktur und Flottenumstellung
- Begleitung der Weiterentwicklung des Stadtteillinien-Konzepts Leonding
- Koordination mit Behörden und Gemeinden zum Thema Luftqualität und Geschwindigkeitsreduktion
- Öffentlichkeitsarbeit, Monitoring und Dokumentation der Ergebnisse

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART[14])

[14] SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Übergeordnetes Ziel ist es, innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit die aktive, vernetzte und nachhaltige Mobilität in der KEM Kürnbergwald gemeindeübergreifend weiterzuentwickeln. Bestehende Angebote werden ausgebaut, neue Mobilitätslösungen erprobt und konkrete Planungs- und Umsetzungsgrundlagen geschaffen.

- Ziel 1 – KEM-Last Mile – nachhaltiges und multimodales Mobilitätsangebot
- Bis zum Ende der Maßnahme wird in der Region ein E-Carsharing-Modell als Pilot für den ländlichen Raum entwickelt und dessen Umsetzung initiiert. Bestehende Last-Mile-Angebote werden weiterentwickelt und durch die Errichtung einer mobilen E-Bike-Ladebox ergänzt. Die Übertragbarkeit erfolgreicher Lösungen auf weitere KEM-Gemeinden wird geprüft.
- Regional bedeutsame Mobilitätsknoten werden zu attraktiven, gut erreichbaren und multimodalen Schnittstellen weiterentwickelt. Dafür werden bestehende Angebote und Infrastrukturen analysiert, konkrete Handlungserfordernisse definiert und eine praxisorientierte Checkliste für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Knoten erarbeitet.
- Ziel 2 – Radwege KEMeinsam denken
- Bis zum Projektende wird auf Basis des regionalen Radverkehrskonzepts Linz-Land und der bestehenden Gemeindekonzepte eine gemeindeübergreifende Radwege-Maßnahmenplanung mit Umsetzungshorizont 2040 erstellt. Wesentliche Lückenschlüsse und Verbindungen zu regional relevanten ÖV-Knoten werden identifiziert und priorisiert. Mit dem Aktionstag „KEMeinsam SternRadln“ wird die Verknüpfung von Rad und öffentlichem Verkehr sichtbar gemacht.
- Ziel 3 – Aktiv & Gesund
- Während der dreijährigen Laufzeit werden in allen vier KEM-Gemeinden Aktionen zur Förderung des Alltagsradelns und Zufußgehens durchgeführt. Dazu zählen insbesondere Radaktionen wie die „Hofroas“, Informations- und Bewusstseinsbildungsangebote sowie gemeinsame Aktivitäten im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche.
- Die aktive Mobilität und die Nutzung kurzer Wege in den Gemeinden soll durch die verstärkte Nutzung der gesetzlichen Möglichkeit von Jobrädern für Gemeindebedienstete gefördert werden. Im Rahmen einer gemeindeübergreifenden Jobradaktion werden die Gemeindebediensteten über das Angebot informiert, bei der Umsetzung unterstützt und zur verstärkten Nutzung des Fahrrads für den Arbeitsweg und dienstliche Wege motiviert.
- Ziel 4 – Fossil war gestern – E-Mobilität ist heute
- Gemeinden und regionale Betriebe werden während der Projektlaufzeit durch Fachinformationen, Erfahrungsaustausch und Vernetzung bei der Umstellung auf E-Mobilität unterstützt. In Leonding wird die Weiterentwicklung des Stadtteillinien-Konzepts unter Berücksichtigung einer schrittweisen Umstellung der Flotte auf E-Fahrzeuge begleitet.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 1.1: KEM -Last Mile -nachhaltiges und multimodales Mobilitätsangebot

In der ersten Weiterführungsphase wurde bereits ein regionales E-Lasterradverleihsystem etabliert und ein Mobilitätspaket für den letzten Kilometer für Leonding und Pasching erarbeitet. Die bestehenden Mobilitätsangebote für die „letzte Meile“ werden weiterentwickelt und neue Lösungen für den ländlich geprägten Raum erprobt. Das KEM-Management übernimmt weiterhin die laufende Betreuung und Weiterentwicklung des regionalen Lastenrad-Sharing-Angebots. Dazu zählen insbesondere die Entwicklung und Erprobung neuer Anwendungsmöglichkeiten sowie die gezielte Ansprache und Gewinnung neuer Nutzer:innen, um die Nutzung des Angebots kontinuierlich zu steigern und langfristig in der Region zu verankern.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung und Umsetzung eines E-Carsharing-Modells in Kirchberg-Thening, das als Pilotprojekt Erfahrungen für eine mögliche Übertragung auf weitere Gemeinden im ländlichen Raum liefern soll. Ergänzend werden Möglichkeiten zur besseren Verknüpfung von öffentlichem Verkehr, Radverkehr, Sharing-Angeboten und weiteren bedarfsgerechten Mobilitätslösungen geprüft. Installation einer mobilen E-Bike-Ladebox im ländlichen Raum mit der Möglichkeit, nachträglich ein E-Bike-Sharingangebot zu integrieren. Ein weiterer Schwerpunkt in der Weiterentwicklung von multimodalen und regionalbedeutsamen ÖV-Knotenpunkten.

AP: 1.2: Radwege KEMeinsam denken

Die KEM-Gemeinden entwickeln die regionale Radinfrastruktur verstärkt gemeindeübergreifend weiter. Aufbauend auf dem regionalen Radverkehrskonzept Linz-Land und die gemeindeeigenen Konzepte werden bestehende Verbindungen analysiert, relevante Lückenschlüsse zwischen den Gemeinden identifiziert und priorisiert. Daraus wird eine gemeinsame

Maßnahmenplanung mit einem langfristigen Umsetzungshorizont bis 2040 entwickelt. Ziel ist ein attraktives, sicheres und durchgängiges Radwegenetz, das insbesondere Alltagswege zwischen Wohnorten, Arbeitsplätzen, Schulen, Nahversorgung und öffentlichen Verkehrsknoten erleichtert.

Ergänzend soll mit einem gemeindeübergreifenden Aktionstag „KEMeinsam SternRadln“ die Bedeutung attraktiver Radverbindungen zu regional relevanten ÖV-Knoten sichtbar gemacht werden. Zielpunkt ist der multimodale ÖV-Knoten Dörnbach-Hitzing, der aus den KEM-Gemeinden gemeinsam mit dem Rad angefahren wird. Im Rahmen der Aktion werden bestehende Mobilitätsangebote präsentiert und die Bedeutung sicherer, durchgängiger Radverbindungen zu Haltestellen und Umsteigepunkten aufgezeigt. Gleichzeitig sollen Potenziale zur Verbesserung der Radwegeanbindung, Abstellmöglichkeiten und Aufenthaltsqualität an ÖV-Knoten thematisiert werden. Der Aktionstag macht die gemeinsamen Anstrengungen der KEM-Gemeinden für eine vernetzte, aktive und nachhaltige Mobilität sichtbar und stärkt die Kombination von Rad und öffentlichem Verkehr im Alltag

AP 1.3: Aktiv & Gesund – vom Freizeit- zum Alltagsradeln

Der anhaltende E-Bike-Boom soll genutzt werden, um mehr Menschen für aktive Mobilität und insbesondere für das Radfahren im Alltag zu gewinnen. Durch bewusstseinsbildende Maßnahmen und regionale Aktionen wird aufgezeigt, dass viele kurze Alltagswege einfach mit dem Fahrrad, E-Bike oder zu Fuß zurückgelegt werden können. Geplant sind Aktivitäten, die Alltagsmobilität mit regionalem Einkaufen, Freizeit und Gesundheit verbinden. Ein Beispiel ist eine „Hofroas mit dem Rad“, bei der regionale Direktvermarkter mit dem Fahrrad besucht und damit nachhaltige Mobilität und regionale Wertschöpfung miteinander verknüpft werden. Soll in jeder Gemeinde stattfinden. In Kooperation mit lokalen Initiativen und Vereinen soll das Bewusstsein für aktive Mobilität durch Vorträge, Informationsangebote und gemeinsame Aktionen weiter gestärkt werden. Darüber hinaus sind gemeindeübergreifende Aktivitäten im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche vorgesehen. Ziel ist es, den Schritt vom Freizeit- zum Alltagsradeln zu fördern und Radfahren sowie Zufußgehen stärker als attraktive, gesunde und klimafreundliche Formen der Alltagsmobilität zu verankern.

AP 1.4: Fossil war gestern – E-Mobilität ist heute

Die KEM unterstützt Gemeinden und regionale Betriebe beim weiteren Umstieg auf Elektromobilität. Im Mittelpunkt stehen aktuelle und zukünftige gesetzliche Rahmenbedingungen, die Umstellung kommunaler und betrieblicher Fuhrparks, ein effizientes Flottenmanagement sowie der bedarfsgerechte Ausbau der Ladeinfrastruktur. Auch Anforderungen an Gebäude und Stellplätze sowie zukünftige Möglichkeiten wie intelligentes und bidirektionales Laden werden aufgegriffen. Durch Information, Erfahrungsaustausch und die Einbindung von Fachstellen sollen konkrete Umsetzungsprojekte in der Region angestoßen werden. In der Stadt Leonding soll das bestehende Stadtteillinien-Konzept weiterentwickelt und dabei insbesondere die schrittweise Umstellung der eingesetzten Flotte auf E-Fahrzeuge berücksichtigt werden. In der Maßmnahme7, AP Dekarbonisierungsfahrplan für den kommunalen Fuhrpark wird ein abgestimmter Fahrplan entwickelt.

Ergänzend beteiligt sich die KEM Kürnbergwald gemeinsam mit weiteren OÖ KEM-Regionen an der Organisation einer oberösterreichweiten E-Nutzfahrzeugmesse. Dabei sollen praxistaugliche elektrische Nutzfahrzeuge und Einsatzmöglichkeiten für Gemeinden und Betriebe vorgestellt werden. Die E-Nutzfahrzeugmesse wird als eigenständige Tandem-Maßnahme (siehe Maßnahmen 9) umgesetzt und ergänzt die regionalen Aktivitäten im Bereich E-Mobilität.

Kostenart (nicht verändern!)	**Betrag**	**Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung**
Personalkosten KAM	28.714 EUR	Ca. 175 h für das AP 1.1 KEM-Last mile (Abstimmung und Vorgespräche Gemeinden und Betreiber, Einschulungsberatung bestehender Sharingangebote, Erarbeitung Checkliste zu Multimodale Knoten) Ca. 100 h AP 1.2 Radwege- KEMeinsam denken (Koordination der Gemeinde, Abstimmungstermine und Workshops planen und durchführen, Abstimmung mit Planungsbüro, Begehungen, Aktionstag planen und durchführen) Ca. 125 h AP 1.3 Aktiv und Gesund – Vom Freizeit zur Alltagsradler:in

		(Organisation von Aktion zur Aktiven Mobilität, Abstimmung mit Gemeinden, Aktion Europäische Mobilitätswoche planen) Ca. 100 h AP 1.4 Fossil war gestern- E-Mobilität ist heute (Organisation von Fachveranstaltungen zur E-Mobilität, Abstimmung mit Gemeinden, Präsentation von Erkenntnissen zu bidirektionalen Laden,) Generell Öffentlichkeitsarbeit
Drittkosten	19.500 EUR	AP 1.1.: Detailplanung und Umsetzung E-Carsharing im ländlichen Raum (ca. 5000 EUR) und Mobile, Energieautarke E-BIkeladebox inkl. Entwicklung eines E-Bikesharinangebotes (ca-. 5000 EUR) AP2: Überregionales Radverkehrskonzept – strategische Lückenschlüsse- Verkehrsplanungsbüro ca. 5000 EUR AP3: Vortragshonorare Thema Aktive Mobilität und Gesundheit ca. 1500 EUR AP 4: Vortraghonorar bzw. Expertise -E-Busflotte ca. 3000 EUR
Materialkosten	1000 EUR	AP 3: Drucksorte für „Hofroas“ mit dem Rad, Raummiete für Veranstaltungen, Materialkosten für Aktivitäten im Rahmen der Europäische Mobilitätswoche
Reisekosten	400 EUR	Reisen - Abstimmung mit Gemeinden, - Abstimmung mit Planer, - Einschulungsberatungen

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Die Maßnahme kombiniert fachliche Planung, Netzwerkarbeit, Pilotprojekte und Bewusstseinsbildung. Folgende Methoden werden eingesetzt:

- Recherche und Auswertung bestehender Mobilitäts- und Radverkehrskonzepte
- Abstimmung mit Gemeinden, Behörden, Verkehrsplanung und Fachstellen
- Analyse bestehender Mobilitätsangebote und Identifikation von Angebotslücken
- Entwicklung und Erprobung neuer Mobilitäts- und Sharingmodelle
- Gemeindeübergreifende Workshops zur Radwege- und Maßnahmenplanung
- Vor-Ort-Begehungen und Abstimmungen zu Radwegverbindungen und Lückenschlüssen
- Fachveranstaltungen und Erfahrungsaustausch zu E-Mobilität, Fuhrpark und Ladeinfrastruktur
- Vorträge, Informationsarbeit und bewusstseinsbildende Mobilitätsaktionen
- Kooperation mit Vereinen, Initiativen, Betrieben und Direktvermarkter
- Durchführung von Aktionen im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche
- Auswertung bestehender Daten und fachliche Abstimmung zum Thema Luftqualität und Verkehrsberuhigung
- Öffentlichkeitsarbeit und laufendes Monitoring

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der Region bestehen bereits unterschiedliche Mobilitätsangebote, Radverkehrskonzepte und Aktivitäten der Gemeinden sowie Angebote des öffentlichen Verkehrs. In der bisherigen KEM-Arbeit wurden zudem ein regionales E-Lastenrad-Verleihsystem etabliert und Last-Mile-Lösungen entwickelt.

Die neue Maßnahme setzt bewusst auf eine gemeindeübergreifende Weiterentwicklung und Verknüpfung bestehender Aktivitäten. Der Mehrwert der KEM liegt insbesondere in der Koordination über Gemeindegrenzen hinweg, der Entwicklung und Erprobung neuer Mobilitätslösungen sowie der Verbindung von Radverkehr, Fußverkehr, Sharing, öffentlichem Verkehr und E-Mobilität. Bestehende Planungen, Angebote und Fachstellen werden eingebunden und nicht parallel aufgebaut.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilensteine im Projekt sind Schritte, auf Basis derer der Weg zur Zielerreichung überprüfbar wird.

Grundlagen und Pilotprojekte

- Bestehende Mobilitätsangebote und Planungen zusammenführen,
- Abstimmung mit Gemeinden und Fachstellen,
- E-Carsharing-Modell im ländlichen Raum entwickeln,
- Radwege-Lückenschlüsse erfassen und erste Mobilitätsaktionen durchführen.
- Zwischenergebnis: Prioritäre Handlungsfelder sind definiert, Carsharing-Pilot ist vorbereitet und gemeindeübergreifender Radwege-Abstimmungsprozess gestartet.

Umsetzung und Vertiefung

- Last-Mile- und Sharing-Angebote weiterentwickeln,
- Radwegeprioritäten abstimmen,
- Aktionen zum Alltagsradeln durchführen,
- E-Mobilitätsaktivitäten vertiefen sowie mögliche Maßnahmen zu Luftqualität und Verkehrsberuhigung untersuchen.
- Zwischenergebnis: Erste Mobilitätsmaßnahmen und Pilotaktivitäten sind umgesetzt bzw. eingeleitet und eine abgestimmte Prioritätenliste für Radwege-Lückenschlüsse liegt vor.

Konkretisierung und Verstetigung

- Ergebnisse aus Pilotprojekten evaluieren,
- Radwege-Maßnahmenplanung bis 2040 fertigstellen, weitere Mobilitätsaktionen umsetzen und konkrete Folgeprojekte vorbereiten.
- Endergebnis: Abgestimmtes Maßnahmenpaket für die Weiterentwicklung einer aktiven, vernetzten und nachhaltigen Mobilität in der KEM liegt vor.

KEM-Last Mile / Sharing und Multimodalität

- 1 E-Carsharing-Modell für den ländlichen Raum entwickelt und Umsetzung vorbereitet bzw. initiiert
- 1 Evaluierung des bestehenden Last-Mile-Angebots und Prüfung der Übertragbarkeit auf weitere Gemeinden
- 1 mobile E-Bike-Ladeinfrastruktur
- mind. 10 durchgeführten Einschulungsberatungen für das regionale Lastenrad-Sharing pro Jahr
- 1 KEM Checkliste Ausbau regionale bedeutsamer Haltestellen und Knoten – „Nachhaltig und Multimodal“

Radwege KEMeinsam denken

- 1 gemeindeübergreifende Radwege-Maßnahmenplanung mit Umsetzungshorizont bis 2040

- Mind. 4 priorisierte gemeindeübergreifende Radwegverbindungen bzw. Lückenschlüsse
- Mind. 4 Abstimmungstermine/Workshops mit Gemeinden und relevanten Fachstellen
- 1 gemeindeübergreifender Aktionstag „KEMeinsam SternRadln“ zum ÖV-Knoten Dörnbach-Hitzing

Aktiv & Gesund

- Mind. 4 Rad- bzw. Mobilitätsaktionen, davon nach Möglichkeit eine Aktivität in jeder KEM-Gemeinde
- Mind. 3 gemeinsame Aktivitäten im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche
- Mind. 2 Vorträge bzw. Informationsveranstaltungen zu aktiver und nachhaltiger Mobilität
- 1 Abstimmungstermin mit Gemeinden zu aktiver Mobilität im Dienstbetrieb bzw. Jobrad-Aktion
- Mind. 200 Teilnehmer bei Veranstaltungen und Mobilitätsaktionen

Fossil war gestern – E-Mobilität ist heute

- Mind. 2 Fachveranstaltungen bzw. Informationsangebote zu E-Mobilität, Ladeinfrastruktur und Flottenumstellung, Bidirektionales Laden
- 1 Weiterentwicklung des Stadtteillinien-Konzepts Leonding unter Berücksichtigung der Umstellung auf E-Fahrzeuge
- Mind. 5 Beratungs-/Abstimmungsgespräche mit Gemeinden bzw. Betrieben zu E-Mobilitätsprojekten

Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

- Mind. 2 Presseaussendungen im Jahr
- Mind. 2 Veröffentlichung im den Gemeindezeitungen

7.3 Wärmewende – regional und effizient

Nr.	Titel der Maßnahme
2	Wärmewende – regional und effizient
Start **Ende**	**Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)**
4/27 2/30	38.575 EUR
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Fortführung der Maßnahme 3 mit neuer inhaltlicher Ausrichtung. Während bisher der Schwerpunkt auf Beratung und Bewusstseinsbildung sowie der Abstimmung mit den Energieversorgern lag, soll künftig die Empfehlung aus dem QM-Audit, sich verstärkt dem Energieraumplan zu widmen, umgesetzt werden. Am Ende der drei Jahre soll ein regionaler Fahrplan zur Optimierung der kommunalen Energieversorgung bzw. ein Wärmeatlas vorliegen.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Koordination und Abstimmung der Aktivitäten zwischen den KEM-Gemeinden und den beteiligten Fachstellen.
- Vernetzung, Aufbau und Pflege der Zusammenarbeit mit Energieversorgern, Fachplaner, regionalen Betrieben sowie dem OÖ Energiesparverband und Klimabündnis OÖ.
- Recherche und Datenaufbereitung relevanter Informationen und Daten als Grundlage für die regionale Wärmeplanung.
- Organisation und Durchführung von Workshops, KEM-Sprechtagen, Energiestammtischen und Abstimmungsrunden.
- Identifikation von Handlungsfeldern und Unterstützung bei der Entwicklung konkreter Projekte im Bereich erneuerbare Wärme und Energieeffizienz.
- Zusammenarbeit mit externen Expert:innen zur Erstellung eines Energie- bzw. Wärmeatlas
- Unterstützung der Gemeinden bei der Einordnung von Sanierungs-, Heizungs- und Wärmeversorgungsprojekten sowie bei der Nutzung bestehender Beratungs- und Förderangebote.
- Aufbereitung und Weitergabe von Fachinformationen und Best-Practice-Beispielen an die Gemeinden.
- Begleitung der Gemeinden bei der Vorbereitung und Umsetzung der aus der Wärmeplanung abgeleiteten Maßnahmen.
- Vermittlung der Ergebnisse der Energieraumplanung und der entwickelten Maßnahmen an Gemeinden, Partner und relevante Zielgruppen.

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART[15])

[15] SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Um die regionalen Klima- und Energieziele zu erreichen, ist die Umstellung der Wärmeversorgung auf erneuerbare Energieträger ein zentraler Handlungsbereich. Ziel der Maßnahme ist es, den Ausstieg aus fossilen Heizsystemen zu beschleunigen, die Energieeffizienz durch thermische Sanierung von Gebäuden zu verbessern und gleichzeitig eine fundierte kommunale Grundlage für eine langfristige regionale Wärmeplanung zu schaffen.

- Umsetzung niederschwelliger Beratungs- und Informationsangebote für Haushalte, Gemeinden und weitere relevante Zielgruppen zu den Themen Heizungsumstellung, Energieeffizienz, nachhaltiges Bauen und Sanieren.
- Regelmäßige Durchführung von KEM-Sprechtagen und Energiestammtischen zu den Themen „Raus aus Öl und Gas“, Heizungsumstellung, nachhaltiges Bauen und Sanieren sowie zu aktuellen Fördermöglichkeiten
- Fortführung und Weiterentwicklung der regionalen Sanierungsoffensive in Kooperation mit dem OÖ-Energiesparverband, um die Sanierungsrate zu erhöhen und den Heizungstausch von fossilen Geräten voranzutreiben
- Erarbeitung bzw. Weiterentwicklung eines regionalen bzw. kommunalen Energieversorgungsplans. Ziel ist es, jene Gebiete zu identifizieren, deren Wärmeversorgung noch überwiegend auf fossilen Energieträgern basiert, sowie Potenziale für erneuerbare Wärmeversorgung aufzuzeigen und daraus konkrete Maßnahmen für die Umstellung auf erneuerbare Energieträger abzuleiten. (Fernwärmeausbau, Anergienetze,..)
- Durchführung von Klimachecks bzw. Lebenszyklusanalysen (LCA) für ausgewählte kommunale Gebäude, um Energieeffizienz- und Sanierungspotenziale zu identifizieren und langfristige Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen abzuleiten.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme verbindet niederschwellige Beratungs- und Informationsangebote für Haushalte mit strategischer Planung auf Gemeinde- und Regionsebene.

AP 2.1: KEM-Sprechtage und Energiestammtische und Beratung:

Regelmäßige KEM-Sprechtage und Energiestammtische zu aktuellen Themen der Wärmewende, insbesondere zu „Raus aus Öl und Gas“, Heizungstausch, Sanierung, Fördermöglichkeiten und erneuerbaren Heizsystemen. Beratungen und zielgruppenspezifischen Informationsangeboten zu Heizungsumstellung, thermischer Sanierung, nachhaltigem Bauen und erneuerbaren Energien.

Fortführung der Sanierungsoffensive: Weiterführung und Ausbau der regionalen Sanierungsoffensive in Kooperation mit dem OÖ-Energiesparverband. Haushalte sollen über Sanierungsmöglichkeiten, Förderungen und die Kombination von thermischer Sanierung und Heizungstausch informiert und zur Umsetzung motiviert werden.

AP 2.2: Energieraumplanung und Wärmeatlas:

Erarbeitung bzw. Weiterentwicklung eines regionalen bzw. kommunalen Energieversorgungsplans. Dabei werden bestehende Wärmeversorgungsstrukturen und insbesondere Gebiete mit fossiler Wärmeversorgung identifiziert. Auf dieser Grundlage werden Potenziale für eine erneuerbare Wärmeversorgung ermittelt sowie konkrete Handlungsschritte für die Gemeinden abgeleitet und ausgearbeitet. Konkret sollen bis zu zwei Teilräume näher betrachtet und mögliche Wege zur Umsetzung der Wärmewende untersucht werden. Dabei werden bestehende Infrastrukturen, Wärmebedarfe, erneuerbare Energiepotenziale sowie mögliche Versorgungsvarianten berücksichtigt. Darüber hinaus soll die Abstimmung und Vernetzung zwischen den Gemeinden, Energieversorgern, Fachplaner, regionalen Betrieben und weiteren relevanten Akteuren intensiviert werden. Ziel ist es, auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse konkrete Projekte im Bereich der erneuerbaren Wärmeversorgung und Energieeffizienz zu entwickeln und deren Umsetzung vorzubereiten

AP 2.3: Kommunale Gebäude – Klimachecks und LCA:

Durchführung von Klimachecks bzw. Lebenszyklusanalysen (LCA) bei ausgewählten kommunalen Gebäuden. Dadurch sollen Sanierungs- und Optimierungspotenziale identifiziert und langfristige Entscheidungen hinsichtlich Energieeffizienz, Sanierung, Heizung und zukünftiger Nutzung unterstützt werden.

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KAM	22.175 EUR	AP 2.1: KEM-Sprechtage und Energiestammtische ca. 150 h; (4 h pro Sprechtag, 5 h pro Energiestammtisch, Sanierungsoffensive ca. 20 h, ca. 50 h Beratungen) AP 2.2: Energieraumplanung und Wärmeatlas ca. 150 h (Abstimmung Fernwärmebetreiber, Gemeinde,

		Energieversorger, Identifizierung von Potentialräumen, Vorbereitung Umsetzungsmaßnahmen) AP 2.3: Kommunale Gebäude - Klimacheck und LCA ca. 70 h (Abstimmung mit Gemeinde, Begehung mit Planer und Energieexperten: innen, Erarbeitung von Sanierungspotentialen)
Drittkosten	14.000 EUR	AP2.1: Vortragshonorare zB. nachhaltiges Bauen, Sanierung, ca. 2.000 EUR AP2.2: Expertise Energieraumplanung, GIS, Satellitendaten und Digitalisierung ca. 4.000 EUR AP2.3: Expertise Energieplanung, Klimacheck von Gebäude, Lebenszyklusanalysen ca. 8000 EUR (pro Gemeinde und Gebäude ca. 2.000 EUR)
Materialkosten	2.100 EUR	Saalmiete Energiestammtisch, Druckkosten reg. Energieversorgungsplan, Exkursion bzw. Besichtigungskosten
Reisekosten	300	Abstimmung mit Gemeinden, Fachexpert:innen Behörden und Partnerbetrieben

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Erhebung und Auswertung bestehender Daten, Studien und Informationen zu Wärmeversorgung, Sanierung, Heizsystemen und erneuerbaren Energiepotenzialen.
- Aufbereitung der erhobenen Daten als Grundlage für die regionale bzw. kommunale Wärmeplanung und die Identifikation geeigneter Handlungsfelder.
- Organisation und Durchführung von Fach- und Beteiligungsworkshops mit Gemeinden, Energieversorgern, Fachplanern, regionalen Betrieben und weiteren relevanten Akteuren.
- Regelmäßige Abstimmung mit den beteiligten Gemeinden und Fachstellen zur gemeinsamen Entwicklung und Priorisierung von Maßnahmen.
- Einbindung externer Fachstellen und bestehender Partner, insbesondere des OÖ Energiesparverbands und des Klimabündnis OÖ.
- Analyse von bis zu zwei Teilräumen zur Entwicklung konkreter Ansätze für die Umsetzung der Wärmewende und Ableitung konkreter Handlungsempfehlungen und Projekte aus den Rechercheergebnissen, Studien und Abstimmungsprozessen.
- Austausch von Erfahrungen und Übertragung erfolgreicher Ansätze auf die beteiligten KEM-Gemeinden.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In den KEM-Gemeinden bestehen bereits verschiedene Dienstleistungs- und Beratungsangebote im Bereich Energie, Sanierung und Heizungstausch. Eine gemeindeübergreifende Stelle bzw. koordinierende Funktion, die die regionale Wärmewende aktiv vorantreibt und die bestehenden Angebote miteinander verknüpft, besteht derzeit jedoch nicht. Mit bestehenden regionalen Partnern, insbesondere dem OÖ Energiesparverband und dem Klimabündnis OÖ, wird bereits aktiv und in kooperativer Zusammenarbeit gearbeitet. Dieses bestehende Netzwerk soll im Rahmen der Maßnahme weiter ausgebaut und für die Umsetzung konkreter Projekte der regionalen Wärmewende genutzt werden. Dadurch können

vorhandene Dienstleistungen und Fachkompetenzen besser genutzt, Doppelstrukturen vermieden und die Wärmewende in den KEM-Gemeinden gemeinsam und strategisch vorangetrieben werden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Abstimmungsmeeting mit Gemeinden, Energieversorgern, Fachplaner:innen und weiteren Partnern
- Start bzw. Fortführung von KEM-Sprechtagen, Energiestammtischen und Informationsveranstaltungen
- Fortführung der Sanierungsoffensive und Information zu Sanierung, Heizungstausch und Förderungen
- Erhebung bzw. Zusammenführung relevanter Daten zu Wärmeversorgung, Wärmebedarf und erneuerbaren Potenzialen
- Erstellung bzw. Weiterentwicklung des regionalen bzw. kommunalen Energieversorgungsplans
- Ableiten von Teilräumen, Untersuchen und vertiefende Betrachtung von bis zu zwei Teilräumen und Entwicklung möglicher Wärmeversorgungsvarianten
- Durchführung von Klimachecks bzw. Lebenszyklusanalysen bei ausgewählten kommunalen Gebäuden
- Planung und Durchführen einer Fachexkursion
- Ableitung und Vorbereitung konkreter Projekte für erneuerbare Wärme und Energieeffizienz bis Projektende

Mind. 4 KEM-Sprechtage pro Jahr

- Mind. 3 Energiestammtische pro Jahr
- Mind. 2 Energieberatungstage in der Region
- Mind. 150 erreichte Haushalte durch Beratungs- und Informationsangebote
- Fortführung der Sanierungsoffensive in den beteiligten KEM-Gemeinden
- Jährlich Abstimmungsrunde mit Fernwärmebetreibern
- Bis zu 2 Teilräume vertiefend hinsichtlich der Umsetzung der Wärmewende untersucht.
- 1 regionaler bzw. kommunaler Energieversorgungsplan/Wärmeatlas erstellt bzw. weiterentwickelt
- 1 regionaler Maßnahmenplan für die weitere Umsetzung der Wärmewende erstellt, wird ins KEM-Umsetzungskonzept eingearbeitet.
- Mind. 3 konkrete Potenzial- bzw. Handlungsgebiete für erneuerbare Wärmeversorgung identifiziert
- Mind. 3 kommunale Gebäude mittels Klimacheck bzw. LCA untersucht
- Mind. 5 konkrete Sanierungs- bzw. Optimierungsmaßnahmen für kommunale Gebäude abgeleitet
- Mind. 1 Exkursion zum Thema Sanierung von Gebäuden
- Mind. 2 konkrete Projekte im Bereich erneuerbare Wärme bzw. Energieeffizienz entwickelt oder zur Umsetzung vorbereitet
- Mind. 2 x jährlich Veröffentlichungen im Gemeindezeitung
- Mind. 2 Presseaussendungen pro Jahr

7.4 Erneuerbare Stromversorgung – regional, intelligent, gemeinschaftlich

Nr.	**Titel der Maßnahme**
3	Erneuerbare Stromversorgung – regional, intelligent, gemeinschaftlich
Start **Ende**	**Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)**
05/27 02/28	31.275 EUR
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Es handelt sich um die Fortführung einer bereits beantragten Maßnahme mit dem klaren Ziel, den Ausbau der erneuerbaren Stromversorgung weiter voranzutreiben, stärker zu regionalisieren und damit einen aktiven Beitrag zur Energiewende zu leisten. Dabei sollen möglichst viele Bürger:innen aktiv an der Energiewende teilhaben und durch die Beteiligung an Energiegemeinschaften von der regionalen Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energie profitieren. Am Ende der dreijährigen Umsetzungsperiode soll ein regionaler Strom- und Speicherfahrplan vorliegen, der als Grundlage für die weitere Entwicklung und den gezielten Ausbau der erneuerbaren Stromversorgung in der Region dient.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der MRM ist dafür zuständig, die geplanten Aktivitäten umzusetzen und kümmert, koordiniert und organisiert die Umsetzung dieser Maßnahme. Dies beinhaltet unter anderem

- Koordination und Abstimmung der Aktivitäten zwischen den KEM-Gemeinden, Energiegemeinschaften und Netzbetreibern.
- Vernetzung und Aufbau der Zusammenarbeit mit Energieversorgern, Netzbetreibern
- Vernetzen der EEG-Betreiber:innen, regionalen Betrieben und Wohnbauträger:innen
- Unterstützung der Kernteams der lokalen EEG‘s
- Recherche und Aufbereitung relevanter Daten zu Stromerzeugung, Stromverbrauch, PV-Potenzialen, Speichern und Flexibilitäten als Grundlage für den regionalen Strom- und Speicher-Masterplan.
- Organisation und Durchführung von Workshops, Informationsveranstaltungen zu Energiemanagementsystemen für Private und Betriebe
- Abstimmungsrunden zu Energy Sharing, EEGs, Speichern und intelligenter Stromnutzung.
- Unterstützung bei der Entwicklung konkreter Projekte im Bereich erneuerbare Stromversorgung, Energiespeicherung und Flexibilitätsmanagement.
- Unterstützung von Unternehmen und Betreiber:innen von mehrgeschossigen Wohnbauten bei der Prüfung geeigneter EEG- und Stromsharing-Modelle.
- Aufbereitung und Weitergabe von Fachinformationen und Best-Practice-Beispielen. Begleitung der Entwicklung und Vorbereitung konkreter Pilotprojekte

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART16)

Im Zuge der ersten Weiterführungsphase wurde das Thema Energiegemeinschaften in der Region bereits verbreitet und durch die gezielte Information wurde in jeder Gemeinde bereits kleine und große EEG's erfolgreich umgesetzt. Dabei lag der Fokus auf Wissensaufbau, Bewusstseinsbildung und die Etablierung von EEG's als Teil der Energiewende. Im Zuge der zweiten Weiterführungsphase sollen die Energiegemeinschaften zukunftsfitter gemacht werden.

- Professionalisierung, Erfahrungsaustausch und überregionale Zusammenarbeit der bestehenden EEGs fördern und Änderungen im ElWG für ein zukünftige Ausrichtung nutzen.
- Neue Zielgruppen, wie Betriebe bzw. Wohnbauträger bei der Beteiligung an EEGs bzw. der gemeinsamen Stromnutzung unterstützen
- Das Bewusstsein für die Bedeutung eines intelligenten Energiemanagements bei Haushalten und Betrieben soll erhöht werden.
- Die optimale Abstimmung von PV-Erzeugung, Stromverbrauch, Speichern, Wärmepumpen und E-Mobilität soll gefördert werden.
- Durch Informations- und Beratungsangebote sollen konkrete Anwendungsmöglichkeiten und wirtschaftliche Vorteile von EMS aufgezeigt werden.
- Flexibilitätspotenziale in Haushalten, Unternehmen und Energiegemeinschaften sollen stärker genutzt und für eine netzdienliche Stromnutzung verfügbar gemacht werden.
- Erarbeitung eines regionalen Strom- und Speicher-Masterplan 2040 als Grundlage für die zukünftige Entwicklung der erneuerbaren Stromversorgung.
- Den erneuerbaren Strom möglichst regional nutzen, regionale Wertschöpfung erhöhen und die Netzinfrastruktur netzdienlich nutzen.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP3.1: Modernes regionales Energy Sharing und Energiegemeinschaften 2.0

Aufgrund der bestehenden Netzsituation mit zwei Netzbetreibern und fünf Umspannwerken mit mehreren Sammelschienen war die Umsetzung einer einzigen Energiegemeinschaft (EEG) für die gesamte Region schwierig. Daher war es notwendig, mehrere EEGs zu etablieren. Die netztechnischen Gegebenheiten sowie die gesetzlichen Änderungen durch das neue ElWG eröffnen nun neue Möglichkeiten für die gemeinschaftliche Nutzung von Strom. Gleichzeitig hat sich bei der Entwicklung der EEGs gezeigt, dass teilweise ein erheblicher Überhang an Stromproduzenten besteht, während der Zugang zu geeigneten Verbrauchern aus unterschiedlichen Gründen nicht immer einfach ist.

Daraus ergeben sich drei Umsetzungsschwerpunkte:

1. Professionalisierung und überregionale Zusammenarbeit der bestehenden EEGs

Die KEM-Region unterstützt die bestehenden EEGs bei verschiedenen Professionalisierungsschritten, insbesondere bei der Mitgliederverwaltung, beim Umgang mit vulnerablen Gruppen sowie bei der Auseinandersetzung mit gesetzlichen Änderungen.

Darüber hinaus soll im Rahmen regelmäßiger Abstimmungstreffen die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Energiegemeinschaften in der Region gestärkt und weiterentwickelt werden. Ziel ist es, Synergien zu nutzen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Lösungen für organisatorische und technische Herausforderungen zu entwickeln.

Weiters ist die Einbindung und Nutzung von Stromspeichern in Energiegemeinschaften angedacht, um den Direktnutzungsanteil und den Autarkiegrad zu erhöhen.

2. EEGs für Unternehmen

Es werden niederschwellige Beratungsangebote für Unternehmen entwickelt, um die Möglichkeiten einer Teilnahme an Energiegemeinschaften und der gemeinschaftlichen Nutzung erneuerbaren Stroms zu prüfen.

Im Mittelpunkt stehen insbesondere die Kombination von Photovoltaik, Speichern und E-Mobilität sowie Möglichkeiten zur Reduktion von Stromkosten und zur besseren Nutzung betrieblicher Erzeugungs- und Verbrauchspotenziale.

[16] SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Unternehmen sollen dabei unterstützt werden, ihre vorhandenen Potenziale zu analysieren und geeignete Modelle für die gemeinschaftliche Energienutzung zu entwickeln.

3. EEGs und mehrgeschossiger Wohnbau

Geeignete Modelle für die gemeinschaftliche Nutzung von PV-Strom in mehrgeschossigen Wohnbauten sollen untersucht und bei der Umsetzung unterstützt werden.

Dachflächen sollen verstärkt für Photovoltaik genutzt und mit bestehenden bzw. geplanten Stromverbrauchern wie Ladeinfrastruktur, Wärmepumpen und Speichern kombiniert werden.

Eigentümergemeinschaften, Bauträger und Hausverwaltungen sollen über geeignete Modelle informiert und bei der Entwicklung konkreter Projekte unterstützt werden. Dabei werden auch die bereits bestehenden Strukturen und Erfahrungen in der Region vorgestellt und genutzt.

AP 3.2: Energiemanagement (EMS) – intelligente Stromnutzung, Speicher und Flexibilität

In der Region wurden bereits zahlreiche PV-Anlagen errichtet. Zudem wurden vielfach Speicheranlagen nachgerüstet sowie Wärmepumpen oder E-Autos angeschafft. Häufig fehlt jedoch eine geeignete und intelligente Abstimmung dieser Systeme.

Ein geeignetes Energiemanagementsystem (EMS) bildet die Grundlage für eine optimierte Abstimmung von Erzeugung und Verbrauch – sowohl im Haushalt und im Betrieb als auch auf Ebene der Energiegemeinschaften.

Gemeinsam mit Partner soll die Funktionsweise und der Mehrwert intelligenter Energiemanagementsysteme vermittelt werden. Dazu sind Informationsveranstaltungen für Privatpersonen sowie, in Kooperation mit den bestehenden EEGs, Veranstaltungen für deren Mitglieder geplant. Auch für Betriebe ist ein entsprechender Schwerpunkt vorgesehen. Im Rahmen der Maßnahme 5 „KEM-Netzwerk Wirtschaft & Nachhaltigkeit“ soll das Thema zudem bei Vernetzungstreffen aufgegriffen und mit Unternehmen diskutiert werden.

AP 3.3: Regionaler Strom- und Speicher-Masterplan 2040

Über die Gemeindegrenzen hinweg soll ein regionaler Strom- und Speicher-Masterplan 2040 erstellt werden. Dabei sollen relevante Daten zu Netzkapazitäten und Netzengpässen, Potenzialen der Stromerzeugung und des Stromverbrauchs, PV-Potenzialen, bestehenden Speichern, Energiegemeinschaften und vorhandenen Flexibilitätspotenzialen erhoben, zusammengeführt und ausgewertet werden. Dabei wird auch auf GIS-Daten bzw. Satellitendaten zurückgegriffen.

Auf dieser Grundlage sollen geeignete Standorte für zusätzliche PV- und Speicherprojekte identifiziert und Kriterien für deren Bewertung entwickelt werden. Dabei sollen insbesondere die Wirtschaftlichkeit, der regionale Mehrwert und die Netzdienlichkeit berücksichtigt werden.

Aus den Ergebnissen soll ein regionaler Fahrplan für die Weiterentwicklung der erneuerbaren Stromversorgung abgeleitet werden. Ziel ist es, Erzeugung, Verbrauch, Speicher und Flexibilität regional besser aufeinander abzustimmen und dadurch die vorhandenen Netz- und Energiepotenziale bestmöglich zu nutzen. (Empfehlung aus QM-Audit)

Kostenart (nicht verändern!)	**Betrag**	**Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung**
Personalkosten KAM	22.175 EUR	AP 3.1: Modernes regionales Energy Sharing und Energiegemeinschaften 2.0 ca. 120 h (Abstimmung den regionalen EEGs, Wissenstransfer ELWG, Vernetzung und Beratung Wohnbauträger und KMU’s; Implementierung von Stromspeicher in der EEG) AP 3.2: Energiemanagement (EMS) – intelligente Stromnutzung, Speicher und Flexibilität ca. 120 h (Information,

		Veranstaltung für Privat, Gemeinde und Unternehmer, Abstimmung EMS-Anbieter,..) AP 3.3: Regionaler Strom- und Speicher-Masterplan 2040 ca. 150 h (Vernetzung, Abstimmung mit Netzbetreiber, Gemeinden und Verwaltung, Organisation von Workshops, Abstimmung Planungsbüro
Drittkosten	8.000 EUR	AP3:1: Expertise Gemeinschaftliche Energienutzung und Rechtliche Rahmenbedingungen (Vortragshonorar) ca. 1000 EUR AP3.2: Expertise und Konzept Speicher für die BEG Kürnbergwald, ca. 2000 EUR AP3.3: Energieraumplanung -Strom und Speicherplan 2040 Kürnbergwald; ca. 5000 EUR
Materialkosten	1000 EUR	Raummiete Veranstaltung EMS und Workshop und Abstimmung Regionaler Strom und Speichermasterplan 2040 Druckkosten Masterplan
Reisekosten	100 EUR	Fahrt zu Abstimmungsterminen mit den Gemeinden und Energieversorgern

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

(z. B. Literaturrecherche, Erstellung Studie, Organisation Veranstaltungen)

- Abstimmung mit bestehenden Energiegemeinschaften sowie Identifikation von Möglichkeiten zur Weiterentwicklung, Vernetzung und Erhöhung des Energy Sharings.
- Durchführung von Beratungs- und Informationsangeboten für Unternehmen und den mehrgeschossigen Wohnbau.
- Einbindung und Nutzung von Stromspeichern in Energiegemeinschaften.
- Durchführung von Fach- und Beteiligungsworkshops mit Gemeinden, Energieversorgern, Netzbetreibern, EEG-Betreiber, Unternehmen, Wohnbauträgern und weiteren relevanten Akteur.
- Recherche zu Energiemanagementsystemen (EMS) sowie Austausch mit anderen KEM-Regionen und regionalen Dienstleistern.
- Erhebung und Auswertung bestehender Daten, Studien und Informationen zu Stromerzeugung, Stromverbrauch, PV-Potenzialen, Energiegemeinschaften und bestehenden Speichern in der Region.
- Entwicklung und Bewertung konkreter Pilotprojekte sowie Ableitung geeigneter Betreiber-, Finanzierungs- und Beteiligungsmodelle.
- Abstimmungsgespräche und Workshops mit Netzbetreibern und Energiegemeinschaften zur Erhebung relevanter Daten für die Erstellung des regionalen Strom- und Speicher-Masterplans.
- Einbindung und Zusammenarbeit mit relevanten Expert, insbesondere dem Land Oberösterreich und den Netzbetreibern.
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung.

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

(

Anbieter für die Abwicklung EEG's gibt es in Österreich bereits eine Vielzahl. Der KEM-Manager ist eine firmenunabhängige Anlaufstelle, der einen Mehrwert für alle EEG bzw. regionalen Stakeholder leistet, da Objektivität, Unabhängigkeit sowie die Überregionale Vernetzung im Vordergrund stehen. Der zusätzliche Mehrwert der KEM liegt insbesondere in der gemeindeübergreifenden Koordination, der Entwicklung eines regionalen Masterplans und der Überführung bestehender Einzelaktivitäten in ein abgestimmtes regionales System

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Modernes regionales Energy Sharing und Energiegemeinschaften 2.0

- Abstimmungsgespräche mit den regionalen Energiegemeinschaften findet statt
- Aktueller Entwicklungsstand, Unterstützungsbedarf und Möglichkeiten zur Zusammenarbeit erhoben und konkrete Maßnahmen zur Professionalisierung und stärkeren Vernetzung abgeleitet.
- Strategie, wie neue Zielgruppen insbesondere Unternehmen bzw. Wohnbauträger für die bestehenden EEG's gewonnen werden können
- Informationsveranstaltung planen und organisieren für Mehrgeschossigen Wohnbau bzw. Wohnungseigentümergemeinschaften.
- Geeignete Modelle für die gemeinschaftliche Nutzung von PV-Strom im mehrgeschossigen Wohnbau werden erhoben, mit relevantem Akteur:innen diskutiert und anhand konkreter Objekte auf ihre Umsetzbarkeit geprüft.
- Informationsveranstaltung planen und organisieren für Unternehmer (siehe auch Maßnahme 5 „KEM-Netzwerk Wirtschaft & Nachhaltigkeit"
- Durch Beratungs- und Informationsangebote werden Unternehmen über die Möglichkeiten der Teilnahme an Energiegemeinschaften sowie die Kombination von PV, Speichern und E-Mobilität informiert und konkrete betriebliche Potenziale bzw. Projektansätze identifiziert.
- Konzept Batteriespeicher für die BEG Kürnbergwald eGen

Energiemanagement (EMS) – intelligente Stromnutzung, Speicher und Flexibilität

- Recherche zu EMS in Haushalten und Abstimmung mit Partner:innen
- Informationsveranstaltungen planen
- Effizienzpotentiale aufzeigen
- Öffentlichkeitsarbeit

Regionaler Strom- und Speicher-Masterplan 2040

- Analyse der relevanten Daten zu Netzinfrastruktur, Erzeugung, Verbrauch, PV-Potenzialen, Batteriespeichern
- Abklären und Abstimmung mit Netzwerkbetreibern hinsichtlich Netzausbauplänen und Daten zur Verfügungstellung
- Ein regionaler Fahrplan für die Weiterentwicklung der erneuerbaren Stromversorgung bis 2040 abgeleitet

Jährliches Abstimmungstreffen mit den regionalen EEG's

- Mind.1 Vernetzungstreffen mit Wohnbauträger zur EEG
- Mind. 3 Abstimmungstreffen mit Wohneigentümergemeinschaften
- Konzept Batteriespeicher für BEG Kürnbergwald eGen
- Sammlung an Best Practice Beispielen für gemeinschaftliche Nutzung von Strom liegt vor
- Mind. 2 Informationsabende zu EMS für Private
- Mind. 3 Abstimmungsrunde Netzbetreiber, EEG's, Land OÖ , Gemeinden zur regionalen Strom- und Speichermasterplan 2040
- Mind. 3 Presseaussendungen

7.5 Coole Kürnbergwaldregion -Hitzeschutzaktionsplan

Nr.	**Titel der Maßnahme**
4	Coole Kürnbergwaldregion -Hitzeschutzaktionsplan
Start **Ende**	**Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)**
04/27 04/28	35.109
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	NEU
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager übernimmt die Projektleitung, Koordination und Qualitätssicherung der Maßnahme. Zentrale Aufgaben sind:

- Koordination und Abstimmung mit den vier KEM-Gemeinden
- Beauftragung und Begleitung externer Fachleistungen
- Koordination der Datenbereitstellung und Cool-Spot-Erhebung
- Organisation von Heat Walks, Workshops und Beteiligungsformaten
- Abstimmung und Priorisierung konkreter Hitzeschutzmaßnahmen
- Öffentlichkeitsarbeit und Aufbereitung der Cool-Spot-Karte
- Entwicklung von Folgeprojekten und Recherche geeigneter Förderungen
- Monitoring, Dokumentation und Ergebnispräsentation

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART17)

- Regionale Hitze- und Klimaanalyse:

  Bis zum Ende der Maßnahme wird für alle vier KEM-Gemeinden eine GIS-basierte Analyse zur Identifikation von Hitze-Hotspots, Versiegelung, Vegetation sowie klimatisch relevanten Grün- und Freiräumen erstellt.

- Vulnerabilitäts- und Defizitanalyse

  Die Hitzebelastung wird mit sensiblen Nutzungen und Einrichtungen sowie der Versorgung mit kühlen Orten verschnitten. Daraus werden mindestens 10 prioritäre Hitze- und Versorgungsdefiziträume abgeleitet.

- Cool Spots

[17] SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Es werden mindestens 40 bestehende potenzielle Cool Spots erhoben, räumlich verortet und nach einheitlichen Kriterien hinsichtlich Kühlwirkung, Erreichbarkeit, Beschattung und Aufenthaltsqualität bewertet.

- Maßnahmenentwicklung

  Für mindestens 10 prioritäre Standorte bzw. Bereiche werden konkrete Hitzeschutzmaßnahmen entwickelt. Mindestens 3 Projekte werden vertieft als Grundlage für eine spätere Umsetzung bzw. Fördereinreichung ausgearbeitet.

- Hitzeschutzplan und Cool-Spot-Karte

  Die Ergebnisse werden bis zum Projektende in einem regionalen Hitzeschutzplan sowie einer öffentlich nutzbaren Cool-Spot-Karte für die KEM Kürnbergwald zusammengeführt.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Aufbauend auf bestehenden Strategien und Konzepten – wie dem Klimaneutralitätsfahrplan der Stadt Leonding, den Klimastrategien der KEM-Gemeinden sowie den bestehenden Blackout-konzepten der Gemeinden – wird ein gemeinsamer Fahrplan zum Umgang mit zunehmender Hitze und zur Schaffung geeigneter Kühlmöglichkeiten entwickelt.

AP 4.1: Regionale Hitze- und Klimaanalyse:

Auf Basis vorhandener Klima-, GIS-, Satelliten- und Flächennutzungsdaten wird eine räumliche Analyse der Hitzebelastung durchgeführt. Betrachtet werden insbesondere Oberflächentemperaturen, Versiegelungsgrad, Bebauungsstruktur, Vegetationsanteil, Baumkronen, Beschattung, Gewässer sowie – soweit Daten verfügbar sind – nächtliche Wärmebelastung. Dadurch entsteht eine Hitze-Hotspot-Karte für die gesamte KEM. Besondere Aufmerksamkeit erhalten Ortszentren, dicht bebaute Wohngebiete, Gewerbegebiete, Schulen und Kindergärten, Pflege- und Gesundheitseinrichtungen, Haltestellen sowie stark frequentierte öffentliche Räume.

AP 4.1.1 Analyse bestehender Cool Spots:

Parallel werden vorhandene kühle bzw. hitzemindernde Orte erhoben. Dazu zählen beispielsweise Parks, Waldzugänge, schattige Plätze, öffentliche Gebäude mit Aufenthaltsmöglichkeit, Trinkbrunnen, Freibäder, Gewässerbereiche, beschattete Spielplätze, Kirchen oder andere geeignete öffentlich zugängliche Innenräume. Jeder Standort erhält ein standardisiertes Bewertungsprofil, etwa nach Erreichbarkeit, Verschattung, Aufenthaltsqualität, Barrierefreiheit, Trinkwasserangebot, Sitzmöglichkeiten, Öffnungszeiten und Nähe zu besonders vulnerablen Bevölkerungsgruppen.

AP 4.1.2. Defizit- und Potenzialanalyse:

Hitze-Hotspots und vorhandene Cool Spots werden anschließend räumlich miteinander verschnitten. Dadurch werden jene Gebiete sichtbar, in denen eine hohe thermische Belastung auf eine geringe Versorgung mit erreichbaren kühlen Orten trifft. Daraus entsteht eine Prioritätenkarte mit drei Kategorien: bestehende Cool Spots sichern – bestehende Standorte aufwerten – neue Cool Spots schaffen.

AP 4.3: Hitzeschutzstrategie und Umsetzungskatalog:

Für priorisierte Standorte werden konkrete Maßnahmenpakete entwickelt. Dazu gehören beispielsweise Baumpflanzungen und natürliche Beschattung, Entsiegelung, Pergolen und technische Verschattung, Trinkbrunnen, Wasserelemente, Sitzgelegenheiten, Fassaden- und Dachbegrünung sowie die Öffnung geeigneter klimatisierter oder natürlich kühler öffentlicher Gebäude während Hitzeperioden.

Zusätzlich sollte ein Konzept „Kühle Wege“ entwickelt werden: Fuß- und Radverbindungen zwischen Wohngebieten, Ortszentren, Haltestellen und Cool Spots werden hinsichtlich Verschattung und Aufenthaltsqualität untersucht. So entsteht langfristig nicht nur ein Netz einzelner Punkte, sondern eine grün-blaue Hitzeschutzinfrastruktur.

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KAM	12.509 EUR	Projektleitung, Abstimmung mit Gemeinden Organisation von Workshops, Heat Walks mit Beteiligung in jeder Gemeinde, Pressearbeit

		Gesamte Maßnahme: ca. 200 h
Drittkosten	22.000	Planungsbüro für Erstellung Klima- und Hitzeanalyse Analyse Vulnerabilität, Cool-Spot und Erreichbarkeit Fachexpertise für Veranstaltungen
Materialkosten	500	Layout und Druck Abschlussbericht Hitzeschutzplan
Reisekosten	100	Abstimmungstermin mit Gemeinden und Planern

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Die Maßnahme wird durch eine Kombination aus Recherche, Datenanalyse, fachlicher Planung, Vor-Ort-Erhebungen und Beteiligung umgesetzt. Dabei kommen insbesondere folgende Methoden zur Anwendung:

- Recherche und Auswertung bestehender Klimadaten, Studien, Planungsgrundlagen und Best-Practice-Beispiele
- GIS-basierte Analyse und kartografische Darstellung von Hitzebelastung, Grünräumen, Versiegelung und sensiblen Bereichen
- Erhebung, Verortung und Bewertung bestehender Cool Spots
- Zusammenarbeit mit FH bzw. Uni
- Vor-Ort-Begehungen zur Überprüfung und Ergänzung der Analyseergebnisse
- Abstimmung mit den KEM-Gemeinden sowie Einbindung relevanter regionaler Akteur:innen
- Organisation von Workshops, Begehungen und Beteiligungsformaten
- Identifikation und Priorisierung von Bereichen mit besonderem Handlungsbedarf
- Entwicklung konkreter Hitzeschutz- und Cool-Spot-Maßnahmen
- Aufbereitung der Ergebnisse in Form von Karten, Maßnahmenvorschlägen und einem regionalen Hitzeschutzplan

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die geplante Maßnahme wird in der Region bislang nicht in dieser umfassenden und gemeindeübergreifenden Form angeboten. Einzelne Gemeinden setzen bereits Maßnahmen zur Verbesserung des Mikroklimas, wie Begrünung, Beschattung, Baumpflanzungen oder Entsiegelung, um. Eine systematische, regionsweite Analyse von Hitze-Hotspots, vulnerablen Bereichen und bestehenden kühlen Orten sowie deren Verknüpfung zu einem Hitzeschutzplan fehlt jedoch.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Projektstart und Abstimmung mit Gemeinden, Datenbeschaffung und Recherche, Projekt- und Datenbasis,
- Durchführung der Hitze-, Klima- und Vulnerabilitätsanalyse, Hitze-Hotspot- und Vulnerabilitätskarten
- Erhebung und Bewertung bestehender Cool Spots, Vor-Ort-Begehungen und Beteiligung, Cool-Spot-Kataster, validierte Analyseergebnisse
- Defizit- und Erreichbarkeitsanalyse, Identifikation prioritärer Bereiche, Prioritäten- und Defizitkarte
- Entwicklung und Abstimmung konkreter Hitzeschutzmaßnahme, Maßnahmenkatalog und Standortvorschläge
- Vertiefung prioritärer Projekte und Erstellung der Cool-Spot-Karte

- Zusammenführung, Abschlussabstimmung und Ergebnispräsentation, Regionaler Hitzeschutzplan KEM Kürnbergwald

- 1 GIS-basierte Hitze-, Klima- und Vulnerabilitätsanalyse liegt für die 4 KEM-Gemeinde bzw. KEM-Region vor
- in jeder Gemeinde findet Heat Walk statt
- mind. 2 Workshops durchgeführte Workshops/Veranstaltungen
- Erstellung eines regionaler KEM-Hitzeschutzplan inkl. Cool-Spot Karte und regionalen Maßnahmenkatalog
- Mind. 10 prioritäre Standorte bzw. Bereiche mit konkrete Hitzeschutzmaßnahmen liegt vor
- 1 öffentliche Präsentation der Ergebnisse
- Mind.1 Umsetzungsmaßnahme wird soweit konkretisiert und vorbereitet, dass eine Einreichung im Rahmen des Förderprogramms KEM-Invest möglich ist.

7.6 KEM-Netzwerk “Wirtschaft & Nachhaltigkeit“

Nr.	**Titel der Maßnahme**
5	KEM-Netzwerk “Wirtschaft & Nachhaltigkeit“
Start **Ende**	**Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)**
04/27 12/29	14.841 EUR
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme: In der Umsetzungsphase und auch in der Weiterführungsphase wurden bereits Unternehmer:innennetzwerktreffen veranstaltet, dieses waren keine eigene Maßnahme. Aufgrund der positiven Resonanz der Teilnehmer und der Relevanz wird jetzt eine eigene Maßnahme entwickelt. Ziel ist den Wirtschaftsstandort langfristig klimaneutraler zu gestalten.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der Modellregionsmanager übernimmt

- die Initiierung, Koordination und laufende Betreuung des regionalen Unternehmensnetzwerks. Er fungiert als zentrale Schnittstelle zwischen Betrieben, Gemeinden, Fachstellen und externen Expert:innen.
- den Aufbau und laufende Betreuung des Unternehmensnetzwerks, Akquise und Erstgespräche mit interessierten Betrieben
- die Organisation und Moderation regelmäßiger Netzwerktreffen und Organisation von Fachinputs, Workshops und Betriebsbesichtigungen
- die Vermittlung geeigneter Beratungs- und Förderangebote und Vernetzung der Betriebe untereinander und mit regionalen Akteur:innen

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART[18])

- Ziel der Maßnahme ist der Aufbau und die Etablierung eines regionalen Unternehmensnetzwerks, das Nachhaltigkeit in den Betrieben der KEM stärkt und die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Region fördert.
- Im Mittelpunkt stehen der Wissens- und Erfahrungsaustausch, die Sichtbarmachung bestehender Klima-, Energie- und Mobilitätsaktivitäten sowie die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung neuer Projekte. Inhaltliche Schwerpunkte bilden Energieeffizienz, erneuerbare Energien, betriebliche Mobilität, Ressourcen- und Kreislaufwirtschaft sowie Klimaanpassung.
- Durch regelmäßige Netzwerkveranstaltungen sollen erfolgreiche Lösungen ausgetauscht, Synergien zwischen den Betrieben genutzt und erste gemeinsame Aktivitäten umgesetzt werden. Ergänzend soll die Möglichkeit eines Regionalfonds geprüft und ein Konzept für dessen Aufbau entwickelt werden, um künftig regionale Nachhaltigkeits- und Klimaschutzprojekte zu unterstützen.

[18] SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

- Langfristiges Ziel ist die Etablierung einer dauerhaften regionalen Plattform für nachhaltiges Wirtschaften, aus der konkrete betriebliche und betriebsübergreifende Projekte hervorgehen. Weiters den Standort langfristig abzusichern und klimaneutraler zu gestalten.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Mit der Maßnahme wird ein regionales Unternehmensnetzwerk für nachhaltiges Wirtschaften aufgebaut. Die KEM fungiert dabei als Vernetzungsplattform zwischen Betrieben, Gemeinden, Fachstellen und weiteren regionalen Akteur:innen.

Im Mittelpunkt stehen der Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie die Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten. In regelmäßigen Netzwerktreffen, Fachveranstaltungen und Betriebsbesichtigungen werden Themen wie Energieeffizienz, erneuerbare Energien, betriebliche Mobilität, Energiemanagementsysteme, Ressourcen- und Kreislaufwirtschaft sowie Klimaanpassung behandelt.

Aktuell wird bereits im Rahmen eines LEADER-Projektes mit Unternehmer aus Leonding und Pasching zum Thema überbetriebliches Mobilitätsmanagement gearbeitet. (Auch als Potenzial im QM-Auditbericht festgestellt). Die zu erwartenden Ergebnisse sollen nach Beendigung des LEADER-Projektes (Mitte 2028) auch in das neue KEM-Nachhaltigkeits- & Wirtschaftsnetzwerk eingebracht und durch den MRM weiterbegleitet werden.

Bestehende Klima-, Energie-, Mobilitäts- und Nachhaltigkeitsaktivitäten der Betriebe werden als Best-Practice-Beispiele sichtbar gemacht. Gleichzeitig sollen aus dem Netzwerk erste konkrete betriebliche und betriebsübergreifende Projekte entstehen.

Ergänzend wird die Machbarkeit eines Regionalfonds zur Unterstützung gemeinsamer regionaler Nachhaltigkeitsprojekte geprüft. (Modell Klimacent) Langfristiges Ziel ist die Etablierung einer dauerhaften Plattform, die Unternehmen vernetzt und die Umsetzung von Klima- und Nachhaltigkeitsmaßnahmen in der Region unterstützt.

Anmerkung: Netzwerkveranstaltungen findet teilw. auch in Kooperation mit der KEM Traun-Kremstal statt.

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KAM	11.941 EUR	60 h Netzwerkaufbau, Betriebsbesuche 100 h Netzwerkveranstaltungen und Exkursionen, (pro Treffen ca. 12 h, für Organisation, Durchführung und Nachbereitung) 50 h für Konzeptentwicklung Regionalfond /Klimacent inkl. Abstimmungsgespräche
Drittkosten	1 800 EUR	Vortraghonorare bzw. Exkursionskosten
Materialkosten	600 EUR	Drucksorten bzw. Veranstaltungsunterlagen
Reisekosten	200 EUR	An-/Abreise Betriebsbesuche, Netzwerktreffen

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Die Maßnahme wird durch eine Kombination aus Netzwerkarbeit, Recherche, Wissensvermittlung, Erfahrungsaustausch und konkreter Umsetzungsbegleitung umgesetzt.

- Recherche bestehender Modelle, Best-Practice-Beispiele sowie relevanter Förder- und Beratungsangebote

- Gezielte Ansprache regionaler Betriebe und Durchführung von Erst- und Bedarfsgesprächen
- Strukturierte Erhebung bestehender Aktivitäten, Potenziale und Interessensschwerpunkte
- Moderierte Netzwerktreffen mit Wissens- und Erfahrungsaustausch
- Fachinputs, Workshops und Betriebsbesichtigungen mit externen Expert:innen, Praxisbetrieben und Forschungsinstitutionen
- Entwicklung und Begleitung gemeinsamer betrieblicher bzw. betriebsübergreifender Aktivitäten
- Vermittlung bestehender Beratungs- und Förderangebote
- Konzeption und Machbarkeitsprüfung eines möglichen Regionalfonds /Klimacent

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die WKO-Bezirksstelle Linz-Land bietet ihren Mitgliedsbetrieben regelmäßig Fachveranstaltungen sowie Aus- und Weiterbildungsangebote zu unterschiedlichen wirtschaftsrelevanten Themen an. Im Rahmen der KEM-Maßnahme soll ergänzend dazu ein regionales Unternehmensnetzwerk mit klarer thematischer Fokussierung auf Klima, Energie und Nachhaltigkeit etabliert werden. Bestehende und bewährte Strukturen, insbesondere jene der WKO Linz-Land, werden dabei gezielt als Kooperationspartner eingebunden. Dadurch werden Doppelstrukturen vermieden, bestehende Netzwerke genutzt und Synergien für die regionale Wirtschaft geschaffen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Ansprache regionaler Betriebe durch Erst- und Bedarfsgesprächen und Umfragebogen
- Start der Netzwerkveranstaltungen
- Mind. 10 Unternehmen beteiligen sich aktiv am Unternehmensnetzwerk
- Durchführung regelmäßiger Netzwerkveranstaltungen, Fachinputs und Betriebsbesichtigungen.
- Aufbau und Entwicklung erster gemeinsamer betrieblicher bzw. betriebsübergreifender Aktivitäten.
- Etablieren Fortführung der Netzwerkaktivitäten,
- Vertiefung gemeinsamer Projekte sowie Prüfung eines Regionalfonds bzw. einer Kooperation mit dem Modell Klimacent.
- Installieren einer Trägergruppe für die inhaltliche Arbeit des Netzwerkes
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Beteiligung von mind. 10 Betrieben

- Mind. 15 Beratungsgespräche mit Unternehmen
- Mind. 6 Netzwerkveranstaltungen bzw. Business Frühstück
- Insgesamt mind. 90 Teilnehmer:innen bei den Netzwerkveranstaltungen
- Mind.3 Betriebsbesichtigungen
- Erarbeitung eines Umsetzungskonzept für einen möglichen Regionalfond bzw. /Kooperation mit Modell Klimacent
- Mind. 2 Abstimmungstreffen mit regionalen Banken bzw. Klimacent
- Konzept für die Weiterführung des Netzwerkes

7.7 Klimabewusstsein stärken – Wissen, Dialog und Handeln

Nr.	**Titel der Maßnahme**
6	Klimabewusstsein stärken – Wissen, Dialog und Handeln
Start **Ende**	**Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)**
04/27 12/29	23.358 EUR
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Fortführung: Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung wurden bereits in der 1. Umsetzungsphase bzw. 1. Weiterführungsphase umgesetzt. Der Fokus hat sich jedoch verändert: Bewährte Maßnahmen werden fortgeführt und neue Aspekte der Klima- und Energiearbeit in das Umsetzungsportfolio integriert. Neu sind insbesondere die Schwerpunkte im Bereich Klimabildung in Schulen sowie die Erweiterung einer klimaresilienten Gesellschaft um einen Aktionsmonat für Klimabildung im Mai 2028. Dieser „Klimamonat Mai“ wurde auch als Empfehlung im Auditbericht 2026 festgehalten.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Planung, Koordination und Organisation der Maßnahmen
- Abstimmung mit Gemeinden und regionalen Akteur:innen
- Einbindung von Expert:innen und Kooperationspartner:innen
- Organisation und Begleitung von Veranstaltungen und Bildungsangeboten
- Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung der Aktivitäten
- Vermittlung von Beratungsangeboten
- Vernetzung und Wissenstransfer innerhalb der Region

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART19)

- Bewusstseinsbildung und verstärkte Kommunikation, um Klimaschutz, Klimaanpassung und Energiewende verständlich und praxisnah zu vermitteln.
- Stärkung der Klimabildung, um insbesondere Schüler:innen Wissen über erneuerbare Energien, Klimawandel, nachhaltige Mobilität und einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen zu vermitteln.
- Aufzeigen konkreter Handlungsmöglichkeiten, wie Klimaschutz und Klimaanpassung im Alltag einfach umgesetzt werden können.
- Förderung nachhaltiger Lebens- und Konsumweisen durch Information und Austausch zu regionalen Lebensmitteln, Ressourcenschonung und nachhaltigem Konsum.
- Aktivierung und Einbindung der Bevölkerung durch Dialog-, Informations- und Mitmachangebote, insbesondere im Rahmen des Klimamonats.

[19] SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

- Stärkung der regionalen Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Bildungseinrichtungen, Vereinen, Betrieben und weiteren Akteur:innen für eine klimaresiliente Region.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

AP 6.1: Konsumdialog

Das Format „KEM-Konsumdialog“ unter dem Motto „nachhaltig und nichts verschwenden“ wird weitergeführt. Bei diesen Dialogformat werden Expert:innen und Konsument:innen sich gemeinsam über regionale Lebensmittelverwendung, Ernährungssicherheit oder nachhaltige Textilien Verwendung austauschen und diskutieren. Nachhaltiger Lebensstile, Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Lebensmittelverfügbarkeit

AP 6.2: Klimabildung für Bildungseinrichtungen

Im Rahmen der Maßnahme werden zielgruppengerechte Bildungsangebote für Schulen und Bildungseinrichtungen entwickelt und an die jeweiligen Schulstufen angepasst. Ziel ist es, Schüler praxisnah Wissen zu Klimaschutz, erneuerbaren Energien, Klimawandel und nachhaltiger Mobilität zu vermitteln und sie zu eigenständigem Handeln anzuregen.

- Der Energie und der Hitze auf der Spur – im Winter und im Sommer
    - Erneuerbare Energie verstehen

      Die Schüler erhalten einen altersgerechten Überblick über erneuerbare Energien und nachhaltige Mobilität. Durch spielerische und praxisorientierte Methoden werden grundlegende Zusammenhänge vermittelt und das Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit Energie gestärkt.
    - Energiedetektiv – der Energie auf der Spur

      Die Schüler begeben sich als „Energiedetektiv“ auf die Suche nach Energieverbrauchern und möglichen Stromfressern. Durch Messungen und Analysen wird das erworbene Wissen praktisch angewendet und gefestigt. Dabei kommen unter anderem Strommessgeräte und Wärmebildkameras zum Einsatz.
    - Hitzeinseln entdecken

      Die Schüler untersuchen Hitzeinseln in ihrem unmittelbaren Umfeld. Temperaturen werden gemessen, Unterschiede analysiert und die Ursachen für besonders stark erwärmte Bereiche erarbeitet. Darauf aufbauend entwickeln die Schüler mögliche Maßnahmen zur Reduktion von Hitze und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels.
- Der Wald – unsere grüne Lunge

  Die Schüler lernen spielerisch die vielfältigen Funktionen des Waldes für Klima, Umwelt und Gesellschaft kennen. Thematisiert werden insbesondere seine Bedeutung als CO_2-Speicher, Klimaregulator, Wasserspeicher und Energielieferant. Die theoretischen Inhalte werden durch praktische Erfahrungen und Exkursionen ergänzt und vertieft.
- Gamechanger Elektromobilität

  Unter dem Motto „Neue Generation, neue Chance!“ wird das Thema Elektromobilität gezielt in Schulen aufgegriffen. Damit soll die nächste Generation von Verkehrsteilnehmern frühzeitig für klimafreundliche und nachhaltige Mobilität sensibilisiert werden. Dazu wird ein Workshopkonzept entwickelt und in ausgewählten Mittelschulen der Region umgesetzt. Neben der Vermittlung von Wissen über Elektromobilität und nachhaltigen Individualverkehr steht die aktive Beteiligung der Schüler im Mittelpunkt. Im Rahmen des Workshops entwickeln sie eigene Ideen und Beiträge zur Förderung der Elektromobilität und werden dadurch angeregt, sich aktiv mit der zukünftigen Gestaltung einer nachhaltigen Mobilität auseinanderzusetzen.

AP 6.3: Klimaresiliente Gesellschaft -Bewusstsein schaffen

Klimamonat Mai – gemeinsam klimafit

Im Mai 2028 wird ein regionaler Klimamonat durchgeführt, der Klimaschutz und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels verstärkt ins Bewusstsein der Bevölkerung rückt. Über den gesamten Monat verteilt finden in den KEM-Gemeinden unterschiedliche Informations-, Beratungs-, Veranstaltungs- und Beteiligungsangebote statt. Ergänzend werden Mitmachaktionen, wie beispielsweise ein Fotowettbewerb unter dem Motto „Klimaschutz vor der Haustür“, durchgeführt. Gemeinden, Bildungseinrichtungen, Vereine, Betriebe sowie weitere regionale Akteure sollen aktiv in die Gestaltung und Umsetzung des Klimamonats eingebunden werden.

Ziel des Klimamonats ist es, Klimaschutz und Klimaanpassung sichtbar, verständlich und erlebbar zu machen. Neben der Bewusstseinsbildung sollen konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und die Bevölkerung dazu motiviert werden, selbst Maßnahmen für den Klimaschutz und eine klimaresiliente Region umzusetzen.

Bewusstseinsbildung und Information

Durch niederschwellige Informations-, Beratungs- und Veranstaltungsangebote soll das Bewusstsein für Klimaschutz, Klimaanpassung und Energiewende gestärkt werden. Gleichzeitig soll der Schritt von der Information zur konkreten Umsetzung von Maßnahmen unterstützt werden. Folgende Aktivitäten sind vorgesehen:

- Weiterbetrieb des KEM-Büros als zentrale Informations- und Servicestelle;
- regelmäßige KEM-Sprechtage und Informationsveranstaltungen in den Gemeinden;
- Durchführung von Fachvorträgen, beispielsweise im Rahmen von Senior:innen-, Vereins- oder Gemeindeveranstaltungen;
- Vermittlung geeigneter Beratungsangebote sowie Unterstützung bei der Umsetzung konkreter Klima-, Energie- und Klimaanpassungsmaßnahmen.

Kostenart (nicht verändern!)	**Betrag**	**Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung**
Personalkosten KAM	17.058 EUR	30 h Konsumdialog (ca. 15 h pro Dialog) 120 h Klimabildungsmaßnahmen, davon ca. 40 h Konzeption, 20 h Abstimmung mit Schulen (Vernetzung, Abstimmungstermine,…) ca. 4 h pro Workshop (inkl. Vor- und Nachbereitung). Ca. 100 h Klimaaktionsmonat Mai (Planung, Abstimmung mit Gemeinden bzw. Vereinen, Durchführung und Nachbereitung, Gewinnspiel bzw. Wettbewerb) Ca. 50 h KEM-Sprechtag in den Gemeinden Öffentlichkeitsarbeit (Kontakt zur regionalen Presse, Pressegespräche, Newsletterbeiträge, Presseaussendung gestalten,..)
Drittkosten	3000 EUR	AP 6:1: 1000 EUR Expert:in Klimadialog (ca. 500 EUR pro VA) AP 6.2: 1000 EUR Expertise Waldpädagogik, Ankauf Energiemessgeräte (Stromkosten) und Wärmebildkamera (4 Stück) für Schulworkshops AP 6.3: 1000 EUR Vortragshonorare, Filmkosten für Klimamonat Mai
Materialkosten	1000 EUR 1000 EUR 500 EUR 500 EUR	Raummiete für Veranstaltungen Aktionsmonat Mai 2028 Materialkosten, Flyer,… Diverse Drucksorten und Materialkosten für Bildungsmaßnahmen KEM_Gewinnspiel
Reisekosten	300	Anreise Abstimmungstermine Gemeinden, Veranstaltungen, Schulen

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Zielgruppengerechte Wissensvermittlung durch Workshops, Fachvorträge und Informationsveranstaltungen
- Praxisorientiertes Lernen durch Messungen, Exkursionen, Experimente und konkrete Anwendungsbeispiele
- Dialog- und Beteiligungsformate zur aktiven Einbindung von Bevölkerung, Schüler:innen und regionalen Akteur:innen
- Niederschwellige Beratungs- und Informationsangebote zur Unterstützung bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen
- Mitmach- und Bewusstseinsbildungsaktionen, um Klimaschutz und Klimaanpassung erlebbar zu machen
- Vernetzung und Kooperation mit Gemeinden, Schulen, Vereinen, Betrieben und Fachexpert:innen
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation zur Sichtbarmachung der Angebote, Aktivitäten und Handlungsmöglichkeiten

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Einzelne Angebote und Aktivitäten zu Klimaschutz, Energie, nachhaltiger Mobilität und Klimabildung bestehen in der Region bereits und werden unter anderem von Gemeinden, Bildungseinrichtungen, Vereinen, Beratungseinrichtungen sowie weiteren regionalen und überregionalen Akteuren angeboten. (zB. Klimabündnis OÖ ,BAV,…..) Die geplante Maßnahme baut auf diesen bestehenden Angeboten auf, bündelt und ergänzt sie und schafft durch die KEM eine stärkere regionale Vernetzung. Insbesondere durch den Konsumdialog, zielgruppengerechte Klimabildungsangebote, den Klimamonat sowie niederschwellige Informations- und Beratungsangebote werden bestehende Aktivitäten ergänzt und neue Schwerpunkte gesetzt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- Bildungsangebote für Schulen und Bildungseinrichtungen konzipiert und abgestimmt
- Erste Klimabildungsangebote und Workshops umgesetzt
- KEM-Konsumdialoge zu nachhaltigem Konsum und regionalen Themen durchgeführt
- Klimamonat Mai vorbereitet und regionale Akteur:innen eingebunden
- Klimamonat mit Informations-, Beratungs- und Mitmachangeboten umgesetzt
- Fachvorträge und Informationsangebote durchgeführt

- In jeder Gemeinde beteiligt sich mind. 1 Schule
- Mind. 12 Workshops bzw. Bildungsmaßnahmen werden umgesetzt
- Mind. 150 Schüler:innen durch die Klimabildungsmaßnahmen erreicht
- Mind. 2 KEM-Konsumdialogen abgehalten
- Klimamonat im Mai 2028 mit mindestens 5 Einzelaktionen bzw. Veranstaltungen und zwei Gemeinden beteiligen sich aktiv
- Mind. 100 Teilnehmer: innen bei Veranstaltungen und Aktion im Rahmen des Klimamonates Mai 2028
- 1 KEM -Gewinnspiel
- Teilnahme an mind. 4 öffentlichen Gemeindeveranstaltungen, wie zB. Nachhaltigkeitstage
- Mind. 4 Fachvorträgen in den Gemeinden zu verschiedenen Themenstellungen Fachvorträgen
- Vermittlung bzw. Initiierung von mindestens 10 weiterführenden Beratungen zu Klima-, Energie- oder Klimaanpassungsmaßnahmen
- Mind. 1 Pressekonferenz bzw. -fahrt zur KEM-Arbeit
- Mind. 12 Beiträge im Newsletter der Standortagentur GmbH pro Jahr

- Mind.20 Social Media Postings pro Jahr
- Mind. 6 Gemeindezeitungsbeiträge pro Jahr

7.8 Energie- und Klimamanagement in Kommunen

Nr.	**Titel der Maßnahme**
7	Energie- und Klimamanagement in Kommunen
Start **Ende**	**Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)**
04/27 03/30	22.701 EUR
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Fortführung der Maßnahme mit neuen Umsetzungsschwerpunkten und Anpassung an die neuen kommunalen Herausforderungen, wie EED III und Sanierungspflicht bzw. Ableitung von Sanierungsfahrplänen. Der Auditbericht schlägt ua. auch die Umstellung des Fuhrparkes vor, daher wird mit den Gemeinden an der Dekarbonisierung ihres Fuhrparkes gearbeitet.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

<u>Kompetenzaufbau in den Gemeinden</u>

- Erhebung der bestehenden und zukünftigen Anforderungen der Gemeinden in den Bereichen Klima und Energie.
- Organisation und Durchführung von Schulungen, Informationsveranstaltungen und interkommunalen Austauschtreffen für Verwaltung und Funktionäre:innen.
- Vermittlung von Know-how zu gesetzlichen Vorgaben, Förderungen, Monitoring und Berichtspflichten, insbesondere zur EED III-Richtlinie.
- Unterstützung der Gemeinden bei der Erstellung von Sanierungsplänen sowie den dazugehörigen Fördermöglichkeiten zur Erfüllung EED III Richtlinie
- Förderung des interkommunalen und interdisziplinären Erfahrungsaustauschs sowie Aufbereitung und Weitergabe von Best-Practice-Beispielen.
- Unterstützung der Gemeinden bei der Berücksichtigung von Klimarelevanz in kommunalen Entscheidungsprozessen.
- Organisation Fachexkursion

<u>Dekarbonisierungsfahrplan für den kommunalen Fuhrpark</u>

- Erhebung und Analyse der kommunalen Fuhrparks, Fahrleistungen, Einsatzbereiche sowie des zukünftigen Mobilitäts- und Fahrzeugbedarfs.
- Prüfung der Potenziale für alternative Antriebe, insbesondere Elektromobilität.
- Erarbeitung eines regionalen Dekarbonisierungs- und Umsetzungsfahrplans.
- Prüfung und Initiierung interkommunaler Kooperationen bei Fahrzeugbeschaffung und -nutzung.
- Prüfung und gegebenenfalls Umsetzung eines kommunalen Dienstauto-Sharing-Modells.

<u>Digitales Klima- und Energiemanagement</u>

- Erhebung der Anforderungen der Gemeinden an ein digitales Klima- und Energiemanagement.
- Erfassung und Analyse der Energieverbräuche und Klimarelevanz kommunaler Gebäude.

- Einführung bzw. Weiterentwicklung eines digitalen Energiemonitorings und Professionalisierung der Energiebuchhaltung.
- Durchführung von Klimachecks und regelmäßige Auswertung der Energie- und Klimadaten mit Ableitung konkreter Handlungsempfehlungen.
- Prüfung und Nutzung von Erdbeobachtungsdaten und Geoinformationen für kommunale Planungsprozesse.
- Schulung und Unterstützung der Gemeinden bei der Anwendung digitaler Instrumente sowie bei der Umsetzung von Energieeinsparungs- und Klimaschutzmaßnahmen.

Klima- und Energiestrategie Kürnbergwald

- Erhebung und Zusammenführung bestehender kommunaler Klima- und Energiestrategien sowie Klimaneutralitätsfahrpläne.
- Abstimmung der regionalen Zielsetzungen mit nationalen und internationalen Klima- und Energiezielen.
- Erhebung und Bewertung regionaler Potenziale und Handlungsfelder.
- Durchführung von Workshops und Abstimmungsgesprächen mit Gemeinden und regionalen Akteuren.
- Zusammenführung der kommunalen Maßnahmen zu einer gemeinsamen regionalen Klima- und Energiestrategie.
- Erarbeitung gemeinsamer Ziele und Maßnahmen für die Region.
- Vorbereitung einer möglichen Weiterführungsphase bzw. eines KEM-Umsetzungskonzepts.

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART[20])

Ziel dieses Maßnahmenpakets ist es, die Gemeinden bei der systematischen Integration von Energie, Umwelt und Klimaschutz in ihre Verwaltungs- und Entscheidungsprozesse zu unterstützen und sie als Vorreiter für eine nachhaltige kommunale Entwicklung zu positionieren. Dahingehend werden folgende Ziele angestrebt:

- Aufbau und Stärkung von Fachkompetenz in den Gemeindeämtern, damit Mitarbeiter klima- und energierelevante Herausforderungen eigenständig erkennen, bewerten und bearbeiten können.
- Professionalisierung des kommunalen Energiemanagements durch die Weiterentwicklung der Energiebuchhaltung zu einem aktiven Planungs-, Monitoring- und Steuerungsinstrument.
- Digitalisierung des Klima- und Energiemanagements durch den Einsatz geeigneter Monitoring-, Klimarelevanz- und Geoinformationstools sowie die Nutzung von Erdbeobachtungsdaten für kommunale Fragestellungen.
- Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit und des Wissenstransfers, um Erfahrungen, Ressourcen und Know-how gemeinsam zu nutzen und Synergien zu schaffen.
- Integration von Klimaschutz und Nachhaltigkeit in kommunale Entscheidungsprozesse, insbesondere durch die Einführung und Etablierung eines Klimarelevanztools.
- Schrittweise Dekarbonisierung des kommunalen Fuhrparks durch eine bedarfsgerechte Planung, den Einsatz alternativer Antriebe sowie die Prüfung gemeinsamer Beschaffungs- und Nutzungsmöglichkeiten.
- Entwicklung einer gemeinsamen Klima- und Energiestrategie für die Region Kürnbergwald, in der die bestehenden kommunalen Strategien und Klimaneutralitätsfahrpläne zu einer gesamtheitlichen regionalen Umsetzungsstrategie zusammengeführt werden.

Dabei wird das übergeordnete Ziel verfolgt, Energie, Umwelt und Klimaschutz vom „add-on“ zu einer selbstverständlichen Querschnittsmaterie des kommunalen Handelns zu entwickeln. Die Gemeinden sollen durch digitale Instrumente, qualifizierte Daten und gezielten Kompetenzaufbau in die Lage versetzt werden, Entscheidungen fundiert zu treffen, Einspar- und Klimaschutzpotenziale frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen eigenständig umzusetzen.

Der Modellregionsmanager übernimmt dabei eine koordinierende und unterstützende Rolle, vernetzt die Gemeinden, organisiert den Wissenstransfer und begleitet die Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen. Dadurch werden Strukturen geschaffen, die auch über die Projektlaufzeit hinaus eine kontinuierliche und eigenständige Klima- und Energiearbeit in den Gemeinden ermöglichen.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

[20] SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Kompetenzaufbau in den Gemeinden

Stärkung der fachlichen und organisatorischen Kompetenzen der Gemeinden zur Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen der Energie- und Klimawende. Im Mittelpunkt stehen der Aufbau von Know-how, die Umsetzung gesetzlicher Anforderungen, die Nutzung digitaler Angebote, Monitoring sowie die Berücksichtigung der Klimarelevanz bei kommunalen Entscheidungen. Durch interkommunalen und interdisziplinären Erfahrungsaustausch werden Wissen und Best Practices geteilt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung der Gemeinden bei Berichtspflichten und Anforderungen, insbesondere im Zusammenhang mit der EED III-Richtlinie.

Dekarbonisierungsfahrplan für den kommunaler Fuhrpark,

Erarbeitung eines Umsetzungsplans zur schrittweisen Dekarbonisierung des kommunalen Fuhrparks (War auch eine Empfehlung im Auditbericht 2026) Dabei werden der bestehende Fahrzeugbestand, die Einsatzbereiche und der zukünftige Mobilitätsbedarf analysiert und Potenziale für alternative Antriebe, insbesondere Elektromobilität, identifiziert. Zudem werden Möglichkeiten für eine interkommunale Kooperation und gemeinsame Nutzung bzw. Beschaffung von Fahrzeugen ausgelotet. Als ergänzende Maßnahme soll ein kommunales Dienstauto-Sharing geprüft und gegebenenfalls umgesetzt werden.

Digitales Klima- und Energiemanagement

Aufbau und Professionalisierung eines digitalen Klima- und Energiemanagements in den Gemeinden. Dazu werden kommunale Gebäude hinsichtlich ihres Energieverbrauchs und ihrer Klimarelevanz analysiert und geeignete Klimachecks durchgeführt. Ein digitales Energiemonitoringtool soll eingeführt bzw. bestehende Systeme weiterentwickelt werden. Gleichzeitig wird die bestehende Energiebuchhaltung professionalisiert. Ergänzend soll die Nutzung von Erdbeobachtungsdaten und Geoinformationen für kommunale Zwecke geprüft und nutzbar gemacht werden, beispielsweise zur Unterstützung bei der Analyse klimarelevanter Entwicklungen und kommunaler Planungsprozesse. Ziel ist eine laufende, transparente Erfassung und Auswertung von Energieverbräuchen und Emissionen, um Einsparpotenziale frühzeitig zu erkennen, Maßnahmen gezielt zu steuern und die kommunale Energie- und Klimapolitik datenbasiert weiterzuentwickeln.,

Klima- und Energiestrategie Kürnbergwald

Erarbeitung einer regionalen Klima- und Energiestrategie für die Region Kürnbergwald auf Basis der bereits bestehenden lokalen Klimastrategien und Klimaneutralitätsfahrpläne der Gemeinden. Dabei werden regionale Potenziale und Maßnahmen gebündelt und mit nationalen sowie internationalen Klima- und Energiezielen abgestimmt. Die Zusammenführung der kommunalen Strategien schafft eine gemeinsame regionale Zielsetzung und kann die strategische Grundlage für eine mögliche Weiterführungsphase bzw. ein KEM-Umsetzungskonzept (Phase 3) bilden. Dazu werden auch die Ergebnisse Maßnahme 1, AP 2.2 Energieraumplan & Wärmeatlas und Maßnahme2 AP Regionale Strom-Speichermasterplan 2040 eingearbeitet.

Kostenart (nicht verändern!)	**Betrag**	**Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung**
Personalkosten KAM	19.901 EUR	AP7.1: Kompetenzaufbau in den Gemeinden ca. h 50 (Interkommunaler Austausch, Organisation von fachspezifischen Weiterbildungen) AP 7.2: Dekarbonisierungsfahrplan für den kommunaler Fuhrpark ca. 100 h (Datensammlung, Auswertung, Fahrplanentwicklung, Abstimmung mit Gemeinden) AP 7.3: Digitales Klima- und Energiemanagement; ca. 100 h (Austausch Energiemonitoring und Energiebuchhaltung, Weiterentwicklung und Abstimmung mit Anbietern, Abstimmung von Sanierungsvorschlägen,..) AP 7.4: Klima- und Energiestrategie Kürnbergwald ca. 100h (Datensichtung der Gemeindestrategien, Abstimmungsworkshop, Ergebnisworkshop, Austausch zur Gesamtstrategie)

Drittkosten	2000 EUR	AP7.1: Fachexpertise für Weiterbildung im Bereich Klima- und Energiemanagement, (1000 EUR) AP 7.4: Expertise FH Wels, Daten für Klima- und Energiestrategie (1000 EUR)
Materialkosten	500 EUR	Druck und Layoutkosten, Materialen für Workshops
Reisekosten	100 EUR	Fahrten zu Abstimmungstermine, Austauschtreffen

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

(z. B. Literaturrecherche, Erstellung Studie, Organisation Veranstaltungen)

- Abstimmung mit den Gemeinden zur Erhebung von Bedarf, Anforderungen und bestehenden Strukturen in den Bereichen Energie, Umwelt und Klima
- Erhebung und Analyse relevanter Daten sowie Identifikation von Potenzialen und Handlungsfeldern
- Organisation und Durchführung von Workshops, Schulungen, bilateralen Gesprächen und interkommunalem Erfahrungsaustausch
- Recherche, Auswahl und Einführung geeigneter digitaler Instrumente für Energiemonitoring, Klimarelevanzprüfung sowie Nutzung von Geoinformationen und Erdbeobachtungsdaten
- Einbindung und Koordination externer Expert bei fachlichen Fragestellungen
- Aufbereitung und regelmäßige Auswertung von Energie- und Klimadaten sowie Ableitung und Begleitung konkreter Maßnahmen
- Unterstützung der Gemeinden bei der Umsetzung von Energieeffizienz-, Dekarbonisierungs- und Klimaschutzmaßnahmen
- Zusammenführung der kommunalen Strategien zu einer gemeinsamen regionalen Klima- und Energiestrategie
- Laufendes Monitoring, Dokumentation und Weiterentwicklung der Maßnahmen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

(Abgrenzung zu bestehenden Angeboten in der Region und Darstellung, warum diese Maßnahme zur Zielerreichung der KLAR! erforderlich ist)

Ein vergleichbares gesamtheitliches Maßnahmenbündel wird in der Region derzeit nicht angeboten. Für einzelne Teilbereiche, wie Energiemonitoring, Energieberatung oder Aus- und Weiterbildung, bestehen jedoch Angebote durch Markt- und Softwareanbieter sowie Institutionen wie den Energiesparverband OÖ, GEMDAT. Diese Angebote sind für einzelne Gemeinden teilweise mit erheblichen Kosten und Zeitaufwand verbunden.

Die KEM bündelt und koordiniert bestehende Angebote, schafft durch die interkommunale Zusammenarbeit Synergien und ermöglicht deren bedarfsgerechte Nutzung auch für kleinere Gemeinden. Im Mittelpunkt stehen dabei der gezielte Know-how-Aufbau in den Gemeinden, der Erfahrungsaustausch und die Kooperation mit bestehenden Anbietern und Fachstellen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilensteine im Projekt sind Schritte, auf Basis derer der Weg zur Zielerreichung überprüfbar wird.

<u>Kompetenzaufbau in den Gemeinden</u>

- Bedarfserhebung für mögliche Schulungen
- Organisation von mind. einem Austauschtreffen pro Jahr zu gesetzlichen Anforderungen, Monitoring und Berichtspflichten

- Informationsveranstaltung zur Vorstellung des Klimarelevanztools oder eines gleichwertigen Tools für Verwaltung bzw. Entscheidungsträger

Dekarbonisierungsfahrplan kommunaler Fuhrpark

- Analyse des Fuhrparks und Erhebung des Mobilitätsbedarfs
- Entwicklung eines regionalen Umsetzungsfahrplans
- Fahrplan liegt vor (etappenweise umsetzbar)

Digitales Klima- und Energiemanagement

- Abstimmungsgespräch und Bedarfserhebung mit der zuständigen Gemeindeverwaltung zu den Anforderungen
- Energiemonitoringprogramm wird ausgeschrieben
- Mind. 1 Gemeinde startet 2027
- Mind. 50 % starten bis 2030 mit einem Energiemonitoringprogramm

Klima- und Energiestrategie Kürnbergwald

- Abstimmung mit den KEM-Gemeinden, Kick-off-Meeting
- Zusammenfassung der bestehenden kommunalen Strategien zu einer Regionsstrategie
- Ableiten von regionalen Potenzialen und Maßnahmen
- Ableiten von konkreten Handlungsempfehlungen für eine mögliche KEM-Weiterführung

Kompetenzaufbau in den Gemeinden

- Jährliches interkommunale Austauschtreffen
- Mind. jährlich ein Schulungs-/Weiterbildungsangebote
- Jede Gemeinde nimmt teil
- 1 interkommunaler KEM- Klima- und Energieausschuss findet statt
- Workshop -Einführung Klimarelevanztool
- 1 Fachexkursion in eine andere Stadt

Dekarbonisierungsfahrplan kommunaler Fuhrparks

- 1 Kickoff-Meeting
- 1 regionaler Dekarbonisierungsfahrplan für den kommunalen Fuhrpark wird erstellt
- Prüfung von interkommunalen Kooperationsmöglichkeiten
- Präsentation der Ergebnisvorschläge im KEM-Jourfixe

Digitales Klima- und Energiemanagement

- Mind. jährlich ein Schulungsangebot
- Mind. 2 Gemeinden führen ein digitales Energiemonitoringsystem ein

Klima- und Energiestrategie Kürnbergwald

- Erarbeitung einer regionalen Energie- und Klimastrategie aufbauend auf die bestehende Gemeindestrategien
- 1 gemeinsame Klima- und Energiestrategie erstellt
- Mind. 6 regionale bzw. gemeindeübergreifende Maßnahmen definiert

7.9 Energiearmut aktiv begegnen

Nr.	Titel der Maßnahme
8	Energiearmut aktiv begegnen
Start **Ende**	**Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)**
05/27 07/29	7.429 EUR
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Der KEM-Manager übernimmt eine zentrale Koordinations-, Vernetzungs- und Schnittstellenfunktion zwischen den KEM-Gemeinden, den zuständigen Fachabteilungen, regionalen Sozialträgern, Energieberatungsstellen und weiteren relevanten Partnerorganisationen.

- Abstimmung mit Sozialträgern und Fachabteilung der Gemeinden
- Planung, Koordination und Organisation der Maßnahmen
- Abstimmung mit Gemeinden und Sozialeinrichtungen
- Einbindung von Expert:innen
- Organisation und Begleitung von Begehungen und Vorortveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung der Aktivitäten
- Vermittlung von Beratungsangeboten
- Vernetzung und Wissenstransfer innerhalb der Region
- Vorstellen von Hitzeschutzmaßnahmen.

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART[21])

Durch die Kombination aus Sensibilisierung, Wissensaufbau, persönlicher Energieberatung, konkreten Einsparmaßnahmen, Gerätetausch, Unterstützung bei Sanierungen und der Nutzung bestehender Förder- und Unterstützungsangebote soll Energiearmut in der Region gezielt reduziert werden. Gleichzeitig werden die sozialen Akteure und Gemeinden stärker miteinander vernetzt und langfristig Strukturen geschaffen, um Energiearmut frühzeitig zu erkennen und betroffene Haushalte bedarfsgerecht zu unterstützen.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Energiearmut betrifft insbesondere Haushalte mit geringem Einkommen, die Schwierigkeiten haben, die notwendigen Energiekosten für Heizung, Strom und Warmwasser zu finanzieren. Die betroffenen Personengruppen sind nach außen häufig wenig sichtbar, stehen jedoch vor erheblichen Herausforderungen. Dazu zählen beispielsweise unzureichend beheizte Wohnungen im Winter oder eine hohe Belastung durch Hitze in den Sommermonaten. Gemeinsam mit

[21] SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

regionalen Sozialträgern, wie der Caritas oder der Volkshilfe, sowie den beteiligten KEM-Gemeinden sollen betroffene Haushalte durch niederschwellige und kostenlose Beratungs- und Unterstützungsangebote erreicht und entlastet werden. Ziel ist es, Energiekosten nachhaltig zu reduzieren, den Energieverbrauch zu senken und gleichzeitig die Wohn- und Lebenssituation der betroffenen Haushalte zu verbessern.

AP 8.1: Sensibilisierung und Wissensaufbau

Gemeinsam mit den zuständigen Fachabteilungen der Gemeinden und den regionalen Sozialträgern wird das Thema Energiearmut systematisch bearbeitet. Dabei werden Wissen und Erfahrungen ausgetauscht, bestehende Unterstützungsangebote erhoben und bedarfsgerechte Beratungsangebote entwickelt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau von Kompetenzen im Umgang mit vulnerablen Personengruppen. Gemeinsam wird ein Umsetzungsplan für die Region erarbeitet. Zudem soll ein praxisorientierter Beratungsleitfaden für den Erstkontakt in den Gemeinden entwickelt werden. Dieser soll den Mitarbeiter in den Gemeinden als Unterstützung dienen, um Energiearmut frühzeitig zu erkennen und betroffene Haushalte gezielt an geeignete Beratungs- und Unterstützungsangebote weiterzuvermitteln.

AP 8.2 Soziale Energieberatung vor Ort bzw. in betroffenen Stadtquartieren

Die KEM-Manager arbeiten eng mit den Sozialabteilungen der Gemeinden sowie regionalen Sozialträgern wie Caritas und Volkshilfe zusammen. Ziel ist es, betroffene Haushalte direkt vor Ort mit kostenlosen Energieberatungen der Sozialberatungsstellen und sogenannten „Stromspar-Checks“ zu erreichen. Im Rahmen der Beratungen werden gemeinsam mit den Haushalten konkrete Möglichkeiten zur Reduktion des Energieverbrauchs und der Energiekosten erarbeitet. Darüber hinaus werden bestehende Förderungen und Unterstützungsangebote vorgestellt und bei Bedarf bei deren Inanspruchnahme unterstützt.

Ein weiterer Bestandteil ist die Information über Möglichkeiten zum Umgang mit sommerlicher Hitze. Dabei werden unter anderem regionale „Kühle Orte“ und weitere niederschwellige Angebote zum Hitzeschutz vorgestellt, die im Rahmen der Maßnahme „Hitzeschutzplan“ für die Region erarbeitet bzw. erhoben werden.

AP 8.3 Gerätetausch-Aktionen

Ein wesentlicher Ansatz zur kurzfristigen und nachhaltigen Senkung der Energiekosten ist der Austausch besonders alter und energieintensiver Haushaltsgeräte. In Kooperation mit Gemeinden, Sozialträgern, Energieversorgungsunternehmen oder weiteren Partnern sollen gezielte Gerätetausch-Aktionen für einkommensschwache Haushalte umgesetzt werden. Dabei können beispielsweise alte, stromintensive Kühlschränke oder andere Haushaltsgeräte gegen energieeffiziente Neugeräte ausgetauscht werden. Die Finanzierung kann über bestehende Fördermöglichkeiten, finanzielle Zuschüsse oder Kooperationen mit regionalen Partnern erfolgen.

AP 8.4 Unterstützung bei Sanierungs- und Heizungsprojekten

Einkommensschwache Haushalte stehen bei Sanierungsmaßnahmen und beim Austausch fossiler Heizsysteme häufig vor finanziellen und bürokratischen Hürden. Der KEM-Manager in Kooperation mit den Sozialberatungsstellen unterstützt betroffene Haushalte dabei, geeignete Fördermöglichkeiten zu identifizieren und die notwendigen Schritte für die Beantragung von Bundes- und Landesförderungen zu bewältigen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Unterstützung beim Ersatz fossiler Heizungen, beispielsweise im Rahmen der Förderaktion „Sauber Heizen für Alle“. Dadurch sollen auch einkommensschwache Haushalte Zugang zu klimafreundlichen und langfristig kostensparenden Heizsystemen erhalten.

AP 8.5 Kostensenkung beim Strombezug

Neben der Reduktion des Energieverbrauchs soll auch die finanzielle Belastung durch den Strombezug verringert werden. Betroffene Haushalte werden über bestehende Sozialtarife, Unterstützungsleistungen und Möglichkeiten zur Senkung der Stromkosten informiert und bei der Beantragung unterstützt. Darüber hinaus soll die Möglichkeit einer Teilnahme an einer Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft (EEG) aufgezeigt werden. Dadurch können – sofern die jeweiligen Voraussetzungen gegeben sind – regionale erneuerbare Energien genutzt und langfristig Einsparpotenziale bei den Stromkosten erschlossen werden.

Kostenart (nicht verändern!)	**Betrag**	**Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung**
Personalkosten KAM	6.829 EUR	AP 8.1 Sensibilisierung und Wissensaufbau: ca. 20 h

		(Abstimmung mit Gemeinden, Sozialberatungsstellen wie Caritas od. Volkshilfe, Abstimmungstermine und Workshops) AP 8.2 Soziale Energieberatung vor Ort/ Stadtquartieren, ca. 40h (In Kooperation mit Sozialberatungsstellen Organisation von Energieberatungsterminen vor Ort, Abstimmung mit Wohnbaugenossenschaften) AP 8.3 Gerätetauschaktion2, ca. 20h (Beratung, Erstellen von Unterlagen, Austausch mit BAV. Caritas, Non-Profit Organisationen, wie KIWANIS,..) AP 8.4 Unterstützung bei Sanierungs- und Heizungsprojekten, ca. 20h (Beratung vor Ort oder in den Bürgerservicestellen, Abstimmung mit Wärmeversorgern) AP 8.5 Kostensenkung beim Strombezug, ca.20h (Organisation von Beratungsveranstaltungen, Vorträgen und vor Ort Beratungen)
Drittkosten		
Materialkosten	500	div. Druckkosten bzw. Raummiete in den Quartieren
Reisekosten	100	Fahrten zu Abstimmungsterminen

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

(

- Vernetzung: Aufbau eines regionalen Netzwerks aus Gemeinden, Sozialträgern und Energieberatungsstellen
- Wissensaufbau: Workshops und Erfahrungsaustausch mit relevanten Fachstellen
- Sensibilisierung: Informationsangebote für Gemeinden, Sozialorganisationen und betroffene Haushalte
- Niederschwellige Beratung: Direkte Energieberatung und Stromspar-Checks vor Ort
- Bedarfserhebung: Erhebung von Energieproblemen und Einsparpotenzialen in betroffenen Haushalten
- Vermittlung: Weiterleitung an geeignete Sozial-, Energie- und Förderberatungsstellen
- Konkrete Unterstützung: Initiierung von Gerätetausch, Förderberatung und Maßnahmen zur Heizungsoptimierung
- Kostenreduktion: Information und Unterstützung bei Sozialtarifen, Förderungen und EEG-Teilnahme
- Hitzeschutz: Vermittlung von Informationen zu Kühlen Orten und regionalen Hitzeschutzangeboten
- Dokumentation & Monitoring: Erfassung der erreichten Haushalte, gesetzten Maßnahmen und erzielten Ergebnisse
- Transfer: Entwicklung eines regionalen Leitfadens und Umsetzungsplans zur langfristigen Verankerung der Maßnahmen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

(Abgrenzung zu bestehenden Angeboten in der Region und Darstellung, warum diese Maßnahme zur Zielerreichung der KLAR! erforderlich ist)

In der Region bestehen bereits etablierte soziale Beratungseinrichtungen, wie beispielsweise die Caritas oder die Volkshilfe, die in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich verschiedene Beratungs- und Unterstützungsleistungen anbieten. Diese bestehenden Strukturen und Angebote bilden eine wichtige Grundlage für die Umsetzung der Maßnahme. Die Sozialträger werden daher aktiv in das Projekt eingebunden, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden, bestehende Angebote zu nutzen und Synergien zu schaffen. Gleichzeitig verfügen die Mitarbeiter der Gemeinden und Fachabteilungen über ein gutes Wissen zu den lokalen Gegebenheiten und kennen die regionalen Strukturen sowie die Bedürfnisse der Bevölkerung.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen den KEM-Gemeinden, den zuständigen Fachabteilungen und den sozialen Einrichtungen ist daher wesentlich für eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahme. Die beteiligten Institutionen bringen dabei unterschiedliche fachliche Kompetenzen, Erfahrungen und Zugänge zu den Zielgruppen ein. Durch die Bündelung dieses Know-hows können bestehende Angebote besser vernetzt, Lücken identifiziert und bedarfsgerechte Unterstützungsangebote für von Energiearmut betroffene Haushalte entwickelt werden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

Meilensteine im Projekt sind Schritte, auf Basis derer der Weg zur Zielerreichung überprüfbar wird.

- Kickoffmeeting mit mind.5 Institutionen und Einbindung relevanter Gemeinden, Sozialträger und Fachstellen; Festlegung der Zusammenarbeit und Zuständigkeiten
- Durchführung von Workshops und Austauschtreffen mit Verwaltungsmitarbeiter:innen zu Energiearmut, vulnerablen Gruppen und bestehenden Unterstützungsangeboten
- Erarbeitung eines regionalen Beratungs- und Vermittlungsleitfadens für den Erstkontakt in den Gemeinden
- Durchführung bzw. Vermittlung von Energieberatungen und Stromspar-Checks für betroffene Haushalte
- Konkrete Unterstützungsmaßnahmen anbieten, wie Umsetzung bzw. Initiierung von Gerätetausch, Förderberatung, Heizungsoptimierung und Information zu Sozialtarifen bzw. EEG
- Hitzeschutz integrieren durch Information betroffener Haushalte über „Coole Orte“ und regionale Hitzeschutzangebote

- Mind. 5 beteiligte Institutionen bzw. Gebietskörperschaften
- Mind. 2 Vernetzungs- bzw. Austauschtreffen durchgeführt
- Mind 1 Fachworkshops zu Energiearmut und vulnerablen Haushalten durchgeführt
- Mind. 10 Energieberatungen bzw. Stromspar-Checks durchgeführt oder vermittelt
- Mind. 20 betroffene Haushalte durch Informations- und Beratungsangebote erreicht
- Mind. 2 Veranstaltung in Stadtteil/Quartieren vor allem in den Gemeinden Leonding bzw. Pasching
- 1 Beratungs- und Vermittlungsleitfaden für Gemeinden erstellt
- Mind. 1 Presseaussendungen zur Maßnahme

7.10 E-Nutzfahrzeug-Messe

9	E-Nutzfahrzeuge-Messe
Start **Ende**	**Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)**
02/28-12/28	6.012 EUR
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	**Neue Maßnahme**
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	Ja – KEM Kürnbergwald, KEM Traun-Kremstal, KEM Traunviertler Alpenvorland, KEM Steyrtal-Ennstal
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

- Koordination der Messe in Abstimmung mit den 3 anderen Tandem-KEMs
- Kontaktpflege mit Ausstellern (Händler, Hersteller, Kommunen mit E-Fahrzeugen)
- Organisation von Fachvorträgen und Erfahrungsberichten
- Bewerbung der Messe bei Gemeinden, Betrieben und Landwirtschaft in der KEM
- KEM-Stand mit Förderberatung auf der Messe
- Pressearbeit, Vernetzung und Social Media-Bewerbung in der KEM

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART22)

- Bis 12/2028 wird eine E-Nutzfahrzeuge-Messe im Städtedreieck Leonding–Steyr–Kirchdorf abgehalten.
- Mindestens 15 Aussteller nehmen an der Messe teil.
- Pro KEM wird mindestens 1 Fachvortrag und 1 Format zum Erfahrungsaustausch oder Testmöglichkeit angeboten.
- Pro KEM wird eine Bedarfserhebung in den Gemeinden durchgeführt.
- Pro KEM wird mindestens 1 Kooperationspartner (WKO, LWK, Land OÖ, etc.) eingebunden.
- Die Messe dient als Katalysator für die Umstellung kommunaler und betrieblicher Fuhrparks auf E-Nutzfahrzeuge.
- Durch die Messe gewinnen KEM und Klimafonds mehr Sichtbarkeit bei den Zielgruppen (Gemeinden, Betriebe, Landwirtschaft).
- Gemeinden erwerben bessere Kenntnisse über E-Nutzfahrzeuge und prüfen verstärkt die Elektrifizierung
- Langfristig: Sukzessive Erhöhung der elektrisch betriebenen Fahrzeuge und eine Senkung der CO_2-Emissionen

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

[22] SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Ziel:
Die Messe dient als Katalysator für die Umstellung kommunaler und betrieblicher Fuhrparks auf E-Nutzfahrzeuge. KEMa und Klimafonds gewinnen mehr Sichtbarkeit bei den Zielgruppen. Gemeindemitarbeiter und Betriebe erwerben bessere Kenntnisse über E-Nutzfahrzeuge und können verstärkt die Elektrifizierung ihrer Fahrzeugflotten prüfen.

Kontext / Ausgangslage:
Der Anteil kommunaler E-Fahrzeuge ist immer noch überschaubar. Die Clean Vehicle Directive der EU und die EED III-Richtlinie fordern eine Reduktion des Gesamtenergieverbrauchs um 1,9% pro Jahr. Elektrifizierung ist eine wichtige Maßnahme, um Effizienz zu steigern und Energie zu sparen. Es besteht Informationsbedarf bei Gemeinden, Betrieben und Landwirtschaft zu E-Nutzfahrzeugen. Die Messe ist ein niederschwelliges Angebot im Zentralraum, um Wissen zu vermitteln und Angebote und Nachfrage zu vernetzen.

Maßnahmen:
Die Tandem-Maßnahme wird von 4 KEMs gemeinsam organisiert und findet im Städtedreieck Leonding–Steyr–Kirchdorf statt. Die Messe richtet sich an Gemeinden, Unternehmen und Landwirtschaftsbetriebe. Sie umfasst mindestens 15 Aussteller, Fachvorträge, Erfahrungsberichte (z. B. E-Müllauto Leonding), Testmöglichkeiten und einen KEM-Stand mit Förderberatung. Pro KEM wird eine Bedarfserhebung in den Gemeinden durchgeführt und mindestens 1 Kooperationspartner (WKO, LWK, Land OÖ, FH OÖ, OLE/STELE) eingebunden. Begleitend erfolgen Satelliten-Aktionen (Fuhrparkcheck) in den Regionen. Die Bewerbung läuft über Presseaussendungen, Soziale Medien, Gemeindekanäle und Werbematerial.

Kostenart (nicht verändern!)	Betrag	Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung
Personalkosten KEM	3.412 EUR	AP 9.1: E-Nutzfahrzeugmesse ca. 60 h für Bedarfserhebung in der KEM-Region, Abstimmung mit den drei Partner-KEMs, Ansprache von Gemeinden, Betrieben, Landwirtschaft, Ausstellern und Kooperationspartnern. Vorbereitung von Programm, Fachvorträgen, Erfahrungsberichten, Test- und Austauschformaten sowie Betreuung des KEM-Stands. Dazu kommen Bewerbungsplanung, Einladungen, Pressearbeit, Beiträge für Social Media und Gemeindezeitungen, Dokumentation und Nachbereitung der Messe.
Drittkosten	2.500 EUR	Anteilige Kosten Veranstaltungszelt od. Raummiete, Fachvortrag, technische Ausstattung
Materialkosten		
Reisekosten	100	Abstimmungstermine. Aufbau Messe

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

- Bedarfserhebung bei Gemeinden zu Einsatzmöglichkeiten und Anforderungen an E-Nutzfahrzeuge
- Recherche und Kontaktaufnahme mit Herstellern, Händlern und relevanten Kooperationspartnern
- Organisation und Durchführung der E-Nutzfahrzeuge-Messe mit Ausstellern, Fachvorträgen und Erfahrungsberichten
- Angebot von Testmöglichkeiten und persönlicher Förderberatung für Gemeinden und Betriebe
- Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Bewerbung der Messe über Gemeinden, Betriebe, Landwirtschaft und soziale Medien

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es gibt vereinzelt Fahrzeugmessen und E-Mobilitäts-Veranstaltungen (WKO, LWK, Händler), jedoch keine spezifische Messe für E-Nutzfahrzeuge mit Fokus auf kommunale und betriebliche Fuhrparks im oberösterreichischen Zentralraum.

Weil das Format in Kärnten laut Auditor ein großer Erfolg war, wird diese Maßnahme auch in Oberösterreich geplant. Die Tandem-Maßnahme schließt diese Lücke: Eine zielgruppenspezifische Plattform für Gemeinden, Betriebe und Landwirtschaft, die Angebot und Nachfrage vernetzt. Durch die gemeinsame Organisation von 4 KEMs wird größere Reichweite und Sichtbarkeit erreicht.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

.

M1: Bedarfserhebung in den Gemeinden wurde durchgeführt

M2: Einbindung von mindestens 4 Kooperationspartnern. Onboarding von mindestens 15 Ausstellern

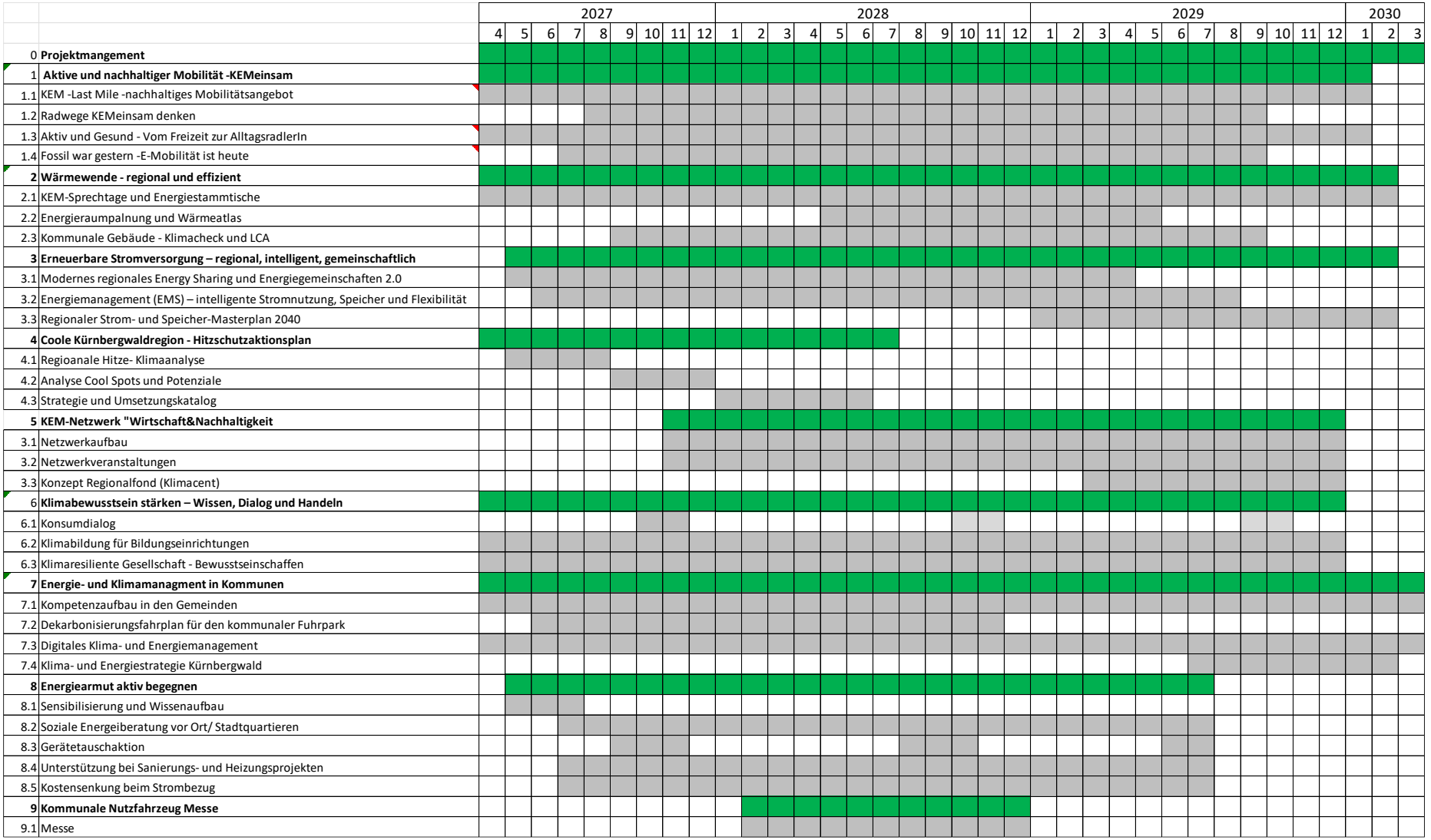
M3: Umfassende Bewerbung der Messe wurde durchgeführt (Presseaussendungen, Social Media, Gemeindezeitungen)

M4: E-Nutzfahrzeuge-Messe wurde im Städtedreieck Leonding–Steyr–Kirchdorf abgehalten

LEISTUNGSINDIKATOREN (wichtigster Indikator für die Beurteilung durch die Jury!!!)

- Abhaltung einer E-Nutzfahrzeuge-Messe im Städtedreieck Leonding–Steyr–Kirchdorf (12/2028)
- Mindestens 15 Aussteller nehmen an der Messe teil
- Mindestens 4 Fachvorträge bzw. Erfahrungsberichte werden präsentiert (1 pro KEM)
- Mindestens 4 Bedarfserhebungen in den Gemeinden werden durchgeführt (1 pro KEM)
- Mindestens 4 Kooperationspartner werden eingebunden (1 pro KEM)
- Mindestens 4 Formate zum Erfahrungsaustausch oder Testmöglichkeiten werden angeboten (1 pro KEM)
- Mindestens 8 Presseaussendungen werden veröffentlicht (2 pro KEM)
- Mindestens 4 Medienbeiträge werden platziert (1 pro KEM)
- Mindestens 12 Beiträge in Gemeindezeitungen werden veröffentlicht (3 pro KEM)

7.11 Zeitplan



8 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Einen wesentlichen Beitrag für eine erfolgreiche Energie- und Klima-Modellregion stellt die lokale Bevölkerung dar. Sie ist einerseits Zielgruppe für einzelne Maßnahmen und andererseits Initiatoren*in von Klimaschutzprojekten. Es gilt diese für die aktive Mitarbeit zu gewinnen und an Projekten zu beteiligen. Die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung sind daher prioritär zu verfolgen, aber auch der persönliche Kontakt ist ein wichtiger Erfolgsbaustein.

Mittels verschiedener Kommunikationskanäle sollen möglichst viele Personen und Zielgruppen erreicht werden.

Gemeinden und Arbeitsgruppen

Gemeinden spielen bei der Verbreitung von Einladungen und Aussendungen eine bedeutende Rolle. Wichtige Gremien, wie Gemeinderat und Ausschüsse können mittels E-Mailversand laufend informiert und zu Terminen eingeladen werden. Die gemeindeeigenen E-Mail-Verteiler bzw. Facebookauftritte kann die KEM für ihre Aussendungen nützen. Durch gegenseitige Verlinkung der Homepages (KEM und Gemeinden) wird der Informationsfluss zu den Bürger*innen verbessert.

Regionale Medien

„Tue Gutes und rede darüber“, so lautet ein bekanntes Motto in der Öffentlichkeitsarbeit, so auch in der KEM-Region Kürnbergwald. Regionale Medien spielen dabei für die Pressearbeit eine zentrale Rolle. Eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Pressevertreter*innen ist dabei von großer Bedeutung, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Versendung von Presseartikeln, Abhalten von Pressekonferenzen oder Durchführen von Pressefahrten werden laufend umgesetzt.

Newsletter

Pro Quartal soll ein Newsletter an Gemeinden und interessierten Bürger*innen versendet werden. Dabei wird kurz und bündig über die laufenden Aktivitäten der KEM informiert und es werden aktuelle Fördertipps verbreitet.

Homepage

Dadurch, dass die KEM Kürnbergwald in der Agentur für Standort und Wirtschaft GmbH integriert ist, werden die bestehenden Synergien und Strukturen genutzt. Eine neue Website wird nicht aufgebaut, sondern die bestehende Homepage der Agentur wird auch für die KEM verwendet. Es wird eine eigene Seite „Klima &Energie“ gestaltet, mit dem Ziel eine Informationsseite zur Klima- und Energie-Modellregion Kürnbergwald zu positionieren (Informationen zu Förderungen, Projekten, Veranstaltungen,..)

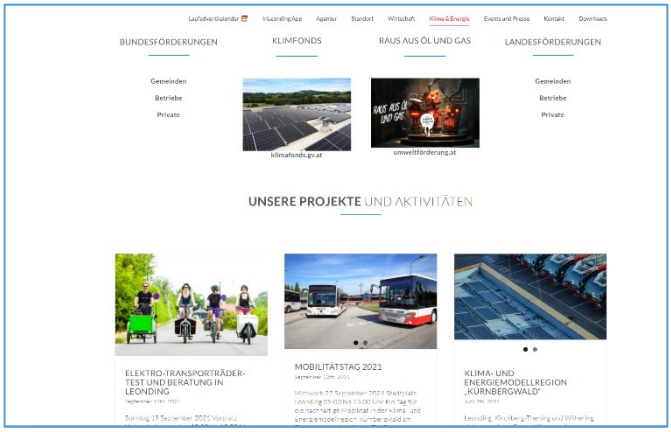


Abbildung 20: Ausschnitt Homepage der KEM Kürnbergwald

Nutzung diverser Kanäle in den sozialen Medien

In sozialen Medien, wie „Facebook“, „Instagram“ und „Linkedin“ wird zielgruppenspezifisch über aktuelle Fördertipps, Veranstaltungen bzw. laufende Aktivitäten berichtet.

9 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

ABBILDUNG 1: GEMEINDEN DER KEM –KÜRNBERGWALD 5
ABBILDUNG 2: AUSZUG „REGIONALE GRÜNZONEN GROßRAUM LINZ; QUELLE: WWW.DORIS.AT 6
ABBILDUNG 3: STADTREGIONALE STRATEGIE STADTREGION LEONDING – 6
ABBILDUNG 4: DARSTELLUNG VERKEHRSBÄNDER, ATLAS DER STADTREGION LEONDING, 2017 7
ABBILDUNG 5: ÜBERSICHT GEOLOGIE OÖ UND KEM-REGION 8
ABBILDUNG 6: DIAGRAMM - KATASTERFLÄCHEN 2020 REGION KEM KÜRNBERGWALD, EIGENE DARSTELLUNG 9
ABBILDUNG 7: ÜBERHITZUNGSKARTE OÖ ZENTRALRAUM, QUELLE: ÜBERWÄRMUNGSKARTE DORIS WEBOFFICE 10
ABBILDUNG 8: KLIMASZENARIEN KIRCHBERG-THENING, LAND OÖ 2021 11
ABBILDUNG 9: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 1991- 2021, DATENGRUNDLAGE STATISTIK AUSTRIA, EIGENE DARSTELLUNG 12
ABBILDUNG 10: BESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN UND GEMEINDEN, 2019, EIGENE DARSTELLUNG 14
ABBILDUNG 11: RASTERDATENANALYSE - INDEX DES PENDLERSALDOS, STATISTIK AUSTRIA 2019 15
ABBILDUNG 16: VERKEHRSLINIENPLAN LEONDING 18
ABBILDUNG 17: STADTREGIONALE STRATEGIE LEITBILDKARTE MOBILITÄT 19
ABBILDUNG 18: ENTWICKLUNG PKW-BESTAND ELEKTRO, HYBRID UND SONSTIGE BH LINZ- LAND, QUELLE: LAND OÖ, 2021 21
ABBILDUNG 19: ÖFFENTLICHE E-LADESTATIONEN; QUELLE LADESTATIONEN IN DER NÄHE FINDEN: KARTE ÖSTERREICH, LADEPREISE & ROUTEN (EMC) 21
ABBILDUNG 20: JÄHRLICHER GESAMTENERGIEVERBRAUCH, EIGENE DARSTELLUNG 2025 33
ABBILDUNG 21: KOMMUNALER GESAMTENERGIEVERBRAUCH NACH ANTEILEN FÜR STROM, WÄRME UND VERKEHR, EIGENE DARSTELLUNG 2021 34
ABBILDUNG 22: HEIZUNG NACH VERWENDETEN ENERGIETRÄGERN (HOCHRECHNUNG), EIGENE DARSTELLUNG 2021(HOCHRECHNUNG DATEN STATISTIK AUSTRIA, ALLGEMEINES GEBÄUDEREGISTER, TATSÄCHLICHE ANSCHLUSSZAHLEN) 39
ABBILDUNG 23: GESAMTENERGIEVERBRAUCH BEREICH VERKEHR, EIGENE DARSTELLUNG 2024 40
ABBILDUNG 24: AUSSCHNITT HOMEPAGE DER KEM KÜRNBERGWALD 102

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: FLÄCHENNUTZUNG GEMEINDEN UND REGION (STAND:10/2024) 9
TABELLE 2: DEMOGRAPHIE, KENNZAHLEN UND BEVÖLKERUNG IN DER KEM KÜRNBERGWALD 12
TABELLE 3: WIRTSCHAFTSSTRUKTUREN IN DER MODELLREGION (STAND 2021) 13
TABELLE 4: ERWERBSPENDLERSTATISTIK 2019 (QUELLE: WWW.OOE.GV.AT) 14
TABELLE 5: MOTORISIERUNGSGRAD UND BESTAND E-PKW 2024 IN DER REGION (EIGENE AUSWERTUNG, QUELLE STATISTIK AUSTRIA 20
TABELLE 6: ENERGIEVERBRAUCH NACH GEMEINDE UND BEREICHE, EIGENE DARSTELLUNG 2024 34
TABELLE 7: GESAMTVERBRAUCH STROM, EIGENE DARSTELLUNG 2024 35
TABELLE 8: KOMMUNALER STROMVERBRAUCH NACH GEMEINDEN, EIGENE DARSTELLUNG 2024 35
TABELLE 9: REGIONAL ERZEUGTER PV-STROM, QUELLE: STATISTIK AUSTRIA, EIGENE DARSTELLUNG 2026 36
TABELLE 10:VERTEILUNG BEREICHE WÄRME NACH SEKTOREN, EIGENE DARSTELLUNG 2026 36
TABELLE 11: ENERGIEBEREITSTELLUNG BEREICHE FERNWÄRME, EIGENE DARSTELLUNG 2021 37
TABELLE 12: GESAMTENERGIEVERBRAUCH BEREICH VERKEHR KEM, EIGENE DARSTELLUNG 2024 40
TABELLE 13:EINSAPRUNGSPOTENTIALE BEREICHE WÄRME, EIGENE DARSTELLUNG 2024 43
TABELLE 14: EINSPARUNGSPOTENTIAL BEREICH STROM, EIGENE DARSTELLUNG 2021 43
TABELLE 15: PV-POTENTIAL AUF GROßE DACHFLÄCHEN,2024, EIGENE DARSTELLUNG 46
TABELLE 16: BERECHNUNG PV-PRIVATEN EINFAMILIENHÄUSER, EIGENE DARSTELLUNG 46
TABELLE 17: POTENTIAL FERNWÄRME UND INDUSTRIELLE ABWÄRME, EIGENE DARSTELLUNG 2021 47

TABELLE 18: GESAMTES AUSBAUPOTENTIAL – REGIONAL ERZEUGTER ENERGIETRÄGER, EIGENE DARSTELLUNG 2021 48
TABELLE 19:DARSTELLUNG KERNTEAM 57